

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Leipzig, des Polizeipräsidiums Leipzig und des Stadtrats zu Großsch.

Bezugspreis mit illust. Beilage Volt und Zeit für einen Monat einschl. Beinger-
lohn 150 G.-Pfg., für Selbstabholer 140 G.-Pfg. — Durch die Post 2 G. M. ohne
Befeuergeld. — Einzelnummer 10 G.-Pfg. — Telefon für Kontor und Expedition:
22721 u. 24596, für die Interaten-Abteilung 22721. Postcheckkonto Nr. 53477

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telefon 13603. — Verlag in Leipzig.
Tauchaer Straße 19/21 — Telefon 24596

Interatenpreise: Die 10g. Gold. Kolonialzeile 20 G.-Pfg., bei Blattvorlese 35 G.-Pfg., Familiennotizen von Privaten die 10g. Gold. Kolonialzeile 15 G.-Pfg., Nellamezeile 1,50 Goldm., Interate v. ausw.: die 10g. Gold. Kolonialzeile 25 G.-Pfg., bei Blattvorlese 40 G.-Pfg., Nellamezeile 1,75 Goldm., Annahme bis 9 Uhr norm.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Abonnementbestellungen nehmen die Aussträger, unsere Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Die deutsche Antwort überreicht.

Annahme.

U. London, 16. August. Man hat den Eindruck, als ob es den Deutschen gelungen ist, mehrere Erweiterungen an den Vorschlägen Herrlots zu erzielen. Sie gehen vermutlich dahin, Deutschland davon zu überzeugen, daß es Herrlot erwartet ist, die Räumung zu vollziehen, aber auch das Jahr nicht voll auszuüben. Da Macdonald sich gestern halbwegs vor der deutschen Delegation verabschiedet hat, um in der Nacht nach Schottland zu fahren, besteht hier der Eindruck, daß die Einigung so gut wie vollzogen ist.

SPD. Paris, 16. August. (Radio.) Nach dem zum Teil jüngst widersprechenden Meldungen der französischen Presse scheint in der zwischen Marx und Stresemann und Herrlot bzw. deren Mitarbeitern stattgefunden hat, eine prinzipielle Einigung auf folgender Grundlage zustande gekommen zu sein: Die deutsche Regierung verzehnfacht sich darauf, von dem französisch-belgischen Beschluss, das Ruhrgebiet nach Ablauf eines Jahres zu räumen, Kenntnis zu nehmen. Dieser Beschluss wird von einer Note der Regierungen bestätigt, die am Freitag abend von 8 bis 10 Uhr zwischen Marx und Stresemann und Herrlot bzw. deren Mitarbeitern stattgefunden hat, eine prinzipielle Einigung auf folgender Grundlage zustande gekommen zu sein: Die deutsche Regierung verzehnfacht sich darauf, von dem französisch-belgischen Beschluss, das Ruhrgebiet nach Ablauf eines Jahres zu räumen, Kenntnis zu nehmen. Diese Note werden im Laufe der Sonnabendsbesprechungen festgestellt. Die Vereinbarungen, die die deutsche Delegation bei der Besprechung am Freitagabend zu erhalten vermoht hat, sollen folgende sein: 1. Die Räumung der seit Januar 1923 auf dem rechten Rheinufer außerhalb des Ruhrgebietes befreiten Zone, b. h. der befreiten Hafen bzw. Bahnhofsanlagen Karlsruhe, Mannheim, Offenburg, Darmstadt, Emmerich und Wesel. 2. Die Räumung der Zone von Dortmund nach Aufhebung der dortigen Beschlüsse. 3. Die Räumung von Ruhrort und die bestimmte Zuführung der Räumung der beiden anderen Ruhrhafen von Duisburg und Düsseldorf.

Sehr große Schwierigkeiten scheint am Freitagabend die Frage bereitet zu haben, wie versfahren werden soll bei der Fassung dieser Vereinbarungen. So habe sich Herrlot einstweilen geweigert, in die Note, durch die Deutschland die Räumung des Ruhrgebiets offiziell mitgeteilt werden soll, das Versprechen der sofortigen Räumung der Zone von Dortmund aufzunehmen. Herrlot habe dies in der Unterredung mit Marx und Stresemann auf das entschieden abgeschafft. Er habe an das von ihm gegebene Versprechen erinnert, nach Unterzeichnung der Abmachungen eine Geste der Großzügigkeit zu machen und erklärt, er werde dies Versprechen einhalten, wünsche aber anderseits, in voller Freiheit aus eigener Initiative zu handeln.

U. Berlin, 15. August. Der amitliche englische Aufwand meldet, daß Reichskanzler Marx und Reichsausßenminister Stresemann, als sie heute in Downingstreet vor sprachen, dem britischen Premierminister ein Schriftstück mit der deutschen Antwort auf die französisch-belgischen Vorschläge hinsichtlich der Frage der Räumung des Ruhrgebiets übergeben. Über den Inhalt des Schreibens ist nichts bekannt. Es versautet, daß die Antwort von beträchtlicher Länge sei.

Die Verhandlungen zwischen den deutschen und den französischen Delegationen über die militärische Räumung wurden heute abend wieder aufgenommen. Es wurde folgendes Kommando verbreitet: Zwischen den Vertretern der deutschen und der französischen Regierung hat heute eine Unterredung stattgefunden, die ein positives Ergebnis erwarten läßt.

U. London, 16. August. Heute früh findet 11 Uhr eine Zusammenkunft der alliierten Delegationenführer statt. Um 11 Uhr treten die französischen und belgischen und die deutschen Bevollmächtigten zusammen, um noch die verschiedenen in der Schwebe befindlichen Probleme des Verhandlungsprogramms der Konferenz zu regeln. Um 3 Uhr erfolgt laut Radio eine Plenarsitzung der deutschen und alliierten Delegationen. Um 6 Uhr wird eventuell eine Vollsitzung der internationalen Konferenz stattfinden. Die Unterzeichnung des Schlussprotokolls würde in diesem Falle noch am Sonnabend vorgenommen werden können. Falls keine unverhagelten Schwierigkeiten auftauchen, dürfte die internationale Schlussigung am Montag stattfinden.

Der beharrliche Schweigen der amtlichen Stellen darf es wohl als feststehend angesehen werden, daß die Reichsregierung der deutschen Delegation in London den Auftrag erteilt hat, dem Räumungsplan Herrlots unter bestimmten Vorbehalt zu zustimmen. Die Besatzungsgruppen werden weiter im Ruhrgebiet verbleiben und erst nach Ablauf eines Jahres zurückgezogen werden, wenn nicht Deutschlands Erfüllungswille zu einer weiteren geistigen Überleitung in Frankreich führt und eine freiwillige Räumung des Ruhrgebiets vor Ablauf der vorgeesehenen Fristen veranlaßt, wie sie prominent sozialistische und linksdemokratische französische Politiker neuerdings in Aussicht stellen.

Die Ergebnisse der Londoner Konferenz, soweit man sie jetzt bereits übersehen kann, betrachten kaum zu übertrieben optimistischen Aussichten. Das Reparationsproblem wird auch mit dem Inkrafttreten des Dawes-Gutachtens nur zur Hälfte gelöst sein und von einer wahren Besiedlung der kapitalistischen Welt wird so lange keine Rede sein können, als das interalliierte Schuldenproblem nicht gelöst ist und es das wirtschaftliche Gleichgewicht Frankreichs stört. Weiteren Verwicklungen ist der Boden also noch nicht entzogen.

Ein positives Ergebnis ist freilich zu hoffen, das vor allem für die Entwicklung der deutschen Politik entscheidend ist: die große Ver-

grenzung der deutschen Verpflichtungen, basiert auf der Erhaltung der Währungsstabilität und der Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt, — ein Ergebnis, das das Wirtschaften mit festen Größen erlaubt und positive Arbeit am wirtschaftlichen Wiederaufbau ermöglicht. Herrlot ist — wie haben das zur Genüge besprochen — die Annahme der Dawes-Gutachten der einzige mögliche außenpolitische Ausweg.

Es wäre jedoch ein Unding, wollte man aus der Annahme dieser Tatsache die Forderung ableiten, die Sozialdemokratie müsse die Gesetze zur Durchführung der Sachverständigenvorschläge bedingungslos schließen. Gerade die Verlängerung der Besatzungsfristen gibt den Rechtsparteien die willkommene Gelegenheit, ihren Druck auf die Regierung zu verstärken, sich noch unzugänglicher zu stellen als bisher und Forderungen auf Forderungen zu häufen in der Hoffnung, daß die Sozialdemokratie in der Frage der Annahme der Sachverständigenvorschläge gebunden ist und nicht mehr zurück kann. In diesem Augenblick wird mit aller Entschiedenheit betont werden müssen, daß nicht nur die Reaktion, sondern daß auch die Sozialdemokratie „unverzichtbare Vorbedingungen“ zu machen und durchzusetzen versteht.

Die gestrigen Beratungen.

SPD. Paris, 15. August. (Signer-Draftbericht.) In Erwartung der deutschen Antwort sind die alliierten Ministerpräsidenten in London am Freitag, vormittag um 10,30 Uhr, zu einer Sitzung zusammengetreten. Bei der Beratung, zu der die in allen Konferenzkreisen als sehr gepunktet angesehene Lage Anlaß gab, ist es zu einem kurzen englisch-französischen Zwischenfall gekommen. Nach der Übereinkunft soll es Macdonald, nach dem Temps Snowden gewesen sein, der an Herrlot die Frage gestellt habe, ob die französische Delegation nicht eine Verkürzung der von ihr für die Räumung des Ruhrgebiets verlangten Frist von einem Jahre eintreten lassen könnte, in Anbetracht der Tatsache, daß die deutsche Delegation gegenüber ihrer Regierung in dieser Frage durch Prestige-Engagements gebunden sei und anderseits ein Scheitern der Konferenz die verhängnisvollsten Folgen für ganz Europa haben müsse. Da man über das Prinzip der Räumung einig sei, warum sollte die französische Regierung nicht eine großzügige Geste machen, durch die alle Schwierigkeiten überwunden würden. Herrlot soll darauf in großer Erregung geantwortet haben, daß er nur ein Wort habe; er habe sonst seine Politik auszurandegelegt und er müsse sich auf das entschiedenste weigern, daran einzutreten zu lassen. Er könne auch niemand das Recht angesehen, Frankreich Großmut zu empfehlen. Wenn Frankreich die Stunde gekommen hätte, eine Geste der Großzügigkeit zu machen, so würde er es tun, ohne einen Anstoß von dritter Seite abzuwarten. Er müsse es unter diesen Umständen auf das entschiedenste ablehnen, den englischen Vorschlag erörtern zu lassen.

Wie der Temps mitteilt, soll die von Macdonald am Donnerstag gegen die deutsche Delegation eingenommene Haltung in den politischen Kreisen scharfe Kritik gefunden haben. Mehrere englische Politiker hätten versucht, ihre guten Dienste für eine Vermittlung zwischen Frankreich und Deutschlands anzubieten, seien aber bei den Franzosen auf die hässliche Ablehnung gestoßen. Der Sonderkorrespondent des Blattes glaubt, daß die Antwort, die die deutsche Delegation von Berlin erwartet, diese aller Vorauflösung nach ermächtigen werde, die französischen Räumungsbedingungen unter gewissen Vorbehalt annehmen. Es werde abzuwarten bleiben, ob die deutsche Delegation die französische Haltung in der Räumungsfrage zum Vorwand nehmen werde, um neuerdings zu behaupten, daß sie die Unterschrift unter das Protokoll der Londoner Konferenz abgezogen sei und ob sie eine Vergeltung für ihren Misserfolg durch Unnachgiebigkeit in den weiteren, noch ungelösten Fragen des Konferenzprogramms, der Lieferung von Kartoffeln, sowie der Frage der Beschlüsse, zu nehmen versuchen werde.

Die deutsche Delegation hat gegen drei Uhr nachmittags ein sehr langes Telegramm aus Berlin erhalten. Hanno meldet, daß diese Antwort die Annahme der einfachen Räumungsliste von Zusagen in bezug auf die vorzeitige Räumung einzelner Zonen, wie der von Dortmund, abhängig machen werde.

Von den Blättern tritt am Freitagabend nur der Paris soix entschieden für die rasche Räumung des Ruhrgebiets ein, da die Aufrechterhaltung der Besatzung eine Fortsetzung der Politik Poincaré bedeuten würde. Der Temps, der für die Entwicklung der Dinge in London sorgt, am Donnerstag der französischen Delegation die Schuld beigeschrieben hat, weil sie, statt die Debatte ausschließlich auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete zu führen, sich auf das politische Gebiet der Sanctionen und der Ruhräumung verlegt habe, gittert am Freitagabend eine Reihe sozialdemokratischer und demokratischer Presseschriften aus Deutschland als Beweis dafür, daß es bei der Forderung nach unverzüglicher Räumung des Ruhrgebiets keineswegs um das Werk einer nationalsozialistischen Propaganda handle. Das Blatt glaubt jedoch, die Haltung der französischen Delegation mit dem Hinweis darauf rechtfertigen zu können, daß Frankreich ein Recht habe, diesmal skeptisch zu sein, bis es für die Durchführung des Dawes-Planes Garantien in der Hand habe, nachdem die Versprechungen, die es im Friedensverträge und im Londoner Zahlungsplan erhalten habe, nicht erfüllt worden seien.

Die Parleführer beim Reichspräsidenten.

U. Berlin, 15. August. Wie die Telegraphen-Union erfuhr, haben heute morgen bei dem Reichspräsidenten Besprechungen des Reichspräsidenten mit den Führern der politischen Parteien des Reichstages begonnen, die sich, wie man wohl annehmen kann, auf die Gründung der Zentralen Reichsversammlung beziehen.

Aus den letzten Wochen des Weltkriegs.

Von Gerhart Seger, Berlin.

Bei der deutschen Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte, Berlin W 8, ist die zweite Auflage eines sehr wichtigen, seit längerer Zeit vergriffenen Altenwerkes erschienen: „Amtliche Urkunden zur Vorgeschichte des Waffenstillstandes 1918.“ Gegenüber der ersten Auflage ist die Urkundenammlung jetzt um 41 neu aufgenommene Altenstücke vermehrt worden, außerdem hat man eine übersichtliche Zeittafel und ein chronologisch geordnetes Verzeichnis der Alten angefügt. Die neu aufgenommenen Stücke sind für die Vollständigkeit des geschichtlichen Bildes von den letzten Wochen des Weltkrieges zum Teil außerordentlich wichtig. Bevor sie hier besprochen werden, sei eine kurze Bemerkung über den Preis des Werkes erlaubt.

Die Handausgabe, auf mäßiges Papier gedruckt und in einem einsamen steifen Kartonumschlag gebunden, kostet 1,50 Mark. Wenn man bedenkt, daß es sich um eine von Behörden im amtlichen Auftrag herausgegebene Arbeit handelt, wenn man dazu den Umfang (290 Seiten) und die Ausstattung mit guten wissenschaftlichen Werken vergleicht, so ist der Preis viel zu hoch. Er ist durch das Buch selbst nicht berechtfähig; aber er hat eine — wahrscheinlich von den Behörden selbst beabsichtigte — bedenkliche politische Wirkung: der Kreis der Personen, die sich das Buch kaufen können, ist klein. Durch solche Preise wird verhindert, daß die altenmäßige Wahrheit in die breitesten Massen der Bevölkerung dringt; die geschichtliche Wahrheit über die wichtigsten Wochen des ganzen Weltkrieges wird so zu einem Luxusgegenstand für eine kleine Oberschicht, statt zum Gemeineidengut des ganzen deutschen Volkes. Warum stellt man nicht eine so billige Ausgabe her, wie es etwa die Reclamausgabe der Reden Wilhelms II. ist?

Was bei dem Durcharbeiten der Alten zur Vorgeschichte des Waffenstillstandes immer wieder auffällt, ist die Tatsache, daß der Begriff „Dolchstoß“ durchaus eine Nachkriegserfindung ist. In der Altenammlung sind eine ganze Anzahl Protokolle von gemeinsamen Sitzungen des Reichstabinets mit Vertretern der Obersten Heeresleitung enthalten, bei denen meist Ludendorff zugegen war. Immer wieder ist in diesen Sitzungen den Militärs die Frage nach den Ursachen für die schlechte militärische Lage gestellt worden, viele und verschiedene Antworten haben sie gegeben — das Wort Dolchstoß oder der anders formulierte Inhalt des Begriffes kommen überhaupt nicht vor. Selbst die wenigen Stellen, wo von dem „Geist der Heimat“ und von der „Stimmung“ die Rede ist, lassen erkennen, daß man diese Dinge auch an militärisch leitender Stelle nicht als die allein entscheidenden ansah, sondern meistens neben den viel schwerer wiegenden Tatsachen des Menschen- und Materialmangels erwähnte. Ludendorff, der heute die Vorgänge ganz anders darstellt, als er sie im Augenblick des Erlebens wiedergegeben und beurteilt hat, ist durch seine Erklärungen in den Alten festliegenden Neuerschungen ein Kronzeuge gegen die immer wiederkehrende Behauptung, daß sei das Heer nur durch systematische, aus der Heimat kommende Hege verdorben worden. In der großen Kabinettssitzung vom 17. Oktober erklärte Ludendorff d. B. wörtlich:

„Ich komme noch auf einen andern Punkt, der nicht auf dem Fragebogen steht: die Stimmung im Heer. Er ist sehr wichtig. Erwähnlich Schuch hat neulich auf die 41. Division hingewiesen und einen Befehl an sie angeführt. Ich habe leider zugeben müssen, daß der Befehl richtig war. Die Division hat am 8. August völlig veragt. Das war der schwarze Tag in Deutschlands Geschichte. Jetzt schlägt sich dieselbe Division glänzend auf dem Ostfront der Maas. Das ist Stimmungsmache. Die Stimmung war damals schlecht. Die Division hat Grippe gehabt, es fehlten ihr Kartoffeln.“

Eine Grippeepidemie und der Mangel an Nahrung haben aber nicht nur im Felde, sondern auch in der Heimat viel entscheidender auf die Stimmung gewirkt als alle „Heze“, die doch im wesentlichen nur in der Verbreitung der von oben her verschwiegenen Wahrheit bestand. Nur weil die Stimmung bis in das Jahr 1918 hinein durch offizielle Lügen künstlich erzeugt worden war, konnte sie so schnell umschlagen!

Aber die Stimmung war, wie gesagt, nicht einmal das Entscheidende, sondern der Menschen- und Materialmangel. Unter den neuen Alten befindet sich eine Fassung, gezeichnet von Ludendorff, an die Heeresgruppen, die zum „Austämmen“ der Offiziere bei den Stäben auffordert:

„Bei den starken, nicht zu erledigenden Abgängen an der Front ist es jetzt an der Zeit, daß die Stäbe ihre bewährten Mitarbeiter herausgeben und der Front als Kompanie- und Bataillonsführer ausführen. Oft wird es möglich sein, in ständigen Wechsel einen Austausch zwischen Front und Stäben einzutragen zu lassen. Die Truppe erhält dadurch wiederlich ausgeruhte (!) energische Offiziere mit unverbrauchten Nerven (!) und stellt dafür der Erholung bedürftige Offiziere mit reicher Fronterfahrung den Stäben zur Verfügung.“

Wie es degegen beim Gegner auslah, wird in einem anderen neuen Alt, einer geheimen Niederdruckfestschrift aus dem Großen Hauptquartier, über die Lage angegeben:

„Der Feind wird zweifellos seine Angriffe in diesem Herbst noch fortführen. Der Zustrom amerikanischer Kräfte und die massive Bewaffnung des Landes geben ihm die Möglichkeit hierzu.“

"Welche Gründe die Oberste Heeresleitung schließlich zwan-
gen, freilich als es zu spät war, zu telegraphieren: „Heute
holte die Truppe, was morgen gefüchsen könnte, bei nicht vor-
auszusehen.“ „48 Stunden könnte die Armee nicht noch warten“
(1. Oktober), das geht aus dem Aktentum Nr. 28 ganz deut-
lich hervor. Es handelt sich um den Wortlaut des Vortrages,
den der Vertreter der Obersten Heeresleitung Major Freiherr
v. d. Busche am 2. Oktober vor den Parteiführern des Reichs-
tags hielt. Es heißt darin:

"Entscheidend für diesen Ausgang sind vor allem zwei
Tatsachen: die Tanks... Dem Feind gleiche Waffen deutscher
Tanks entgegengestellt, waren wir nicht in der Lage.

Rechts erschöpfend ist die Erzählung geworden. Die Verluste
der im Ganzen befindlichen Schlacht sind, wie gesagt, über Erwarten
groß, besonders an Offizieren. Das ist ausschlaggebend."

Allso nicht Stimmung und Dolchstoss waren ausschlaggebend,
sondern Tanks und Menschen haben gesiegt, während der
Gegner, wie auch v. d. Busche im gleichen Vortrage betont
hat, durch die amerikanische Hilfe in der Lage war, seine Ver-
luste zu erkämpfen.

Unter den neu aufgenommenen Urkunden ist ein Tele-
gramm Hindenburgs an den Reichskanzler Max von Baden
bemerkenswert, weil es die Unwahrsagtheit der Heeresleis-
tung gegenüber der Regierung zeigt. Es steht von Böhmen:
"Feind und neutrales Ausland beginnen, in uns nicht mehr
ein Volk zu sehen, das freudig alles sieht an seine Ehre." Nachdem die Oberste Heeresleitung mit ihrer Einsicht in die
tatsächliche Lage gewarnt hatte, bis es zu spät war, nachdem sie
dann von der Zivilregierung die ungeheure Leistung des
Abnahmens von Verhandlungen und des Formulierens der
Grundlagen binnen 48 Stunden verlangt hatte, nachdem sie
endlich die Regierung in einem sinnlosen Tempo vorwärts
getrieben, telegraphiert Hindenburg plötzlich am 14. Oktober:

"Ich halte es deshalb für dringend geboten, daß mehr als bis-
her in der geläufigen Presse, in den Versammlungen aller Parteien,
aller Berufsgenossenschaften und Gewerkschaften, in den Kirchen,
Schriften, Theatern und Lichtspielen jedem Deutschen die furchtbaren
Folgen eines Friedens um jeden Preis klar und deutlich vor Augen
geführt werden. In öffentlichen Kundgebungen aller Art muß der
Wille zum Ausdruck kommen, daß es für das deutsche Volk nur zwei
Wege gibt: Ehrenvoller Friede oder Kampf bis zum äußersten."

War sich Hindenburg am 14. Oktober 1918 nicht klar, daß
die Zeit, in der man noch einen ehrenvollen Frieden — näm-
lich einen der Verständigung — hätte haben können, längst
verstrichen war? Dass der Kampf bis zum Neuersten laut
eigenem Zeugnis der Obersten Heeresleitung gar nicht mehr
geführt werden konnte, weil er schon lange im Gange war und
die leichten Kräfte bereits erschöpft waren? Der Reichskanzler
Max von Baden hat denn Hindenburg auch eine erfreulich
klare Antwort erteilt, die ebenfalls neu aufgenommen wor-
den ist:

"Bevor ich zu den Anregungen Eurer Exzellenz entscheidend
Stellung zu nehmen vermöge, ist die völlige Klärung unserer mili-
tarischen und politischen Lage erforderlich, der die gegenwärtigen
Befreiungen dienen.... Dass ich Eurer Exzellenz Sorge wegen
der beständlichen Stimmung des Volkes teile, bedarf keiner näheren
Ausführung. Ich vermöge mich aber der Erkenntnis nicht zu ver-
schließen, daß diese Stimmung wesentlich von der Gesamtlage be-
dingt ist und daher die Möglichkeiten der Entwicklung auf jeden
Fall beschränkt sein werden".

Neu aufgenommen in der Alterssammung ist weiter eine
Erklärung der Heeresleitung über die politische Verantwor-
tlichkeit. Darin heißt es:

"Die Oberste Heeresleitung hält sich für keinen politischen
Machtfaktor, sie trägt daher auch keine politische Verantwortung."

Diese Erklärung ist unwahrsaghaft, wie fast alles, was man
in diesen Alten von der Heeresleitung liest. Die Alterssamm-
lung selbst, in der die Erklärung steht, enthält eine Fülle von
Beweisen, wie die Heeresleitung auf die politischen Handlun-
gen der Regierung, sogar auf die Formulierungen der Noten
einen energischen Einfluss genommen hat. Einige Beispiele
aus Telegrammen: "General Ludendorff bittet, ihm baldigst
Wortlaut unseres Friedensangebotes mitzuteilen, ferner,
wann es an Wilson abgeht... Im Angebot müßte Auffor-
derung an Feinde stehen, Ort für Waffenstillstandsverhand-
lungen an der Front zu bestimmen." Der General (Luden-
dorff, O. B.) betonte, daß alles darauf ankomme, daß das An-
gebot spätestens Mittwoch nach oder Donnerstag früh in
Händen der Entente sei, und bittet usw." General Luden-
dorff schlägt folgenden Wortlaut vor: (folgt vollständiger Ent-
wurf der Note an Wilson). Hindenburg schreibt am 3. Okto-
ber an den Reichskanzler, daß sofort das Friedensangebot
hinausgehen müsse, jeder versäumte Tag koste Tausenden von
tapferen Soldaten das Leben. Als es sich um die Verant-
wortung der ersten Note Wilsons handelte, ließ der Feld-
marschall — wie ein neu aufgenommenes Altersstück ausweist
— an den Reichskanzler einen Entwurf durchtelephonieren,
um dahin zu wirken, daß "keine entwürdigende
Antwort erteilt" werde. Und all das soll keine poli-
tische Tätigkeit sein? Die Oberste Heeresleitung betätigte sich
seit Jahren verbündigt politisch, nur lehnte sie die Ver-
antwortung für ihr eigenes Treiben ab!

Schließlich ist in der neuen Auslage der Waffenstillstands-
akten auch ein Teil der Anweisungen der Heeresleitung an die
Waffenstillstandskommission enthalten, in denen Ausführun-
gen zu finden sind, die nicht nur gegen die Dolchstosslije zeu-
gen, sondern die auch die Oberste Heeresleitung selbst wegen
ihres Zuwartens bis zum letzten Augenblick endgültig ver-
urteilen:

"Die militärische Lage ist derart, daß die Kräfte des Feldheeres
zu einem sicheren Halten der Stellung nicht mehr ausreichen. Der
Erlah gleich die Verluste seit langem nicht mehr aus.

Die Möglichkeit, uns bestimmte Friedensbedingungen gegen
das amerikanisch-englisch-französische Heer zu erkämpfen, besteht
dennach nicht.

In Erkenntnis dieser Lage ist das Friedensangebot gemacht."

Man erfährt aus der neuen Auslage der Waffenstillstands-
akten endlich auch den Wortlaut des unglaublichen Erlasses,
den Hindenburg am 23. Oktober an die Armee herausgab, ohne
vorher die Reichsregierung zu fragen. (Siehe oben: die
Heeresleitung ist politisch unverantwortlich; leider war sie un-
verantwortlich politisch!) Am 23. Oktober erklärte Hinden-
burg, wie wir oben gütig haben, die Möglichkeit des Er-
kämpfens bestimmter Friedensbedingungen bestände für
Deutschland nicht mehr; am 24. behauptete er in seinem Er-
laß „Zur Bekanntgabe an die Truppen“ trotzdem:

"Die Antwort Wilsons fordert die militärische Kapitulation.
Sie ist deshalb für uns Soldaten unannehmbar... Wilsons Ant-
wort kann daher für uns Soldaten nur die Aufforderung sein, den
Widerstand mit äußerster Kräften fortzuführen."

Das war die deutsche Oberste Heeresleitung: am 23. Okto-
ber so, am nächsten Tage anders — alles aber „unverant-
wortlich!“

Man kann nur immer wieder fordern, daß von diesem
wichtigsten Altenwerk eine ganz billige Volksausgabe her-
gestellt werde, jeder deutsche Wähler muß es haben, denn die
Erkenntnis der tatsächlichen Wahrheit ist die beste Waffe und
das einzige wirksame Mittel gegen Lüge, Militarismus und
Reaktion, die in Deutschland identisch sind.

Einigungsparade der Bölkischen.

Die Nationalsozialistische Arbeiterpartei und die Deutsch-
völkische Freiheitspartei, die schon seit längerer Zeit eine Arbeits-
gemeinschaft bilden, halten in der Zeit vom 15. bis 17. August unter
dem Protektorat Ludendorffs ihre Einigungsparade ab. Schon
sehr eindrücklich macht sich dies dem Fremden, der Weimar bereit,
daß sich die Bölkischen als Tagungsort ausgewählt haben, bewirkt.
Auf dem Bahnhof wimmelt es von Hitlerjünglingen, deren
Kundgebung im Heilrufen besteht. Wer läuft man die Bahnhofshalle,
so erblickt man an hohem Platz je zwei Hakenkreuz- und schwär-
zwärtige Flaggen. Daneben haben selbstverständlich auch die
Spicker von Weimar die Fahnen aus Deutschlands "großer Zeit"
zum Fenster herabhängen. Als Tagungsort hat die Thüringer
Ordnungshund-Regierung den ihr sehr nahestehenden Hitlerleuten
das Nationaltheater, die Stätte, wo vor fünf Jahren dem deutschen
Volke die Verfassung gegeben wurde, großzügig zur Verfügung ge-
stellt. Herr Leuthäuser, der leitende Minister Thüringens, fühlt
sich besonders veranlaßt, diesen Leuten, die die Verfassung als
Schwarz-rot-goldenen Schandfleck bezeichnen, der weggewaschen wer-
den muß, ein längeres Begrüßungsschreiben zuzusenden. Und Reich
Ludendorff, die gefeierte Exzellenz, konnte es sich nicht verkneifen,
in seiner Begrüßungsansprache von einem entwöhnten Raum (ge-
meint ist die Tagungsstätte) zu reden.

Die Tagung wurde am 15. August, normittags 10½ Uhr von
dem Reichstagabgeordneten Feller eröffnet. Als erster wird
Ludendorff begrüßt und gefeiert, der sich am 9. November 1923 als
deutscher Mann erwiesen habe. (Anmerkung der Redaktion: Drum
legte er sich nach dem ersten Schuß, der in München fiel, recht brav
auf seinen zarten Bauch.) Adolf Hitler, der zur Zeit in Landsberg
seine Strafe verbüßt, wird als der Weger der deutschen Seele ge-
preist. Als dritter im Bunde wird Herr v. Gräfe lobend erwähnt.
Man hörte von ihm, daß er sich innig mit Hitler verbunden fühlt.
Besonders bezeichnend war, daß in dieser Begrüßungsansprache den
Delegierten eröffnet wurde, man sei nicht zusammengekommen, um
nach dem jüdisch-demokratischen Prinzip abzustimmen. Die Dele-
gierten hätten lediglich ihre Meinung zu äußern, die Ausarbeitung
weiterer Richtlinien müßte der Führerhaft überlassen bleiben. Sie
haben also nichts zu leggen.

Dann kam Ludendorff, der "Schirmherr" der Tagung, an
die Reihe. Er spricht als Führer. Die Berechtigung, sich als
solcher zu bezeichnen, habe er sich am 9. November 1923 verdient.
Durch den völkischen Zug in den Straßen Münchens hat er die
nationalistische Bewegung gerettet. Er geht dann näher auf die
völkischen Ziele ein. Voraussetzung zur Errichtung der Macht des
Staates müsse sein, daß unter den Trägern der Bewegung mehr
Vertrauen, Gefolgschaft und Pflichtgefühl Platz greife. Besonders
verbürtigt Ludendorff das Verhalten eines Teils der Unterführer, die
noch keine Aussicht auf Selbstüberhöhung seien und damit der
Bewegung schaden. Auch in der völkischen Bewegung habe sich be-
reits ein Bonzenium entwölft. Ein weiterer Verlust würde durch

die sogenannten Spaltpilze, die oftmals von anderen Organi-
sationen finanziert würden, verursacht. Die angestrebte Groß-
organisation hält Ludendorff im Interesse der Bewegung für not-
wendig. Gerade bei den letzten Reichstagswahlen konnten durch
gemeinsames Vor gehen gute Erfolge geholt werden. Es fordert,
daß sich alle Mitglieder selbstlos in den Dienst der Bewegung stellen
und hilflos mit den Worten: "Bringen Sie in diesem Raum, der
entheiligt worden ist durch Ereignisse, die wir alle kennen, zu stande,
daß wir das Goethewort anwenden können: Von hier und heute
geht eine neue Epoche der Weltgeschichte..." (Heil und Beifall.)

Als am 9. November 1918 eine neue Epoche begann, wußte dieser
Held nichts anderes zu tun, als tapfer aufzutreten. Über "die
geistige Verleistung der Bewegung" referierte Professor Adolf
Bartsch. Es wäre schon angebracht gewesen, wenn dieser
Arbeitskreis über die geistige Verflachung der völkisch infizierten
Literaturhistoriker gesprochen hätte. Seine Ausführungen "stottern"
von Sachlichkeit. Schön wolle sie völkisch gewesen und kein Hu-
manist oder Pazifist. Heinrich Heine ist, um mit dem Referenten
zu reden, ein Lump, ein Jude, der vom Ausland bezahlte wurde.
Sogar mit Spengler steht der Redner im Widerspruch. Nach seiner
Aussage ist es Unsin, wenn Spengler vom Untergang des
Ausschreibens schreibt. Man könnte noch Seiten von diesem wütigen Ge-
redet berichten. Pflichtgemäß wurde auch Bartsch mit einem dreis-
achen Heil für seine rhetorischen Purzelbäume belohnt. Die Bölk-
ischen klatschen eben und rufen Heil, auch bei dem größten Blech.
Wie könnte das auch anders sein.

Professor Mergenthaler spricht über "Organisation der
Bewegung". Nach seinen Worten wird das Parlament das Schi-
fes des deutschen Volkes nicht meistern können. Von dieser Erkennt-
nis ausgehend haben die Bölkischen zu ver suchen, die Macht in ihre
Hände zu bekommen, um die Dinge in ihrem Sinne zu meistern.
bereits am 9. November 1923 sei die hierzu nötige Kampftimmung
vorhanden gewesen. Durch den feigen Verrat von Kahr, Döllow
und Seherr aber sei das Unternehmen zusammengebrochen. Eine
Vorgänge erfordern eine Umstellung in der Organisation. Man sei
in der Überzeugung gelangt, daß Bayern nicht allein in der Lage
ist, die Bewegung vorwärts zu treiben, vielmehr ist die Schaffung
einer einheitlichen großen Freiheitsbewegung anzustreben. Redner
erklärt dann, warum die Bölkischen in das Parlament gegangen
sind. Es muß festgestellt werden, daß sich seine Aussage mit der
unserer Kommunisten vollkommen deckt. Den Zeitpunkt, daß Seve-
ring sein Handwerk gelegt werde, hält der Referent für nicht mehr
allzu fern. Die angestrebte einheitliche Großorganisation soll den
Namen Nationalsozialistische deutsche Freiheitsbewegung führen
und ihren Sitz in München haben. Die von Adolf Hitler aus-
gearbeiteten 25 Punkte sollen als die Zeiträume der Organisation an-
erkannt werden. Als Organe sind gedacht die Reichsführerschaft,
deren Mitglieder bestimmt werden, und der gegen-
wärtig Ludendorff, Gräfe und Hitler angehören. Die Führer der
einzelnen Landesverbände werden ebenfalls von der Reichsführers-
schaft bestimmt, sowie die Mitglieder für den als Schlichtungsstelle
eingeschichteten Reichsausschuss. Die gesamte Organisation ist also aus
dem Führergebauden aufgebaut, die Mitglieder haben überhaupt
keine Möglichkeit, zu entscheiden. Nicht uninteressant war auch zu
hören, daß heute leider Mittel von außen (?) der Organisation
zur Verfügung stehen, und wenn die Mitglieder sich nicht bald er-
klären, größere Opfer zu bringen, dann würde die Organisation
zur Zerstörung führen. Auch auf dem Gebiet der Agitation, sowie der
Presse hält der Redner eine Intakkation für erforderlich. Er

Die Klage der Bölkischen über leere Kassen. Zur Hakenkreuzlagung in Weimar.



Ich glaube, Bodo, wie werden nicht viel ausrichten, bis wir nicht einen tüchtigen Juden an der Spitze
haben, der mangels das Geschäftliche erledigt...

schlicht mit den Worten: „Wir dürfen nicht warten, bis Adolf Hitler aus dem Gefängnis herauskommt, sondern wir haben schon jetzt zu unserm Teil zu tun, was für seine Freiheit und unsre Bewegung nötig ist.“

In der Nachmittagssitzung tritt man in die Aussprache über organisatorische Fragen ein. Im Verlaufe der Verhandlungen wird festgestellt, daß in großen Kreisen schon eine Vereinigung beider Organisationen erfolgt sei. Verschiedentlich scheiterte das Zusammensehen an persönlichen Interessen einzelner Führer, so auch im Dresdner Wahlkreis, hier soll Ludendorff vermittelst. Nach ehrgeitzer Aussprache nimmt die Tagung folgende Entschließung an:

„Die Aussprache auf der ersten gemeinsamen Tagung der Nationalsozialistischen Freiheitsbewegung Groß-Deutschlands in Weimar hat den elanmütigen Willen zum Ausdruck gebracht, die Organisationen der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei und der Deutschsozialistischen Freiheitspartei als eine einheitliche im ganzen Reich durchzuführen unter der Reichsführerschaft von Ludendorff, Hitler und v. Graefe.“

Auch bei der Beratung des Sitzes der Bewegung, Berlin oder München, kommen die Gemüter nochmals heftig auseinander. Hier erkläre sich die Delegierten mit der von ihrer Führung vor geschlagenen Lösung einverstanden. Gegen Abitur abends wird die Freitagsitzung geschlossen. Anschließend finden völkische Kundgebungen in verschiedenen Lokalen statt.

Am Sonnabend werden die Delegierten mit einer großen Anzahl von Referaten gesittet, die sie ohne Aussprache als die einzige Heilswahheit hinzunehmen haben, was von jenen Elementen, die an Radavergehung gewöhnt sind, auch bereitwillig geschehen wird.

Die „Bauernfaust“ an der Gurgel der Republik.

Die vom Reichsbund in den Tagen der Versammlungsfeier eingeleitete, von uns bereits gefestigte Protestaktion des „Landvolks“ wird noch weiter fortgesetzt. Die Deutsche Tageszeitung bringt jeden Tag lange Resolutionen, die von den verschiedenen Kreisorganisationen beschlossen worden sind. Sie sind alle auf den gleichen Ton gestimmt und enthalten alle dieselben Forderungen, insbesondere nach schlesungiger Wiedereinführung der Agrarzölle und nach Steuererhöhung für die Landwirtschaft. Deutlicher noch als in den angenommenen Entschließungen kommt in den auf den Tagungen gehaltenen Reden der Landbundsführer der Geist zum Ausdruck, der in jenen Kreisen heute wieder herzlich. Man beginnt sich nicht mehr mit den üblichen Drohungen mit der Sabotage der Volksversammlung und mit der Stouerverweigerung, sondern droht offen mit der Revolution, wenn Regierung und Parlament den Forderungen der Agrarier Widerstand entgegenstellen sollten. So äußerte z. B. der Vorsitzende des Landbundes Mecklenburg-Schwerin, der Güstebicker Lüttmann, Wahnsdorf in einer Versammlung des mecklenburgischen Landbundes u. a.:

„Sollte dieser Protest nichts nützen, dann ist die Zeit des Niedergesetztes, dann muß das Kommando erlingen: handeln! Der Reichsregierung muß zugesagt werden: Bis hierher und nicht weiter! Wenn aber auch dieser Ruf nichts fruchtet, dann bleibt nur noch die Selbsthilfe. Dann kann nur die kräftige Bauernfaust uns bestreiten.“

Noch offener sprach sich bei einer Kundgebung im Kreise Bauchheim der deutsch-nationale Abgeordnete Krüger-Hoppenrade aus. Er verfügt sich zu der folgenden Drohung:

„Wenn keine Besserung erzielt wird, ist die Landwirtschaft geschlossen bereit, jede Steuerzahlung abzulehnen, mit Gewalt die Regierung zu ergehen und das Deutsche Reich zum alten Glanz zurückzuführen. Der Weg muß bereitet werden, besteht von dem alten militärischen Geist.“

Die Agrarier drohen also wieder einmal offen mit der Revolution und das in einer Zeit, in der sich das Reich in der schwierigsten außenpolitischen Situation befindet. Und was tut die Reichsregierung angehoben dieser unverantwortlichen Drohungen? Sie wird sich wahrscheinlich nun noch mehr beulen, die Forderungen des Landbündes möglichst restlos zu erfüllen. Um so notwendiger ist es, daß die Arbeiterschaft auf dem Posten ist, um dem Ansturm der agrarischen Reaktion mit aller Kraft entgegentreten zu können.

Modellläden des Transferversfahrens.

WTB. London, 15. August. Nachdem bereits vor einigen Tagen der Wortlaut der Mehrzahl der vom dritten über Transferkomitee gefragten Resolutionen veröffentlicht worden ist, liegt nunmehr auch der Wortlaut der bislang unerledigten gebliebenen dritten Resolution vor. Sie hat erst nach langwierigen Verhandlungen fertiggestellt werden können, und zwar von einem besonderen, zu diesem Zweck ernannten Experten auslauft. Sie bezieht sich auf den Fall, daß sich im Reparations- und großen Marktbelägen annehmen, die auf dem üblichen Wege

Erwerb von ausländischen Devisen und Verhaftung von Sachleferungen — nicht abgeführt werden können. Solche Überlebensfälle sollen nach dem Dawesplan zum Erwerb von Anlagen hauernden Land in Deutschland benutzt werden können. Wenn sich zwischen dem Transferkomitee und der deutschen Regierung Meinungsunterschieden ergeben wegen der Aufnahme bestimmter Gegenstände in die betreffende Liste oder wegen vorgenommener Änderungen der Liste oder wegen des Umfangs der in die Liste aufgenommenen Klassen von Gegenständen oder endlich wegen der Maßnahmen, die solche Analogien sichern sollen und nicht von vorübergehendem Charakter sind, so sollen diese Streitigkeiten von einem Schiedsrichter entschieden werden. Beide Parteien sind berechtigt, einen solchen Schiedsgericht zu veranlassen. Der Schiedsrichter soll, wenn es die deutsche Regierung verlangt, einem Lande angehören, das an den deutschen Reparationszahlungen nicht beteiligt ist. Können sich die beiden Parteien nicht auf eine Person einigen, so wird sie vom Präsidenten des Haager Internationalen Gerichtshofes ernannt werden. Maßgebend für die Entscheidung des Schiedsrichters soll sein, daß die Anlagen nicht von vorübergehendem Charakter sein sollen und daß die deutsche Regierung gehalten ist, Höchstzahlungen an ihre Gläubiger zu machen, daß sie aber gleichzeitig auch das Recht hat, ihre Kontrolle über die deutsche Wirtschaft zu bewahren. Die alliierten Regierungen erklären sich damit einverstanden, daß das Transferkomitee erst dann Kapitulationsbeiträge für solche Anläufe bewilligen darf, wenn die angesammelten Rands einen Betrag überschreiten, den die Emissionsbank für die Zwecke kurzfristiger Anlagen aufzuhauen will. Diese Resolution ist in der Sitzung des Rates der Bierzehn angenommen worden. Der hierzu erlassene Bericht, der gleichfalls angenommen worden ist, besagt noch, seitens der deutschen Delegation werde dafür gehalten, daß allein und Bezeichnungen an Gesellschaften m. d. g. Käufe und ähnliche Gesellschaftanteile überhaupt nicht unter die im Dawesbericht genannten Anlagen fallen. Außerdem wurde betont, daß die deutsche Regierung das Recht haben müsse, gewisse Arten von Grundstücken in gewissen Grenzen und gewisse andre Vermögensobjekte von der Liste auszuschließen, ohne dabei einem Schiedsgericht unterworfen zu sein. Die Mehrzahl der alliierten Sachverständigen erkannte die Berechtigung des deutschen Standpunktes an, doch konnte eine volle Einigung nicht erzielt werden. Daher unterblieb die Aufnahme in die Resolution. Trotz dieser Nichtaufnahme behielten die Behörden ihre Bedeutung für die künftige Praxis des Transferkomites und eines etwaigen Schiedsgerichts.

Coolidges Friedensprogramm.

WTB. Washington, 15. August. In der Aussprache, in der Coolidge seine Nominierung zum Präsidentenkandidaten annahm, erklärte er, unter Hinweis auf die Teilnahme Kelloggs und Logans an der Londoner Konferenz, daß Amerika während des ganzen Gangs der Ereignisse überall geholfen eingegriffen habe, falls die europäischen Mächte den Dawesplan annehmen würden die amerikanischen Bürger dem deutschen Reich eine Belastanleihe gewähren. Die interessierten Regierungen sollten deshalb nicht

ögern, für die Sicherung der Anleihe die nötigen Konzessionen zu machen, denn eine solche Maßnahme würde durch die Stabilisierung Europas auch die Wirtschaftslage der Vereinigten Staaten bessern. Wenn der Reparationsplan in Kraft gehe, so sei die Zeit gekommen, um den Großmächten eine neue Konferenz zur weiteren Beschränkung der Rüstungen und zur Ausarbeitung von Plänen für die Kodifizierung des Völkerrechts vorzuschlagen.

Liberaler Wahlsieg in England.

WTB. London, 16. August. Bei der Nachwahl für das Unterhaus im Wahlkreis Carmathen siegte der liberale Kandidat Sir Alfred Mohn mit 12.760 Stimmen gegen den Konservativen Owen, dem Vertreter der Arbeiterpartei, der nur 821 Stimmen auf seine Person vereinigen konnte und Sir Alfred Stephens, dem konservativen Kandidaten, der nur 7800 Stimmen erhielt.

In der Koalitionsregierung Lloyd George's hat Mohn zuletzt den Posten des Gesundheitsministers begleitet. Bei den letzten allgemeinen Wahlen zum Unterhaus war er geschlagen worden. Der Sit für den Wahlkreis Carmathen wurde wiederholt bei den Ministern für Handel und Volkswirtschaft vorstellig, um die durch die abnormale Arbeitslosigkeit drohende Gefahr aufzuheben zu machen. Der Gewerkschaftsrat forderte die Schaffung von Arbeitsgelegenheit durch den Staat, die Einführung der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit, wie dies in anderen Ländern schon der Fall ist, ermäßigte Eisenbahnlarien für Arbeitslose und last not least eine sofortige einmalige materielle Unterstützung, die angeblich des großen Glücks der Beschäftigtenlosen eine wirkliche Wohltat wäre.

Ministerpräsident Graf Stephan Bethlen ist sofort nach Schluss der Parlamentsession auf Urlaub gegangen und hat mit seiner Stellvertretung den Volkswirtschaftsminister Joseph Basa beauftragt. Dieser versucht ausgezeichnet, sich zu reden, dafür ist von seinen Handlungen bisher nichts zu spüren. Die Arbeitslosigkeit soll in kürzester Zeit geschaffen werden, indem die Hausbesitzer verpflichtet werden, ihre Häuser renovieren zu lassen, wozu ihnen der Staat einen Kredit von 75 Milliarden Kronen vorstreckt. Außerdem sollen die Bautätigkeit gehoben und die Straßen und Wege auf dem Lande instand gesetzt werden. Einen Gehentwurf für die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit will der Volkswirtschaftsminister im Herbst der Nationalversammlung unterbreiten. Die sofortige materielle Unterstützung bedauert der Minister nicht gewähren zu können. Hierzu hat der ungarische Staat kein Geld. Daß die Regierung kein Geld hat, wenn es sich um eine rasche materielle Unterstützung von Proletariern handelt, ist nicht zu verwundern, und es muß schon als ein wesentlicher Fehlerstift verzeichnet werden, wenn derstellvertretende Ministerpräsident ecktäti, nicht zu gestatten, daß einem Arbeitslohen vom Hausherrn die Wohnung gespendet wird, weil er die Miete nicht bezahlen kann. Der Gewerkschaftsrat nahm die Forderungen des Ministers Basa, die dieser in Bezug auf die Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit abgab, an. Kenntnis, aber nur, um der Regierung die erforderliche Freiheit zu gewähren, den Worten die Tat folgen lassen zu können. Damit ist nun der rechtsradikale Teil der Presse, die rassenhassliche, nicht zufrieden und macht gegen den Gewerkschaftsrat und die sozialdemokratische Partei Schrift, indem sie die Arbeiterschaft auffordert, sich von ihren leitenden Genossen nicht irreführen zu lassen. Die Wirkung ist plump, um von den organisierten Massen nicht durchschaut zu werden.

Eine für Ungarn als Agrarstaat wichtige Frage, die Bodenreform, macht zur Zeit wieder von sich reden. Die erste Nationalversammlung hatte die vom Ackerbauminister Stephan Szabó de Nagyadáli unterbreitete Bodenreform zum Gesetz erhoben. Durchgeführt wurde sie jedoch nicht, weil die Großgrundbesitzer ihr Schwertgelände bereiteten. Um diese Schwertgelände aus der Welt zu schaffen und um der immer ungestüm werden Forderung nach einer ethischen Durchführung der Bodenreform zu entsprechen, hat die zweite Nationalversammlung nach langwierigen Beratungen eine Novelle zum Bodenreformgesetz angenommen. Zu diesem Gesetz hat Szabó eine Durchführungsverordnung herausgegeben, gegen die der Landes-Agraruntersuchung, die mächtige Koalition der Großagrarter, der Besitzer von Lotislanden, Fideikommissen usw., Front macht. Um dem Minister für die erzielten Unbill Benutzung zu bieten, erschien vor ihm aus dem „Kreis junger Wähler“ Notar, Stuhrländer, Blaepsan, Staatssekretär usw. eine Deputation, die dem „Vorkämpfer für Agrarinteressen“ in Anerkennung seiner Verdienste eine goldene Ehre überreichte. Der revolutionäre Regierung ebenso wie der reaktionären, den Kabinetten von Stephan Friedel bis zum Grafen Stephan Bethlen. Es ist auf das allgemeine und geheime Wahlrecht eingeschworen und hat nichts dagegen, wenn der kleine Bauer nur seine Stimme öffentlich abzugeben gezwungen ist, denn die Haupstrophe ist, daß er, Szabó, Minister bleibt. Wenn jedoch ein Nagyadáli den ungarischen Grundherren ein Dorn im Auge ist, kann man sich leicht eine Vorstellung davon machen, wie es hier um die Lage der Landarbeiter bestellt ist.

Sie sind überall dieselben.

In London wurde der Herausgeber des kommunistischen Blätters „Wochen-Arbeiterzeitung“, A. Campbell, wegen Aufrüttung zum militärischen Ungehorsam angeklagt. Vor Gericht erklärte dieser tapfere Kommunist, die Aufrüttung an die Soldaten, Matrosen usw., den Gehorsam zu verstoßen, sei nicht zu verstehen im Falle eines Krieges, sondern nur, wenn sie in Feindschaften zwischen Unternehmen und Arbeitern eingesetzt werden. Auf diese Kurode hin wurde die Anklage gegen ihn zurückgeworfen. Außerordentlich bezeichnend ist, was der Staatsanwalt zur Vertheidigung dieses Patentrevolutionärs sagte: Nach der Auslegung, die dieser dem Antritt an die Soldaten und Matrosen gegeben habe, nehme er sie als aufrichtig, so gemeint an, denn Campbell sei im Krieg selbst mit der Militärmobilmache ausgestattet worden, weil er ein hervorragend tüchtiger Soldat war. Der Richter flügte den Worten des Staatsanwaltes hinzu: „Gehen Sie von hier als freier Mann.“ Das Schönste kommt noch. Nicht nur, daß die kommunistische Partei die jämmerliche Kneierei ihres Helden verschweigt, nein läuft die Oeffentlichkeit, indem sie ausdrücklich nur sagt, dieser Artikel beziehe sich selbstverständlich auch auf den Kriegsfall und verlange, daß Soldaten, Matrosen, Flieger und Arbeiter die Bürgerliche Gesellschaft angreifen und für immer niederkriegen sollten. Die Kommunisten Englands sind ein einschlüssiges Häuslein Schreiter, aber man sieht, sie haben die Lehren gut begriffen, durch Ugljen die Oeffentlichkeit zu täuschen.

Aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen.

SPD. Weimar, 15. August. Der kommunistische Abgeordnete Hans Schreyer-Giesenbach wurde nach Meldungen der kommunistischen Presse wegen grober Fahrlässigkeit in Geldangelegenheiten und parteiduldigem Verhalten aus der Partei ausgeschlossen.

Sozialistenverfolgungen in Russland.

In den letzten Wochen hat die Tscheka in Moskau wieder in großer Menge Personen verhaftet, die im Verdacht stehen, Mitglieder sozialistischer Parteien zu sein, und sie in enthearte Gefängnisse und Verbannungsorte befördert. Von Moskau sind auf drei Jahre nach Sudost acht Personen, darunter drei Frauen, verbannt worden. Nach den Solowjek-Inseln ist von Moskau eine Person, und auf zwei bis drei Jahre nach dem Turkestan eine Person verbannt. In einer sind verhaftet worden nach Tadschik, Kaluga, Kudjelow, Rolinsk und nach dem Ural. Aus Kiew sind auf drei Jahre nach den Solowjek-Inseln zehn, aus Rostow eine, und aus Petersburg sechs Personen verbannt.

Drei Mitglieder der Sozialrevolutionären Partei (Sidorow, Struchinski und Dosematko), die nach der Stadt Weltschütz verbannt waren, wurden an dem Tage verhaftet, als die Verbannungsliste ablesbar wurde. Es wurde ihnen erklärt, daß sie wiederum auf drei Jahre ins Gefängnis von Tscheljabinsk wandern müssen. Zum Prozeß begossen sich die drei Sozialisten mit Petroleum und zündeten sich an. Alle drei erlitten starke Brandwunden. Das Leben von Struchinski ist gefährdet.

Auswanderungsschwindel.

In Braunschweig ist man, wie die Telegraph Union berichtet, einem anscheinend groß angelegten Auswanderungsschwindel auf die Spur gekommen. Vor einiger Zeit sind Familienräte ausgetauscht, denen von dem Agenten Habenichtsdorf große Versprechungen gemacht worden waren. Man hat nun seit längerer Zeit nur diesen Familien nichts mehr gehört und vermutet, daß sie verschwunden sind. Hauseinbrüche sind wegen des dringenden Verdachts des Vergehens gegen § 234 des Strafgesetzbuchs (Menschenhandels) in Untersuchungshaft genommen. Die Vernehmungen ergaben, daß 50 bis 60 Familien in der Stadt Braunschweig ihren geliebten Haushalt auf die Versprechungen Habenichtsdorfs hin verlaufen haben und nur auf ihren Kosten sitzen und auf eine aussichtslose Reise nach Brasilien warten.

Die überzeitliche Auswanderung Polens betrug im laufenden Jahre 8102 Personen. Die Auswanderung nach Frankreich betrug sich auf 23.700 im vorjährigen Jahre.

Von Nah und Fern.

Gewittersturm in Stettin.

Wie die Blätter aus Stettin melden, ist dort gestern ein schweres Gewitter mit Wollenbruchartigen Regen niedergegangen. Viele Keller und Straßen wurden überflutet. Durch einen furchtbaren Sturm, der dem Gewitter vorausging, wurden Dächer abgedeckt, Fensterläden zerkrümmt und zahlreiche Bäume entwurzelt. Von den alten Johanniskirche wurde durch einen Sturm die Kuppel abgebrochen. Zahlreiche Dächer der Nebenstraßen und der Fernverbindungen wurden zerstört.

Unwetter in Oberitalien.

Mailand, 15. August. Aus ganz Oberitalien laufen Meldungen über die Verheerungen ein, die in den Dörfern und auf den Feldern durch das Unwetter und den Wollenbruchartigen Regen angerichtet worden sind. Die Simonstrecke ist bei Mortara schwer beschädigt. Der Lago Maggiore ist dauernd im Steigen.

Schweres Automobilunglück bei Magdeburg.

Auf der Magdeburger Landstraße, in der Nähe von Loebeleben, überfuhr sich ein mit fünf Personen besetztes Automobil infolge zu starken Bremsens. Der Beifahrer des Wagens, Dr. Braun aus Magdeburg, und der Sonditus Dr. Menz waren sofort tot. Der Regelungsmaster Schaub und der Chauffeur Borlmann wurden schwer verletzt.

Neue Erdstöße in Japan.

Tokio, 15. August. Nach einer Neuternmeldung wurden heute sechzehn Erdbeben verzeichnet, die am Idarwerden in den nördlichen Distrikten waren. Es soll jedoch nur wenig Schaden angerichtet worden sein.

Grubenunglück in Borinage.

Charleroi, 15. August. In der Kohlengrube von Pontelouze erfolgte gestern eine schwerer Explosionsexplosion. Man fürchtet, daß ein großer Teil der Belegschaft dabei ums Leben gekommen ist. Eine Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

Eisenbahnunglück in Portugal.

Lissabon, 15. August. In der Station Groncanteiro löste sich die Lokomotive vom Expresszug Lissabon-Madrid und fuhr allein zu Bremsen. Der Beifahrer des Wagens, Dr. Braun aus Magdeburg, und der Sonditus Dr. Menz waren sofort tot. Der Regelungsmaster Schaub und der Chauffeur Borlmann wurden schwer verletzt.

Berantwortlich für den redaktionellen Teil:

Ernst Kreuzel in Leipzig.

Berantwortlich für den Inseraten Teil:

Hugo Seckendorf in Leipzig.

Druck und Verlag: Leipziger Buchdruckerel AG, Leipzig.

Wenn Sie wüßten

wie sicher und bequem Sie Ihre

Mührenaugen und Hornhaut

durch „Lebewohl“

los werden, würden Sie sich nicht erst mit minderwertigen Mitteln herumzögern.

„Lebewohl“ wirkt durch den Filzring sofort schmerzlindernd. Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf.

— Seit 20 Jahren bewährt.

In Drogerien und Apotheken zu haben.

Verlangen Sie ausdrücklich Lebewohl mit Filzring.

Gegen unreines Blut, Röte, Pusteln. Zur Erzielung eines sauberen Teints und zur Regulierung der Verdauung gibt es nichts besseres als **Lauenstein's Regenerationspillen** und **Malmon-Tee**, außerdem **Billetschnee**. Nur echt König Salomo-Apoth. Grimmaische Straße 17.

SATYRIN gegen Morbus schwäbicus, Eroskopfungszustand, sex. Neurosen u. vorzeitiges Alterserschöpfen, ein anregendes u. kräftigendes Hormon-Yohimbin-Präparat. Fachärztlich begutachtet u. empfohlen. Einzel- u. Kupack. In jeder Apotheke erhältlich. Sicher: Adler, Engel, Germania, König-Salomo, Randstädter und Saxonia-Apotheke.



Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.



Zu stark abgebauten Preisen!

Straßen-, Sport- und Gesellschafts-Anzüge = Ulsters = Sport-Paleots = Loden-, Gabardine- und Gummimäntel = Windjacken Loden- und Gummi-Pelerinen = Sport-, Tennis- und gestreifte Hosen = Leinen- und Lüster-Anzüge = Wanderkittel = Wanderhosen = Leinen-, Lüster- und rohseiden Saccos = Racer-Mäntel = Staub-Mäntel = Fantasie- und Wasch-Westen = Auto- und Chauffeur-Bekleidung = Schutzanzüge für Motorfahrer Leder-Mäntel = Leder-Jacken = Leder-Westen = Leder-Hosen Leder- und Wickel-Gamaschen = Auto-Mützen = Auto-Hauben Auto-Brillen = Sportstutzen usw.

In der Knaben- und Jünglings-Abteilung

Sacco- und Norfolk-Anzüge = Manchester-Schul-Anzüge = Kieler Wasch- und Woll-Anzüge = Kittel-Anzüge = Loden- und Gummimäntel = Paleots = Pijacs = Pelerinen = Kieler- und Einknöpf-Blusen = Woll-Sweaters = Sport- und Knie-Hosen = Wanderkittel = Wander-Hosen = Leibchenhosen aus Bukskinresten Stutzen = Ueberkragen = Einzelne Knoten usw.

Die Kaufkraft der Mark ist jetzt so stark, daß Sie selbst mit kleinen Summen große Einkäufe bei uns vornehmen können

Bamberger & Hertz
Leipzig ————— Augustusplatz

GARDINEN

WORAUF WARTEN SIE NOCH?

Wir bieten an

Künstlergardinen von G.M. **5.25** an
Gardinen in guten Qualitäten von G.M. **—.58** an
Halbstores, schöne Muster und haltbare Gewebe von G.M. **5.75** an
Etamine-Garnitur mit Volant, dreiteilig . . . von G.M. **9.75** an
und vieles andere mehr.

JETZT MÜSSEN SIE KAUFEN!
VERTRIEB VON ERZEUGNISSEN SÄCHSISCHER
GARDINEN-FABRIKEN
GEORG METHNER & Co.
NEUMARKT 2-4 u. DEMMERING-STR. 32.

GARDINEN

Möbel auf Teilzahlung

gut und preiswert. Zwecks Grasierung der Anzahlung empfehlen wir unsere werbeständige Sparkasse.
Gemeinnützige Deutsche Hausratwerke G. m. b. H.
Leipzig, Querstrasse 21/23, Tel. 13552

Wanzen
rotter Radikal aus
Wareks Wanzenroller
In Drogerien zu haben

Byglen, Gummiwaren | **Zucker** findet nicht
sanitärtechn. Königspf. zu abrei-
gen an die Redaktion. Gute Unternehmung. | **Zucker** findet nicht
sanitärtechn. Königspf. zu abrei-
gen an die Redaktion. Gute Unternehmung.

Bitte
ausschneiden!
Karton
60 ct.
1 Pfund
2.50

Farben :: Lacke
Maler-Utensilien
empfohlen zu niedrigen Preisen
in großer Auswahl

Theodor Reiche & Co., Leipzig
Packhofstr. 11/13, am Hauptbahnhof.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Brauerei Sternburg, G. m. b. H. in Lübschen, beabsichtigt in der Schlosserwerkstatt auf ihrem Brauereigrundstücke in Lübschen einen Hescherhammer (Stielhammer) mit 17,5 kg Bruttogewicht aufzuhellen, der 60–70 Schläge in der Minute macht. Gemäß § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Auflorderung bekanntgemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verletzung binnen 14 Tagen, vom Er scheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen. 2 B 460. Umstauschmannschaft Leipzig. am 15. August 1924.

Bösdorf (Elster). Wegen Straßenbauarbeiten bleibt die Lehniger und Zwentowitzer Straße von der Flurgrenze Hartmannsdorf bis zur Flurgrenze Elster durch den biesigen Ort von Dienstag, den 19. August, ab bis zur Fertigstellung der Arbeiten gesperrt. Der Verkehr wird über die Roburger Staatsstraße bzw. über Knauthain, Hartmannsdorf, Knauthaindorf nach Elster und umgekehrt verweisen.

Bösdorf (Elster), am 15. August 1924.
Der Bürgermeister.

Großdöbisch. Stadtrat ist heute Bräuerlein Anna Stone als Gemeindeschmiede für die Gemeindebrunnen- und Wohlfahrtsstiftung der Stadt Großdöbisch in Pflicht genommen worden.

Stadtrat Großdöbisch, am 14. August 1924.

Wir vergüteten für

Einlagen in Papier und Rentenmark

folgende Zinssätze:
mit täglicher Verflüssigung . . . 10%
mit 14-tägiger Rückbildung . . . 12%
mit einem monatiger Rückbildung 15%
mit dreimonatiger Rückbildung 20%

Für größere Beträge höhere Sätze nach Vereinbarung.

Für alle Einlagen, also auch für die täglich fälligen, wird die Wertbeständigkeit auf Dollarbasis gewährleistet.

Einschüttungen oder Überwellungen auf unter Polizeikontrolle Leipzig Nr. 15916. Sparbücher werden kostenlos in Verwahrung genommen.

Ratenstunden: 8—1 und 3—5 Uhr, Mittwochs und Sonnabends nachmittags geschlossen. Fernsprecher 251. Professore und Fabrikarten kostenlos.

Stadtsparkasse Schkeuditz

Nestler L. Vo.
Weit unter Preis
Bachstube

(Rückentheater) im Qual.
80 x 100, 1.20—1.68

Wühbeden Döhl.
3.00—6.20

Reberbach, Beelitz, Guntersdorf, Beuel.

Linoleum Döhl, Xepolit
Wobblitz

Tapeten jubil. Ausnahmepreis.

Bernh. Nestler Eisenbahnstr. 99
a. d. Elisabethstr. 1

Abonnenten

berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inseraten der **Leipziger Volkszeitung**.

?Singen Sie mit Liebe!

nach der Melodie: „Küssen ist keine Sünd“

das HEN-SCHU-Lied

1.
Kauen ist keine Sünd, wenn man den HEN-SCHU priest,
Nimmst Du ihn in den Mund, fühlst Du zu jeder Stund
Wie kraftvoll er Dich macht, darum gib Du stets acht,
Daß Duden HEN-SCHU hast, der Deinem Gaumen paßt.

2.
HEN-SCHU ist stets ganz frisch, auf jedem Ladentisch
Denn Jedermann ihn hat, kriegst ihn in jeder Stadt
Auch auf den Dörfern klein, wird immer HEN-SCHU sein,
Kau nur den HEN-SCHU fest, er ist der allerbest.

HEN-SCHU-Kautabakfabrik
Nordhausen a. Harz

Gegründet 1877

Der große Erfolg

der Meiland-Sellon-Erzeugnisse ist bewiesen. **Meiland**, das jüngste Unternehmen der Branche, ist nachweislich durch höchste Qualität und billigste Preise das leistungsfähigste Unternehmen seiner Art geworden. In Deutschland allen voran **Meiland-Sellonflocken**, das Paket mit Gutschein nur 45 Pf.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 16. August.

S.P.D. Groß-Leipzig.

Wo rust die Pflicht?

Ortsvereinsleiter, Parteigenossen!

Int' Beachtung!

Das Organisationsamt der Partei, beschlossen auf dem Parteitag in Berlin am 13. Juni 1924, hat gemäß § 7 das Eintrittsgeld auf die Höhe von vier Wochenbeiträgen festgesetzt. Es beträgt somit für Männer 60 Pf. und für Frauen 20 Pf. Unrechtfertiger wollen bei Neuaufnahmen von Mitgliedern dies beachten. Das Eintrittsgeld wird durch Abheben von vier Beitragsmarken zu 15 bzw. 5 Pf. auf der ersten Seite im Mitgliedsbuch bestätigt.

Gleichzeitig sei erneut darauf aufmerksam gemacht, daß besondere Wahlsonden nicht mehr herausgegeben werden. Der Beitrag für den Wahlsonden wird durch Abheben der 14. Beitragsmarke im Quartal quittiert.

Bezirksvorstand der S.P.D. Leipzig.

J. A. R. Schröter.

Funktionäre.

Reudnitz. Montag, den 18. August, abends 8 Uhr, wichtige Sitzung bei Weihmann, Rathausstraße 9. Alle Funktionäre, Delegierte und alle Genossen, die geneigt sind, dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold beizutreten, müssen unbedingt erscheinen.

Engelsdorf. Mittwoch, den 20. August, abends 8 Uhr, im Vereinszimmer für die Funktionäre und Mitglieder des ehemaligen Ordnungsdienstes Versammlung mit Vortrag. Rechtes Erscheinen ist Pflicht.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Kleinjohscher-Schleißig. Montag, den 18. August, abends 18 Uhr, in der Terrasse in Kleinjohscher wichtige Zusammenkunft. Das Erscheinen aller ist Pflicht.

Südvorstadt. Montag, den 18. August, abends 18 Uhr, Monatszusammenkunft im Altdorfer Hof (Eichstädtstraße). Die Genossen vom alten Ordnungsdienst sind hierzu eingeladen.

Südbezirk. Montag, den 18. August, abends 18 Uhr, Zusammenkunft im Feldschloss bei Teubert, Bornaische Straße 56 (Connewitz, Lößnig, Döbeln, Oehlsch, Gaußthal).

Frauen.

Wiederitzsch. Montag, den 18. August, abends 8 Uhr, im Nordpol spricht Genossin Ziegler, Heilbronn, über Was uns not tut.

Eutritsch. Alle Genossinnen treffen sich Montag, abends 18 Uhr, Ecke Tauchaer Weg und Delitzscher Straße mit den Frauen von Gohlis, Möckern und Mockau zum gemeinsamen Besuch der Wiederitzscher Genossinnen.

Möckern. Die Genossinnen treffen sich am Montag, abends 18 Uhr, an der Krone in Möckern zum gemeinsamen Besuch der Versammlung in Wiederitzsch.

Mockau. Am Montag treffen sich alle Genossinnen pünktlich um 7 Uhr am Kästner zum gemeinsamen Besuch der Wiederitzscher Genossinnen.

Mitglieder-Veranstaltungen.

Lößnig. Heute Sonnabend, abends 8 Uhr, im Kinderheim vortrag des Genossen Oberkommissar Stüdeli über Entwicklung und Tätigkeit der Wohlfahrtspflege. Um 7 Uhr Vorstandssitzung. Dienstag, Mittwoch, den 20. August, abends pünktlich 18 Uhr, im kleinen Saal des Schwarzen Jäger Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Die Londoner Konferenz und ihre Wirkung. Referent: Stud. Gen. Wolf. 2. Aussprache. 3. Verschiedenes. Die Teilnehmer an der Partie müssen sich morgen früh 6 Uhr am Leipziger Bahnhof sammeln. Fahrgeld: Sonntagskarte 2.20 M. Rechtzeitiges Erscheinen und zahlreiche Beteiligung an den Veranstaltungen ist erwünscht.

Kleinjohscher. Die Eröffnung der Bibliothek erfolgt Mittwoch, den 20. August, abends 7 Uhr.

Eutritsch. Die Mitglieder beteiligen sich mit ihren Kindern an der gemeinsamen Tagesfeier in die Elsteranlage der Kinderfreunde und Jugend. Pro Kind 30 Pf. Treffen früh 7 Uhr am Schmiedplatz.

Borsdorf. Sonnabend, den 18. August, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Feldschlößchen.

Gehen wir zum Reichsbanner?

Die große Demonstration des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold am vergangenen Sonntag war von starke propagandistischer Kraft. Die Frage des Beitrags wird in vielen Arbeitervierteln lebhaft erörtert. Manche Genossen leben mit einer Besorgnis die Propaganda für diese republikanische Organisation, da sie in ihr ein Weiterleben der militärischen Ideologie erblicken, die zu zerstören gerade eine der Hauptaufgaben der Sozialdemokratie sein muss.

Der Glaube an die schöpferische Kraft der Gewalt ist es gewesen, der das deutsche Volk mehr als ein halbes Jahrhundert beherrscht hat, der ihm in der Schule, durch die Behörden, durch die Zeitungen und durch alle Staatsinrichtungen eingeimpft wurde. Der Werdegang der deutschen Nation schien diesem Glauben ja so völlig recht zu geben. Deutschlands nationale Einheit wurde nicht, wie es einst die Demokraten erachteten, durch die Revolution auf republikanischer Grundlage geschaffen. Nicht republikanische Freiheitskämpfer, sondern preußische Soldaten schufen die Voraussetzungen der Einheit; nicht die Überlagerung mit den Demokraten der Westländer, sondern der Schutz des Kneutengen stützte sie. Der in Waffen stehende Militästaat unterdrückte die benachbarten Völker, hielt im Osten die Teilung Polens aufrecht, annexierte im Westen Elsass-Lothringen, nahm im Norden das dünnliche Südjäland in Besitz und vergewaltigte in Österreich die Slawen und Romanen.

Nach außen durch Vergewaltigung der Nachbarvölker, nach innen durch Niederkunft der auszuhöhlenden Volksklassen sicherte das durch Gewalt entstandene Herrschaftssystem durch Gewalt die Quellen der Wohlfahrt der Nation. Deutschland wurde die Vorwacht der Reaktion, denn die Nation, die die Reichseinheit und damit die Grundlage ihres Wohlstands den Dynastien und ihren Generationen verdankte, wurde ein Untertanenvolk, das sich auch geistig willig der Obrigkeit unterwarf und die Gewalt als schöpferische Kraft verehrte lernte. Gerade heute liegt es klar zutage, wie in der kommunistischen Partei dieser Glaube seine fröhlichen Urkinder gefeiert hat. Auch dort derfele Glaube, daß eine diktatorisch herrschende Minderheit die zum Gehorsam verpflichtete Masse vorwärts treiben und emporheben kann.

Sind wir nicht drauf und dran, sagen so manche unserer Genossen, diesem Glauben an die Allmacht der Gewalt aus neue Nahrung zu geben; diesen militärischen im tiefsten Grunde realitären Ideologie, die noch lange nicht verschwunden ist aus den Hirnen der Arbeiter, die davon ebenso infiziert waren und sind, wie ihr Ausdeuter. Will man uns mit dieser überparteilichen Organisation "reif" machen für die Koalitionspolitik mit dem Bürgertum? Hat sich die Phrase von der "Rotgemeinschaft" nicht so oft und so krass als Schwund erwiesen, als daß wir jemals daraus hineinfallen sollten?

Sind diese Windjacken, diese Sturmhauben, diese militärische Auszug wirklich nötig, um zu zeigen, daß es noch Republikaner in Deutschland gibt? Hat die Arbeiterschaft bei Putshen von rechts nicht ihre wirtschaftlichen Machtmittel, um sie rücksichtslos anzuwenden? Hat beim Kapp-Putsch nicht der Streit der Eisenbahner allein schon gezeigt, welche Macht das Proletariat seinen Gegnern entgegensetzen kann? Genügt denn die Existenz unbedingt verfassungstreuer Parteien wirklich nicht, dem In- und Ausland zu zeigen, daß die republikanische Verfassung trotz völkischen Gesellschaftsicherheit? Muß das gegenseitige Rüsten und in Bereitschaft stehen nicht am Ende ebenso unweigerlich zum Bürgerkrieg führen, wie das internationale Weltkriegs geschehen hat?

Gewiß, lagen die Genossen, die im Reichsbanner organisiert sind, aber der Bürgerkrieg kann eben dadurch verhindert werden, daß die Feinde der Republik sehen, welche Maßen ihnen entgegentreten würden. Wir wollen den Bürgerkrieg nicht, wir wollen ihn verhindern — aber wir führen auch die Gegner der Republik nicht. Wir lehnen die illegale Bewaffnung ab. Je einsichtiger die Massen sich demonstrativ zur Republik befinden, je entschlossener alle ehrlichen Republikaner — auch wenn sie keine Sozialdemokraten sind — sich zu ihrem Schuh zusammenfinden, um so stärker wächst das Vertrauen zur deutschen Republik im deutschen Volke und in der Welt. Nicht die Gewaltpolitik gilt es zu verherrlichen, sondern den Gewaltpolitiker die Lust, ihre Theorien in die Praxis umzusetzen, gründlich zu vertreiben.

Wer gegen die Traditionen der Gewalt, wer gegen Monarchismus und Militarismus, wer gegen das Treiben der Verschwörungsfeinde sich wenden will, der schließe sich dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold an, das nur das eine Ziel kennt: Schuh der Republik! So lagen die Genossen, die im Reichsbanner organisiert sind. Das mag alles ganz schön und gut sein, aber es kommt doch sehr darauf an, wie diese Organisation ausgezogen, welcher Geist in ihr großgezogen wird. Mag man auch manche Erscheinung der jüngsten Zeit als Kinderkrankheit der neuen Organisation ansiehen, so gilt es doch, rechtzeitig darauf aufmerksam zu machen, daß das Verständnis zum Kampfwillen für die Republik nicht zur militärischen Spielerlei im Sinne des alspreußischen Militarismus mit seinen lächerlichen Paradeübungen ausarten darf. Eine Kampforganisation zum Schuh der Republik muß sich peinlich hüten, auf das Niveau einer spießbürgерlichen Militärspielerlei herabzustimmen.

Und noch etwas Wichtigeres! Die Teilnahme an dieser Kampforganisation darf nicht die Aktivität in der politischen Organisation des Proletariats schwächen. Jetzt sieht es manchmal so aus, als ob das Reichsbanner für das Proletariat wichtiger wäre als die politische Organisation. Wenn diese Auffassung breiteren Boden in der Arbeiterschaft gewinnen würde, so wäre das ein verhängnisvoller Zustand, der sich schwer an dem sozialistischen Proletariat rächen müßte. Die Republik wird am wichtigsten geschützt durch den Ausbau der politischen Organisation des proletarischen Klassenkampfes. Je stärker und schlagfertiger die Partei ist, um so sicherer steht die Republik! Die Teilnahme am Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold darf unsern Genossen keinen Augenblick vergessen lassen, daß über allen andern Interessen die des Proletariats stehen. Das Wenige und Augenblickliche, das das Proletariat mit bürgerlichen Republikanern gemein hat, darf es nicht eine Linie von seiner prinzipiellen Stellung gegen das Bürgertum, gegen den Kapitalismus abweichen lassen. Auf dem Boden des Klassenkampfes gibt es keine Rotgemeinschaft!

Gedenktag.

Du sollst nicht lügen! Sie tun's aber doch. Sie lügen das Blaue vom Himmel herunter. Immerhin die Franzosen lügen vorwegen und mit Temperament. Sie find nun einmal in gewissen Sinne des Herrgotts Spähvögel; jeder steigert die Exaggeriertheit des andern, jeder feuert den Kessel, und erst wenn er platzt, kommt die Erkenntnis.

Nun, da ist eine Aufgabe für die Zukunft gegeben. Wills Gott, so wird die Lügenkompanie Poincaré-Greuz-Nikolaus detektiv die Kosten tragen! Und auch für manchen sonst. Wir wollen uns dessen getrostten und nur noch fester zu hauen!

Leipz. Neueste Nachrichten v. 13. August 1914.

(Der Trost war schwach, der liebe Gott hat's nicht so gewollt, sondern — anders!)

Kein Schutz, der nicht ein Treffer ist
Und nicht ein schwerer Besser ist.
Hoho, es soll dem Feinde munden!
Vollampf voraus! Und nicht gestoppt!
Wir wären auch enorm verbunden,
Wenn ich den feisten Bull verstopft!!

Leipz. Neueste Nachrichten v. 21. August 1914.

Unter Donner und Blitzen, im Augenregen, in Blut schreitet die Hukunft heran. Aber die Donner werden einschweigen, die Blitze nicht immer den Himmel zerschlagen — dann wird die Sonne wieder über deutschem Lande leuchten... und aus dem vom heiligen Blute gedüngten Boden werden goldene Saaten sprühen.

Leipz. Neueste Nachrichten v. 22. August 1914.

Sant sie, daß die Lappen fliegen,
Doch sie gleich die Kräfte kriegen
In das klappernde Gebirn!
Doch sie, ohne zu verschaukeln,
Ihre Paris und weiter laufen.

Leipz. Neueste Nachrichten v. 22. August 1914.

Durch dich und dünn durch Rot und Tod
Rühr du dein Volk, Herr unter Gott!
Wir führen ja auf Erden hier
Aur dich allein — drum segen wir!

Leipz. Neueste Nachrichten v. 22. August 1914.

Wir packen den Teufel in der Höhle, auch wenn er sich den Schwanz mit Seife einschmiert.

Leipz. Neueste Nachrichten v. 23. August 1914.

Es regnet ins Bett!

Die standesläufige Vernachlässigung der Häuser durch ihre Besitzer tritt bei dem heitigen Regenwetter der letzten Tage aufs frische Futter. So bietet die Wohnung einer in der Eisenbahnstraße 4b in der 4. Etage wohnenden Familie ein trostloses Bild. Ununterbrochen lief in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag und am Freitagvormittag das Wasser durch die Dächer der Dächer, deren Fuß meterweit abgesenkelt ist. Untergetaute Wannen und Töpfe füllten sich rasch mit Wasser. Es regnet direkt ins Bett. Federbetten und Matratzen sind durchzählt und immerwährend bilden sich am Fußboden neue Lachen!

Aber wir haben doch ein Wohnungspflegamt. Warum wenden sich die Wohnungsinhaber nicht an dieses? Es müßte doch losort auf Kosten des Besitzers die notwendigen Reparaturen angeordnet, ehe die Wohnung, in der das Wasser in allen Zimmern durch die Dächer quillt, in einen solchen Zustand kommen könnte.

Ja, unser Wohnungspflegamt! Seit Jahren schon haben die Bewohner den schadhaften Zustand der Wohnung, in der ihre Sachen verderben, gemeldet und immer wieder um Hilfe gebeten. Aber nur die Ruhe kann es bringen. Baumeister sind genug da gewesen, aber geändert wird nichts. Und als die Frau gestern morgen wieder auf dem Umsteigen standen schädelte sie und bat, schnell einen Beamten zu senden, der sich davon überzeugt

und hilft, wurde ihr gesagt: „Ja, das Anschein hat doch keinen Zweck; es ist ja schon alles im Gange. Wenn Sie nicht in den Betten schlafen können, müssen Sie eben in einem anderen Raum schlafen.“ Mit diesem Befehl wurde die Frau wieder heimgeschickt!

Hat man keine Lust, mit dem mehrläufigen Haushalter Dr. med. Heine in Görlitz anzubinden? Ist das Wohnungspflegamt zum Schuh der Mieter oder der zahlungsschweren Hausbesitzer da, und will es ruhig zwischen, bis der Haushalt die Decke über dem Kopf zusammenzieht? Sollen die Mieter ihre Gesundheit und ihre Entwicklung verlieren lassen, nur weil das Amt seine Pflicht verhofft? Es wird die höchste Zeit, daß der Rat die Verantwortlichen einmal gründlich aus ihrer Beschaulichkeit auffordert!

Die Septemberkurse des Arbeiter-Samariter-Bundes e. V.

In den Septemberkursen des ASB werden unter Leitung von Arzten die Kuranten im Bau des menschlichen Körpers unterrichtet, sowie in seine notwendigsten Funktionen eingeweiht. Alle möglichen körperlichen Anfälle, Verlebungen aller Art, sowie die verschiedenen Erkrankungen werden besprochen. Es wird den Teilnehmern weiter gelehrt, wie der menschliche Körper ernährt werden muß. Es werden ihm die Schäden aufgezeigt, wenn bestimmte Bedürfnisse des menschlichen Körpers schlecht oder gar nicht erfüllt werden. Der Hörer lernt die allgemeinen schlechten hygienischen Verhältnisse in den Betrieben beurteilen, welche am besten Zeugnis davon ablegen, daß der arbeitende Mensch von der kapitalistischen Gesellschaft nicht beschädigt wird.

Dass die ASB-Bewegung notwendig ist, beweist, daß im Jahre 1923 in mehr als 40 000 Fällen erste Hilfe vom ASB erbracht worden ist. Die Arzte und ihre Helfer, die Arbeiteramitter, sollen die Wächter der Volksgesundheit sein. Jeder einzelne hilft mit, Wächter zu sein, wenn er den Kursus besucht und sich weiter im ASB betätigt, damit bei allen Versammlungen des Proletariats erste Hilfe geleistet werden kann und in allen Betrieben den Arbeitern bei Unfällen Hilfe gebracht wird.

Betriebsrat! Sorgt für Betriebsamitter. Die bekannten Stellen, sämtliche Abteilungen der Kolonne Leipzig, nehmen Anmeldungen entgegen; auch Auskunft im Volkshaus. Der Beginn des Kursus wird noch bekanntgegeben. Dauer des selben ca. ½ Jahr.

Eine Bluttat in der Alberstraße.

Heute vormittag, in der vierten Stunde, überraschte ein Arbeiter in der Alberstraße seine Chefin, von der er in letzter Zeit getrennt lebte, mit ihrem Liebhaber. Er geriet mit diesem in Streit, in dessen Verlaufe er vor der Albersburg einen tödlichen Stich durch die Halschlagader erhielt. Der Täter wurde verhaftet.

Die Kuh des kleinen Mannes.

Von einem Ziegenhalter wird uns gejährt: Uns wurden in diesen Tagen Zahlungsauforderungen ausgesetzt, jilt jede weibliche Ziege innerhalb 14 Tagen 3 M. Deckzoll zu zahlen, während man in Friedenszeiten nur 50 bis 75 Pf. zahlte. Das Geld erhält die Ziegenzuchtgemeinschaft, die dafür Böse zum Decken bereitstellen soll. Das geschieht aber sehr mangelaßt. So müssen die Besitzer von Ziegen in Lößnig, Döbeln, Leinefeldung, Probstheida und Südtor mit den Tieren bis zur Bayrischen Straße wandern. Da die Deckzeit Oktober und November ist, leiden die Tiere durch den weiten Weg mehr Schaden, obgleich gerade der Ziegenzuchtgemeinschaft bekannt sein müßte, wie plötzlich die Tiere gerade in den Wintermonaten behandelt werden müssen. Wer erlebt uns den Schaden, wenn dadurch ein Tier eingehet? Durch die großen Bevölkerung wird es auch oft vorkommen, daß der Weg umsonst gemacht wird, da der Boden an diesem Tage schon seine Schuldigkeit getan hat. Die Ziegenzuchtgemeinschaft muß deshalb unbedingt für eine bessere Verteilung der Stationen sorgen.

Ratsbeschluß.

Am 14. d. M. vormittags, hat der Betriebsrat der Straßenbahndirektion mitgeteilt, daß die Vertrauensmänner einstimmig den Beschluss gefasst haben, zur Wahrung der Pietät bei der Errichtung des Schlosses Haferkorn den Betrieb von 2.15 Uhr bis 3 Uhr ruhen zu lassen. Um 2.15 Uhr haben die meisten Wagenführer ihre Wagen auf der Strecke angehalten oder sind aus den Bahnhöfen nicht ausgefahren. Infolgedessen wurde fast auf dem gesamten Streckennetz Strom nicht mehr entnommen. Die Maschinen im Werk ließen leer und um eine Verhöhung der Maschinen infolge längeren Leerlaufes zu verhindern, hat der diensttuende Betriebsingenieur im Werk angeordnet, daß sie angehalten würden. Das Werkstättenteam hatte schon um 1 Uhr die Arbeit verlassen. Der Rat hat zu den das Leipziger Verkehrswesen seiner schädigenden Übergriffen der Straßenbahner keinerlei Zustimmung erzielt. Man nahm hier von Kenntnis und beschloß, die Straßenbahndirektion mit Feststellung der an der eigenmächtigen Betriebsstilllegung schuldigen Urheber zu beauftragen.

Die vom Reichsverkehrsministerium neu festgelegte Luftverkehrslinie Stockholm-Berlin-München-Zürich war nach einer vom Reichsverkehrsministerium zugegangenen Nachricht über Leipzig gelegt worden und sollte von Anfang August bespielt werden. Sie ist plötzlich unter Umgehung von Dresden über Dresden gelegt worden. Die zur Wiederherstellung der ursprünglichen Linienführung (über Leipzig) in Gemeinschaft mit der Handelskammer und dem Mehlmarkt sofort unternommenen Schritte beim Reichsverkehrsministerium, beim Reichspostministerium und beim Ministerium des Innern in Dresden werden gebilligt und es wird erwartet, daß diese 1923 bereits mit großem Erfolg bespielt und für die Leipziger Messe außerordentlich wichtige Linie schließlich wieder hergestellt und der vom Reichsverkehrsministerium bereits verfassige Fahrplan über Leipzig auch durchgeführt wird.

Dammrutsch bei Stünz.

Auf der von Engelsdorf nach Südtor führenden Bahnstraße trat infolge des starken Regens in der Nähe der Brücke über die Karl-Krause-Straße eine Senkung des Damms ein

Jahre haben unser Gefühl für die reiche soziale Zahlen verwirkt. Es ist deshalb möglich, zum Vergleich daraus hinzuleiten, daß wir mit 5½ Goldmilliarden ungefähr die nächsten 4 Jahre sämtliche Reparationen zahlen könnten, wenn das Sachverständigenzuschätzten durchgeführt wird. Dieses Gutachten läßt sich nach Meinung der demokratischen Unternehmer und der deutschen Regierung nur durchführen, wenn die Arbeitnehmer unbegrenzte Wehrarbeit leisten. Für Alkohol wird aber in Deutschland ein unglaublich höherer Beitrag ausgegeben. Die Ausgaben für Alkohol belasten nicht nur den Einzelhaushalt. Sie sind zu einem wesentlichen Teil auch von der Allgemeinheit zu tragen, der die Kosten für die in Gefängnissen und Arresthäusern untergebrachten Opfer des Alkohols zur Last stellen. — In den Vereinigten Staaten von Amerika wurde am 1. Juli 1919 das Alkoholverbot erlassen. Nach einer Statistik wurden aus allen 13 Staaten inneren Anstrengungen des Staates New York wegen alkoholischer Geisteskrankung eingeleitet: 1900: 500 Kranke, 1914: 161, 1919: 200, 1920: 122 Kranke. Die Zahl der Eingeliehenen ist also nach dem Alkoholverbot rapid gesunken.

Die Folgen des starken Regens. Nicht weniger als 150mal wurde die Feuerwehr zur Bekämpfung von Wasserschäden gerufen, und ungefähr 40mal ist sie in Tüpfelstief getreten. Mittunter waren die Wasserüberflutungen so groß, daß mit der Dampfspritze gearbeitet werden mußte. So war die Feuerwehr im Hause Gerberstraße ob die ganze Nacht beschäftigt, des Wassers Herr zu werden. In der Brückstraße drohte ein Haus einzustürzen; die Feuerwehr mußte es vorläufig abstecken. Die Verfolgung des Häusers durch ihre Besitzer hat zu vielen Schäden geführt, die nun die Wohnungsinhaber zu spüren haben. Trotz der hohen Summen für große Instandsetzungsaufgaben lassen die Haushälter einfach das Häuser verfallen, doch die Gelder auch ihrer Bestimmung gemäß verwendet werden.

Zum Leiter der Deutschen Bücherei wurde vom geschäftsführenden Ausschuß der Bibliotheksrat der preußischen Staatsbibliothek Dr. Heinrich Uhlandt gewählt.

Zusammenstoß mit der Straßenbahn. Gestern früh stießen ein Postauto des Konsumvereins und ein Wagen der Linie 10 in der Hallischen Straße so heftig zusammen, daß der Borderperron des Straßenbahnenwagens eingedrückt wurde. Von Auto wurde ein Rad beschädigt. Der Straßenbahnenführer wurde an der Hand verletzt. Die Insassen kamen mit dem Schreien davon.

Durch Blitzeinschlag die Sprache verloren hat ein Leipzigser Reichswehrsoldat. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag befand er sich bei einer Nachprüfung im Militär, als der Blitz in seine Gruppe schlug und ihm die Sprache raubte.

Bevölkerungsauflösungen in Leipzig. Nach dem 22. Wochenauflösung des Städtischen Amtes der Stadt Leipzig fanden in der Woche vom 3. bis 9. August 109 Eheschließungen statt. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug in der Woche vom 27. Juli bis 2. August 141, davon 71 Knaben und 70 Mädchen. 26 Lebendgeborene waren unehelicher Abkunft. Totgeborene wurden 9 geschleift. Gestorben sind in der Woche vom 3. bis 9. August 125 Personen, darunter 23 Kinder unter einem Jahr. Unter den Gestorbenen befanden sich 30 männlich und 30 weibliche Personen. Von den Todesfällen entstehen auf Kindbettstube 1, Krebs 3, Tuberkulose 7, Lungenerkrankungen 7, Influenza 1, sonstige Krankheiten der Atemorgane 2, organische Herzleid 15, Gehirnblutung 12, Krämpfe der Kinder 2, Magen- und Darmfisteln 12, Krebs 14, alle übrigen natürlichen Todesursachen 41. 2 Personen verunglückten tödlich und 5 endeten durch Selbstmord.

Zu dem Artikel "Freiwilliges Sanitätskorps" schreibt uns dieses: „Dem Freiwilligen Sanitätskorps Leipzig E. V. wird der Vorwurf gemacht, daß es eine staatlich nicht anerkannte Organisation sei. Das beiderlei wir, daß an eine staatliche Anerkennung, welche die andern Verbände so hervorheben, irgendwelche Rechtswirkungen nicht heranführen. Ferner teilen wir mit, daß unser Abzeichen mit den Abzeichen vorgenannter Verbände nicht übereinstimmt, auch nicht zu Verwechslungen führen kann, was uns ja auch vom Landesamt für Wohlfahrtspflege bestätigt wurde. Eine öffentliche Geldsammlung hat das Freiwillige Sanitätskorps nicht veranstaltet. Wir sind jederzeit bereit, bei Veranstaltungen irgendwelcher Art den Sanitätsdienst auszuüben.“

Vom Verband für Deutsche Jugendherbergen, Ortsgruppe Leipzig (Gesellschaftsstelle Städtisches Jugendheim, Lützowstraße 2), erhalten wie die Mitteilung, daß der Verlust der Pole von den großen Warenlotterie zum Beitreten der Jugendherbergen in der Gesellschaftsstelle, Lützowstraße 2, bis zum Montag, dem 18. August, eingeteilt wird. Pole sind in der Zwischenzeit in den 50 Verkaufsstellen, die sich in allen Stadtteilen befinden, zu haben. Die Verkaufsstellen sind durch große gelbe Plakate kenntlich gemacht. Ab Montag, den 18. August, vormittags 10 Uhr, findet der Verlust sämtlicher restlicher Pole nur in der Gesellschaftsstelle im Städtischen Jugendheim, Lützowstraße 2, im 1. Stock Zimmer 5 statt. Die öffentliche Ziehung findet am Sonntag, dem 24. August, vormittags 9 Uhr, im großen Saale des Städtischen Jugendheims, Lützowstraße 2, unter behördlicher Aufsicht statt. Gewinnlosen sind drei Tage nach der Ziehung in allen Verkaufsstellen und durch die Gesellschaftsstelle zu haben. Bei Einladung von 15 Goldmarken erfolgt Zuteilung durch die Post. Der Preis der Gewinnlosen ist 10 Goldpfennig. Alles Nähre über Ausgabe der Gewinne und besondere Vergünstigungen für nicht gebogene Gewinne ist aus der Gewinnliste zu ersehen.

Der Untergrundmeßhausbau im Bilde. Auf dem Marktplatz sind die Ausbaumaßnahmen für das Untergrundmeßhaus nach mehrjähriger Unterbrechung wieder im vollen Gange. Mit Interesse verfolgen täglich hunderte von Zuschauern die Leistungen des Eisenboggers, dem die Aufgabe gestellt ist, mehr als 18.000 Kubikmeter Erdmägen auszuheben und in die in ununterbrochener Reihe vorfahrenden Wagen zur Weiterförderung zu schütten. Diese Auseinandersetzung des historischen Marktplatzes stellt selbst ein Stück Leipzigsgeschichte dar, das im Bilde festgehalten zu haben ein Verdienst der Leipziger Messe- und Ausstellungsgesellschaft ist. Sie hat nach photographischen Aufnahmen eine Serie von 5 Postkarten herstellen lassen, die den Stand der Ausbaumaßnahmen in verschiedenen Zeitabschnitten zeigen. Die Karten werden vom Internationalen Verkehrsbureau G. m. b. H. im Rahmen am Markt zum Preise von 25 Pf. ausgegeben, so daß jedermann sich eine bleibende Erinnerung an dieses bemerkenswerte Bauereignis sichern kann.

Beschwerden über den Postdienst. Anfragen und Beschwerden über Postkommissare des laufenden Post-, Postscheck-, Telegraphen- und Fernsprechdienstes sind zweifellos nicht an die Oberpostdirektion, sondern an die beteiligte Post- oder Telegraphenanstalt zu richten, und zwar sind Eingaben und Beschwerden, die eingelieferter Postkarten und Telegramme betreffen. S. B. Verzögerungen der Förderung, unrechtl. Aushändigung und Gebührentreibung, Verlustfälle, an die Post- oder Telegraphenanstalt zu richten, bei der die Gegenstände ausgeliefert worden sind. Dagegen sind Anträge wegen Abholung und Nachsendung von Postsendungen, Anzeigen von Firmenänderungen, Postmachtserteilungen, von Wohnungswandlungen, Beschwerden über Unregelmäßigkeiten bei angeliehenen Postsendungen und Telegrammen bei der Post- oder Telegraphenanstalt anzurichten, in deren Zustellbezirk der Ansprechstelle wohnt oder bei der er sie abholt.

Vergebung von Lebensmittelversorgungen aller Art. Für die Fürsorgeanstalten und die südliche Arbeitsanstalt werden für die Zeit vom 1. Oktober 1924 bis zum 31. März 1925 Lebensmittelversorgungen aller Art vergeben. Der Umfang der Versorgungen richtet sich nach dem Bedarf und der jeweiligen Bestellung der Anstalt. In den Angeboten sind die Preise frei Anstalt zu nennen, und es ist anzugeben, für welche Anstalt der Bewerber liefern will, auch sind Proben beizulegen. Die Angebote sind getrennt für die einzelnen Warengruppen unter Bezeichnung des Absenders verschlossen und mit der Aufschrift „Versorgungen für die Fürsorgeanstalten“ bis zum 23. 8. 24 im Stadthaus, Hauptpostamt, Zimmer 772, einzuteilen. Wer ein Gesuch eingebracht hat, ist berechtigt, am Montag, dem 25. 8. 24, bei der Bezeichnung der Angebote im Zimmer 739 anwesend zu sein. Der Auftrag wird später erteilt werden.

Nentner, Kriegsgefangener, Kriegsbeschädigte, Erwerbstätige usw. Ausgabe vom 16. August 1924 ab in der Gerberstraße (Glas-

solonnade) in der Zeit von 8—12 Uhr vormittags: Jäger, 1 Pf. 40 Pf.; Gries, 1 Pf. 20 Pf.; Margarine, 1 Pf. 55 Pf.; Gebrannte Kerze, 1 Pf. 18 Pf.; Weizenmehl, 1 Pf. 15 Pf.; Kaka, 1 Pf. 70 Pf.; Bitterärzten, 1 Pf. 15 Pf.; Kerselspe, 900- und 1000-Gramm-Niegel, 1 Pf. 70 Pf.; Nähreinförde (Tort). Ausgabe jederzeit in Sellerhausen, Bennigsenstraße (Maz u. Co.), in der Lönniger Straße (Maz u. Co.), in Stötteritz am Bahnhof (Maz u. Co.) und Cöllnburger Bahnhof (Maz u. Co.), 50 Pf. (gleich 1 Rentner) 75 Pf.

Verteilungsstelle für Minderbemittelte.

Arbeitslosenschule des Volksbildungsamtes. Der Unterricht beginnt in der dritten Augustwoche von neuem. zunächst werden folgende Kurse laufen: 1. Röther, Englisch I (für Anfänger) Donnerstag 7—9 Uhr abends, 42. Volksschule; Beginn 21. August; 2. Röther, Englisch II (für Fortgeschrittenen) Mittwoch 7—9 Uhr abends, 42. Volksschule; Beginn 20. August; 3. Klein, Röthrich (für Fortgeschrittenen) Dienstag und Freitag 7—9 Uhr abends, Königstraße 18; Beginn Freitag, 22. August.

Volksschule Leipzig. Kursus Bergelt. Grundfragen physisch-historischer Denkschriften. Fortsetzung Dienstag abend 7 Uhr (19. August); Auguste Schmidt-Haus, Dresdenstraße. Kursus Schaller. Was ist Kultur? Fortsetzung Mittwoch, 20. August, abends 7 Uhr, Königstraße 18.

Rundfunkprogramm.

Zwickau.

Sonntag, den 17. August 1924, 4.30—6 Uhr: Funkrätsel mit multitalentigen Darbietungen und lustigen Reaktionen, 8.30 Uhr: Klassisches Sommersonat, Dirigent: Kapellmeister Alfred Schedler. 1. Hand: Militär-Symphonie 2. Mozart: Symphonie (K. 501). 3. Beethoven: Symphonie Nr. 1 (C-Dur). Das Rundfunk-Symphonieorchester. — Anschließend: Sportnachrichten.

Polizeinachrichten.

Bewerben von Eisenbahngütern mit Steinen. Am 11. d. M., abends gegen 1/28 Uhr, ist ein sausgroßer Stein in den Führerstand einer Rangierlokomotive hineingeworfen worden, als diese unter der Brücke im Zuge der Kirschstraße hindurchgefahren ist. Der Stein wurde vom Führer der Lokomotive mit ziemlicher Wucht direkt am Kopf vorbeigeschleudert. Unübersehbar wären die Folgen gewesen, hätte der Stein den Führer getroffen und ihn des Bewußtseins beraubt. Er vermutet in vier etwa 12jährigen Jungen die Täter, die noch der Eisenbahnstraße zu davontunten. Angaben über sie sind der Kriminalpolizei erwünscht.

Ermittelt ist der Aufenthalt des vermißt gemessenen ehemaligen Banddirektors Hans Krüger und des Pogen Erich Hilbert.

Ladenräuber machen sich wieder bemerkbar. Am 13. d. M., im Laufe des Spätnachmittags, sind aus einem bekannten Seidengeschäft zwei Stück Seidenstoff — insgesamt 32 Meter — von den Ladenräubern verschwendet. Ohne Zweifel sind sie gestohlen worden, es muß mit Sicherheit angenommen werden durch Ladenräuber. Geschäftsinhaber werden gut tun, verdächtigen Kunden besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Sperrung des Tauchaer Wegs. Das Polizeipräsidium weist darauf hin, daß der Tauchaer Weg in Gohlis-Gutmann zwischen Landsberger und Delitzscher Straße vom 18. August 1924 ab während der etwa fünf Wochen dauernden Schleusenarbeiten für den durchgehenden Fahrverkehr gesperrt wird.

Aus der Umgebung.

Unwetterstädte in Leipzigs Umgebung.

Der in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag, niedergegangene ungewöhnlich starke Regen hat auch in der Umgebung von Leipzig großen Schaden angerichtet. Tiegelegene Felder und Wiesen wurden unter Wasser gelegt, das Getreide umgelegt und fortgeschwemmt. Stark gelitten haben teilweise die Gartenkulturen. Die Pflanzen sind aus dem Erdboden durch den Regen herausgeworfen und vernichtet worden. Mühevolle monatelange Gartenarbeit ist in wenigen Stunden zerstört worden. Am schwersten wurden die Schrebergarteninhaber getroffen, die meistens den armen Wohltätigkeitsangehörigen und nun um die Ernteerträge für die schweren Wintermonate gebracht sind.

In den Tagebau der staatlichen Braunkohlenwerke in Böhmen sind Wassermassen eingedrungen. Wie uns mitgeteilt wird, wird dadurch jedoch die Arbeit im Betrieb nicht unterbrochen.

Taucha. Irreführung. Das Ortsamt Taucha der IAH. (Internationale Arbeiterhilfe) wendet sich in einem Handschreiben an die Bevölkerung mit der Aufforderung, sich in den Dienst der IAH. zu stellen und Mittel für die Zwecke dieser Organisation zu geben. In einer öffentlichen Einwohnerversammlung soll das „Ortsomitee“ aufgelöst und die „Konstituierung des Ortsgruppe des Bundes der Freunde der IAH.“ vorgenommen werden. Die IAH. die bemüht ist, sich ein politisch neutrales Mantelchen umzuhängen, ist eine Einrichtung der kommunistischen Internationale und ein Hilfsorgan der KPD., um auf Umwegen unter der Arbeiterschaft Erarbeitung für die Partei der professionellen „Weltrevolutionäre“ zu machen. Die Wohltätigkeit ist nur eine Attrappe, in der die kommunistischen Parteidarbietungen sich verborgen. Aus allen diesen Gründen hat der legitime sozialdemokratische Parteitag die Beteiligung von Sozialdemokraten an dieser Moskauer Organisation abgelehnt. Den selben ablehnenden Standpunkt nehmen die freien Gewerkschaften ein. Deshalb darf kein sozialdemokratischer oder zwiegewerkschaftlich organisierter Arbeiter die IAH. entweder durch seine Beteiligung noch durch Geldmittel unterstützen.

El. Pegau. Die vorletzte Stadtoberordnung war richtig und fälschlich ausgegangen, ohne daß sie zu Ende geführt wurde. Gepunktet verfolgten deshalb die zahlreichen Zuhörer die wichtige Tagesordnung der am vergangenen Donnerstag stattgefundenen Sitzung. Das Gesuch des Turnvereins Deutscher Turner um Erlaubnis und Benutzung der gepachteten Wiese auf der früheren großen Reitbahn zu Fußballsport wurde mit 10 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Der Haushaltplan der Gemeindesteuerkasse, der mit einem Bruttobetrag von 25.480 abschließt, wurde gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Ein Antrag der kommunistischen Fraktion, die Aufwandsentschädigung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März in derselben Höhe wie im zweiten Quartal 1924 festzulegen, wurde gegen 6 Bürgerliche Stimmen angenommen. Die Stadtoberordneten hatten befürchtet im ersten Vierteljahr 1924 35 Pf., die Stadträte 65 Pf. erhalten. Eine außerordentlich lebhafte Auseinandersetzung brachte der Antrag der seiner Zeit ausgesetzten Metallarbeiter auf. Erlaubnis sprachen sich gegen den Antrag aus, da sie die Unterstützung der Ausgesetzten als eine Parteinaufnahme zugunsten der Arbeiter betrachteten. Die Stadtrö. Heyne und Michaelis sprechen sich für den Antrag aus. Sie wiesen darauf hin, daß auch in wirtschaftlichen Kämpfen einzutreten ist, wo die Not dazu zwinge. Sie treten für Erfolg ein, weil die Arbeiter durch Aussetzen, Nutzarbeit usw. so geschwächt sind, daß ein Erfolg der Rücksicht unbedingt notwendig ist. Die Beamtenvertreter erklärten, es sei Aufgabe des Rates, die Anträge auf Erfolg von Unterstützungen zu erledigen. Der Antrag wurde gegen 6 Bürgerliche Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen angenommen. Gegen den Beschluss erhob Stadtr. Schlegel (Bürger.) Einspruch. Ein Nachtrag zum Ortsgefecht über Scheibenbeschädigung, indem die Gebühr nicht mehr nach Brandkassenentnahmen, sondern nach dem Wasserzins erhoben wird und dadurch eine wesentliche Entlastung der minderbemittelten Kreise mit sich bringt, wurde nach eingehender Begründung durch Gen. Heyne gegen 6 kommunistische Stimmen angenommen. Der Haushaltplan der Spar- und Girokasse wurde ohne große Ausprache einstimmig genehmigt. Nun kam der Antrag der kommunistischen Fraktion auf Abberufung des

Bürgermeisters nach § 161 der Sächs. Gem.-Ord. Begründet wurde der Antrag durch Stadtr. Uhlig (Komm.). Sichlich konnte man die Begründung des Stadtr. Uhlig nicht nennen. Auch das, was Stadtr. Uhlig mit Sowjetmäthe und eblöster Heldenbrust vorbrachte, war mehr subjektives als objektives Urteil. Richtig war, was Stadtr. Rollini (Soz.) vortrug, daß man natürlich auch in weiteren Kreisen des Bürgertums mit der Tätigkeit des Bürgermeisters nicht zufrieden ist. Die Leute getrauen sich nur nicht das öffentlich auszusprechen. Auf Antrag wird die Sitzung um fünf Minuten verlängert. Nach Beginn der Sitzung entwölft sich eine Debatte über Auslegung des § 161 bezüglich der Abberufung oder das zur Wahl Stellen. Bei namentlicher Abstimmung wurde die Überprüfung mit 10 gegen 8 Stimmen beschlossen. Gegen den Abbruch des Zimmerlings Grundtills hatte die kommunistische Fraktion einen Antrag eingebracht, daß das Gebäude stehen bleiben sollte. Stadtr. Uhlig und Stadtr. Pichels begründeten den Antrag. Stadtr. Leipart trat den Ausführungen Uhligs und Pichels entgegen. Gegen Rollini als Vorsitzender des Wohnungsausschusses legte in längeren Ausführungen dar, daß der Landesfulturrat mit dem Wohnungs- und Bauaufsichtsverwaltung getroffen habe. Es sind in der Schule zwei Wohnungen eingebaut worden als Etage für die zwei abzuhemmenden Wohnungen. Dem Stadtr. Uhlig ist eine Wohnung im städtischen Neubau, Friedensstraße, zugewiesen worden. Nach Belehrbarmachung der Wohnung steht diese dem Stadtr. Uhlig zur Verfügung. Wegen der Unterbringung Zimmerlings ist ebenfalls Vorsorge getroffen. Es soll im Ausdruck einmal gründlich die Frage geklärt werden, ob die Stadt verpflichtet ist, die Hausbesitzer, die ihr Grundstück mit ihrer Wohnung verkaufen, für eine andere Wohnung zu sorgen. Nach weiterer, von dem kommunistischen Redner recht persönlich geführten Ausfällen, wird dem Abbruch der Verhandlungen gegen die kommunistischen Stimmen zugestimmt.

Sächsische Angelegenheiten.

Noch eine gerichtliche „Sühne“.

Am 8. und 9. Februar d. J. kam es in Podau-Lengenfeld zu „Unruhen“, wegen denen bereits 38 Arbeiter vor das Schöffengericht in Freiberg gebracht und zum größten Teil verurteilt wurden. Das Schöffengericht verurteilte 27 Angeklagte zu insgesamt 142 Monaten Gefängnis, 11 wurden freigesprochen. Die letzten drei der Verurteilten standen jetzt vor dem Schwurgericht. Verwunderlich ist, daß die drei dem Schwurgericht überantwortet wurden — losen man sich bei der Justiz noch über etwas wundern kann —, denn die Anklage legte auch den drei dieselben Straftaten zur Last wie den vom Schöffengericht Angeklagten. Die Anklage lautete auf: Unbefugt Waffenbesitz, Anschluß an einen bewaffneten Haufen, einfaches bzw. schweres Landfriedensbruch, begangen gelegentlich der Zusammenrottung, die die Gefangennahme des Podauer Kommunistenführers Roscher verhindern wollte. Zu Zusammenfassungen ist es jedoch nicht gekommen.

Der Anklage lag folgender Vorwurf zugrunde: Gegen den Kommunisten Max Roscher lag Schuhhaftbefehl des Wehrkreisamtes vor und Roscher soll verhaftet werden. An demselben Tage hatte der Bürgermeister von Podau eine Gemeinderatssitzung einberufen, um über den Einspruch gegen die Gemeindewahl zu beraten. Zu dieser Sitzung waren nur die Linksparteien erschienen. Nach einiger Zeit kam Roscher in die Sitzung und warf dem Bürgermeister vor, er hätte die Sitzung nur zu dem Zweck einberufen, damit Roscher verhaftet werden könnte. Der Bürgermeister wandte sich gegen die Unterstellung. Nunmehr hielt Roscher vor der Schule eine Ansprache und erklärte, daß eine Abteilung Reichswehr oder Sipo unterwegs sei und ihn verhaftet wolle. Er verteilte an seine Freunde Waffen und zog mit seinen Freunden nach Marienberg, um dort mit Gewalt gegen die Reichswehr vorzugehen. Auf dem Weg kam ihnen im Schritte der Leichter Richter aus Podau entgegen. Richter wurde von der Menge aus dem Schritte herausgerissen und mishandelt, weil er von der Menge für einen Spieß gehalten wurde. Richter wurde nun als Geisel mitgeführt unter der Drohung, er würde erschossen, falls er einen Fluchtversuch mache oder Sipo käme.

Das Gericht sprach den 27 Jahre alten Maurer Hübler frei. Der gleichaltrige Maurer Klein wurde wegen schweren Landfriedensbruchs und unbefugten Waffenbesitzes, Beihilfe zur Gewinnung der Befreiung und Anschluß an einen bewaffneten Haufen zu acht Monaten Gefängnis verurteilt; der 28 Jahre alte Maschinenarbeiter Tröhle erhielt wegen der gleichen Straftaten elf Monate Gefängnis.

Das Gericht ging in beiden Fällen über das Mindestmaß hinaus. Bei Klein, der sechs Monate in Untersuchungshaft saß, wurde der Haftschluß aufgehoben; für die noch zu verbüßenden 3½ Monate soll er Bewährungsstrafe erhalten. Tröhle wurde Strafausschluß in Aussicht gestellt, sobald er den Nachweis, daß er Arbeit hat, bringt. — Was nützt es, wenn in der Urteilsbegründung bestont wird, daß das Gericht mildernde Umstände angenommen habe, und dann das Mindeststrafmaß überschreitet?

Mit peinlicher Genauigkeit weiß die Justiz die „Straftaten“ der Linkspartei-Arbeiter zu „lügen“, aber wieviel Verbrechen der Faschisten sind noch ungeklärt?

Der Neuköllner Landfriedensbruch.

(Wie ein deutscher Turnverein den Verfassungstag feiert.)

Am 11. August 1923 plante der Deutsche Turnverein Neukölln ein Schauturnen mit einem Festumzug durch die Stadt. Diese Gelegenheit benützte aber ein Teil der Turnerschaft, wieder einmal Schwarz-Weiß-rote Farben der dortigen Arbeiterschaft zu zeigen. Da diese Turner aber wußten, daß sich dies die dortige Einwohnerschaft nicht gefallen lassen würde, hatte man Plauener Nationalsozialisten bestellt, die bei etwaigen Zusammenstößen die Fahne beschützen sollten. Die Sache

Verheerende Wasserkatastrophe in Sachsen und Thüringen.

Die starken Regengüsse der letzten Tage haben im besonderen im Vogtland und im Erzgebirge zu einer Hochwasserkatastrophe geführt. Aus zahlreichen Ortschaften und Städten liegen Meldungen von großen Überschwemmungen und schweren Hochwasserläden vor, aus Auerbach wird auch der Verlust eines Menschenlebens gemeldet. Von der Mulde wird berichtet, daß sie seit Freitagabend Hochwasser führt, kleinere Flüsse und Bäche sind infolge der Regengüsse außerordentlich ange schwollen. Täler sind in Seen verwandelt worden. Brückenöffnungen werden sehr zahlreich gemeldet, der Materialschaden ist ungeheuer, sehr oft müssen bedrohte Häuser von den Einwohnern geräumt werden, nicht selten gelang die Rettung der Menschen nur mit Schwierigkeiten. Der Eisenbahnbauverkehr ist durch die Wasserkatastrophe vielfach gefährdet und teilweise unterbrochen, elektrische Stromleitungen wurden zerstört. Häuser sind eingestürzt. Die große Elsterbrücke der Eisenbahnlinie Leipzig-Dresden, die gerade in Reparatur genommen ist, scheint durch die Wetterkatastrophe bedenklich gestellt zu haben. Bisfach müssen industrielle Betriebe ihre Tätigkeit unterbrechen.

Ein Todesopfer.

Auerbach i. B. Das Hochwasser der Göltzsch hat ein Menschenleben als Opfer gefordert. Der einzige, neunjährige Sohn Erich des Stifters Benda in Mühlgraben wurde, als er ein Holzsäule aus dem rauschenden Wasser ziehen wollte, von der Strömung fortgerissen und durch das ganze Stadtgebiet Auerbach getrieben. Unterhalb der hölzernen Papierfabrik konnte der Knabe nur als Leiche aus dem Wasser gezogen werden.

Zwickau. Seit Freitagabend führt die Mulde Hochwasser, das in den Mittags- und Nachmittagsstunden einen solchen Umsfang angenommen hat, daß es zu einer beträchtlichen Gefahr für die Stadt geworden ist. Die Mulde ist über die Ufer getreten. Die bei jedem Hochwasser gefährdeten niederer Stadtteile sind weit überschwemmt. In einigen Straßen steht das Wasser bis zu einem Meter und darüber. Die Feuerwehr ist eifrig bemüht, durch Sanddämmen die Fluten aufzuhalten. Boote vermittelten notdürftig den Verkehr.

Auerbach, 15. August. Infolge wochenbrachartigen Regens in den gestrigen Nachts und im Laufe des heutigen Tages ist im Göltzschthal eine Wasserkatastrophe eingetreten, wie sie seit 21 Jahren nicht zu verzeichnen war. Schon in den frühen Morgenstunden wurden die Freiwilligen Feuerwehren von Eilenburg, Mühlgraben, Auerbach und Nobitz alarmiert, die sämtliche vom Hochwasser bedrohten Brücken über die Göltzsch beleuchtet. Unterhalb der städtischen Gasanstalt drang das Wasser in die Göltzschtal-Papierfabrik ein, so daß die Kationenabteilung völlig unter Wasser, entflammt Brennholzhölzer und vernichtete bedeutende Werte an Papier und Verarbeitungsmaterial. Hinter der Fabrik drangen die schwülgroßen Wassermassen, ungehemmt aufschäumen, über das ihnen zugewiesene Flussbett und nahmen wahllos über Wiesen, Felder und Gärten ihren Weg. Das weite Wiesengelände zwischen Eilenburg und Nobitz bildet einen riesigen See. Das Freibad von Nobitz ist ein verderbenbedrohtes Sammelbecken geworden. Früh 7 Uhr war das Wasser bereits so hoch gestiegen, daß die Feuerwehr die im Bade befindlichen Frauen hinaustragen mußte. Die bei der Burghardtschen Fabrik in Nobitz befindliche Holzbrücke ist zum Teil weggeschwemmt. Die Schachtmühle Fabrik war derart vom Hochwasser betroffen, daß eine Arbeitsaufnahme heute sehr unmöglich war. Balken und Holzstücke treiben allenthalben in den schwülgroßen Fluten. Auch im oberen Laufe der Göltzsch sind die Überschwemmungsschäden groß. Die Holzbrücke oberhalb der Meisselser Fabrik in Eilenburg wurde weggerissen. Die Eismaschinen der Firma Sachsenrader stehen im Wasser. Ferner wurde der Vorort Mühlgrün hart betroffen. Sämtliche Garagenräume des Gerberschen Gathauses wurden vom Hochwasser umgerissen und fortgeschwemmt. Neben der Schildbacher Fabrik mußten die Wohnzimmer geräumt und die Möbel auf den Boden gesetzt werden. Die Reservräume des Kaufhauses Schönen in Auerbach standen unter Wasser und wurden von der Feuerwehr leergepumpt. (L. N. N.)

Plauen, 15. August. Die Flüsse führen Garzenzäune, Baumstämme, Gebräuch usw. mit. In Plauen ist an der Elsterbrücke die Gefahrenmarke überstiegen. In Triebes sind vier Häuser eingeküßt. Viele Gebäude, namentlich Fabrikgebäude, stehen unter Wasser, so daß sie morgen nicht betreten werden können. Das Vieh mußte vielfach aus den Ställen geschafft werden. Menschenleben sind bisher nicht zu beklagen. Nachmittags ist das Hochwasser zurückgegangen.

Zur Vorort Chrieschwitz sind zahlreiche Hausgrundstücke völlig vom Wasser umgeben. In verschiedenen der Häuser hat sich das Wasser Eingänge gehaust. Sofort nach Eintreten der Hochwassergefahr trat der Vorsprung der freiwilligen Feuerwehr in Chrieschwitz in Tätigkeit und leistete zuerst Hilfe beim Gütschberghof. Um ein Eintreten des Viehs zu verhindern, mußte dieses aus dem Stall entfernt werden, während das in der Scheune zu ebener Erde liegende Getreide und andre Waren in die höher gelegenen Räume geschafft wurden.

Auch das Saaletal bildet in seiner ganzen Breite einen großen See. Alle Weisen und Wege stehen unter Wasser, das in

seiner Kraft verschiedene kleine Siege und Mühlen weggerissen hat fortgeführt hatte. Der See geht bis zur Mühle vor, zu der ein Boot bringen insoweit Überschwemmungen nicht möglich ist. Zu wiederholten Maleen mußte die Feuerwehr alarmiert werden, um das Wasser, das in der Stadt in die Keller eingedrungen ist, auszupumpen. Schon in der ersten Stunde früh wurde die Feuerwehr nach einer Ziegelstelle gerufen. Dort war das Wasser in den Ziegelsoden eingedrungen und hatte diesen zum Erdöfen gebracht und etwa 100 000 Ziegel unbrauchbar gemacht. In der Barthmühle an der großen Elsterbrücke steht die Vogtländische Pappensäule vollständig unter Wasser. Der Verbindungsweg steht ebenfalls unter Wasser.

Bauma, 15. August. In Bauma und in der Umgebung hat das Wasser sich bar gehaust. Die Lindwiesen und das ganze Weidental bilden einen See. In den Bauaer Talsäcken und in der Weißeritz sind die unteren Nämme unter Wasser gesetzt. In der Stadtmitte mußte das Vieh herausgeholt werden, ebenso aus verschiedenen anderen Häusern in der Vorstadt, in die man nur durch Auflagen von Seiten einsteigen konnte. (L. N. N.)

Eilenburg, 15. August. In Eilenburg stehen die tiefergelegenen Häuser an der Mühlenstraße, Garten- und Neichenbacher Straße und Schlossmühle unter Wasser. Die Bewohner konnten durch die Polizei rechtzeitig zum Rückkommen der Wohnungen ausgelodert werden. An der Plauauer Straße fordert der Viehbeschlag große Wassermengen in die Elster. In einigen Orten wird der Viehbeschlag mit den Bewohnern durch Fahrzeuge, die in den Straßen im Wasser fahren, aufzuhalten, so z. B. in Mohlsdorf, wo viele Häuser unter Wasser stehen. (L. N. N.)

Großkotz, 15. August. Eine Überschwemmungskatastrophe hat die Stadt Großkotz und Umgebung betroffen. Die Elster kriegt in wenigen Stunden um einen Meter und überschwemmt die ganze Umgegend. Die Feuerwehr kam rasch, doch durch Sturmglut die freiwillige Feuerwehr und die Polizeifeuerwehr alarmiert werden mußte. Zum Zeit sind die Bahngleise Herausgeholt werden mußten, so daß an dieser Strecke mit großer Vorsicht gefahren werden muß. Vieles Vieh steht still. In den nächstebeten Stellen müssen die Wohnungen geräumt werden. Das Wasser wählt weiter und damit die Gefahr.

Weida, 15. August. Die Althäuser der Anna, Weida und Elster mit ihren Nebenflüssen wurden heute von Hochwasser heimgesucht und unter Stadt schwer betroffen. Die Spinnräder der Ziegelei, der Fleischerei und von Waldauer wurden überflutet und unter Betrieb gesetzt, ebenso die Geschäftsräume der Abo; wo die Wagen der Weida die Fenster eindrückten. Große Verheerungen rückte das Hochwasser auf dem Schulhofplatz an, wo das Vogelscheiwerk beginnen sollte; die neuerrichtete Schießstange läuft im Hochwasser zusammen. Brücken und Stege über die Weida wurden weggerissen, und viele Häuser müssen geräumt werden. Der ganze Tag war die Feuerwehr mit der Rettung von Menschen und Tieren beschäftigt.

SNA. Die tschechoslowakischen Handelsbeziehungen. Der Handelsvertreter bei der deutschen Gesandtschaft in Prag, Dr. Fischel, ist im Anschluß an seinen Besuch der diesjährigen Reichenberger Messe in Altai eingetroffen; er wird hier mit den Handelsamtern interessenten im Geschäftsvorleben mit der Tschechoslowakei Verhandlungen abhalten.

SNA. Arbeitsunfähige Kommunisten. Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion in Penig wurde von der Partei aufgefordert, ihre Mandate niedergelegen, weil durch das Verhalten der Kommunisten, ganz besonders aber durch den völlig unfähigen kommunistischen Stadtverordnetenvorsteher, das Stadtparlament völlig arbeitsunfähig geworden ist. Auch die Geschäftsführung der Stadt leidet so schwer unter diesen Zuständen, daß sich der Bürgermeister bereits gefragt hat, die Auflösung des Kollegiums beim Ministerium des Innern zu beantragen. Das Ministerium will indessen noch den Ausgang der Vermittlungsaktion des Stellvertretenden Kreishauptmanns, dessen Besuch in diesen Tagen erwartet wird, abwarten.

"Erwachende Sachsen". Vom Völkisch-Sozialen Block in Sachsen hat sich eine Gruppe abgesplittet, die sich "Erwachendes Land" nennt. Viel Glück!

Chemnitz, 200 000 M. unter Schlägen. Nach Unterschlagung von 200 000 Goldmark ist der 42 Jahre alte Arbeiter Franz Möbe aus Chemnitz plötzlich geworden. Er war bei einer größeren Firma angestellt und hat dort nach und nach das Geld unterschlagen. Als er befürchtet wurde, daß seine Veruntreuungen entdeckt würden, schloß er.

Döbeln. Tödlicher Radfahrerunfall. Ein die untere Kirchstraße und dazu noch auf der linken Seite herabrasender Radfahrer aus Naundorf rief einen von der Zahndtschstraße her kommenden Radfahrer um, beschädigte dessen Rad, überschlug sich und stieg an eine ältere Frau, die 75jährige Anna verw. Wagler, die auf dem Fußsteig ging. Die Frau blieb bewußtlos liegen. Sie hatte eine schwere Gehirnerschütterung erlitten, an deren Folgen sie gestorben ist.

Aber sein Großvater hinderte ihn daran. Warum war diese Arbeit nicht der Maschine überlassen? Weil wir dafür keine Maschine haben. Wir müssen sie erst machen.

Dick machte große Augen. An diese Möglichkeit hatte er nicht gedacht. Der kleine Pflug erschien ihm schon als Meisterwerk.

Aber Großvater hatte recht. Er mußte weiter. Er mußte auch die Maschine machen, die den Pflug ziehen sollte. Einen Monat lang studierte er in der technischen Bibliothek, nahm den Bootsmotor auseinander, setzte ihn wieder zusammen, übte sich im Feilen, um alles zu Papier zu bringen. Da merkte er, daß seine Geräte bei weitem nicht genügten, um die Maschinenteile herzustellen. Und wieder war es sein Großvater, der ihn anspornte: "Die Arbeit ist nicht in einem Monat gelan, mein Junge. Der Spaten macht als Arbeit, die nötig ist. Das Werkzeug, das uns die Arbeit erleichtert soll, müssen wir uns selbst durch unsere Arbeit erwerben."

Mit standhaftem Willen begann er sein Gerät zu versetzen; die Schraube, die Drehbank, den Bohrer. Er errbaute eine einfache Schmiede, legte einen Schmelzofen an, eins führte das andere mit sich, und er war ein erwachsener Mann, ehe er daran dentein konnte, mit den Bestandteilen seiner Maschine selbst zu beginnen. Der Großvater war schon gestorben, sein letztes Wort konnte ihn nicht mehr ansprechen. Aber die Arbeit selbst stärkte seine Energie und er sah, daß durch seine Hand die Menschheit ein verlorenes Gut wieder gewann.

Durch das Verwerken machten die Menschen ihren früheren Besitz wieder zu dem ihren. Denn nicht im Besitz der Dinge liegt der Reichtum, sondern in der Fähigkeit, das Ding hervorzubringen.

Die und Wilhelm und der kleine Jonathan und Mary und Else und Beatrice hatten wieder Kinder, die untereinander heiraten und die Kolonie mit ihrer Fruchtbarkeit vermehrten und durch ihre Arbeit bereichern; es wuchs eine Welt von fröhlichen, glücklichen Menschen um den Kern des freundlichen Vaterhauses herum auf, und die alte Welt, die mitten in ihrer lärmenden, wirren Geschäftigkeit erstarb und verkümmerte, hatte des Weltgerichts.

Die Paläste und Habitsen, durch Hitze beschädigt, in heißen Sommern verbrannt und verbrannt, im nebligen Herbst von Feuchtigkeit durchsetzt, von Winterstürmen umstoß, wurden häufiger

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Groß-Leipzig.

Ortsgruppenleitung, heute abend 7 Uhr dringende Sitzung im Volkshaus. (Zimmer siehe Tafel.)

Vorstandskonferenz. Fortsetzung Montag, 16. August 1924, abends 7 Uhr im Volkshaus (Kartellaal). Zugang haben nur die Vorstandsmitglieder gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuchs.

Der Jugendtag ist vorüber. Schnellstens müssen nun die Abrechnungen der Gruppen vorgenommen werden. Allerlei Funde gegenstände liegen im Sekretariat zur Abholung. Holt euer vermisstes Eigentum gegen entsprechenden Ausweis sofort ab.

Die letzte Vorstandskonferenz vom 11. August 1924 beschloß nach einem Referat des Genossen Kroneberg mit überzogener Mehrheit nachstehende Resolution: "Die Sozialistische Arbeiter-Jugend Groß-Leipzig erkennt die Bestrebungen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold an, die Republik als Grundlage zum Kampfe für den Sozialismus zu schüren. Sie lehnt es aber ab, offiziell zu einer Beteiligung der unter Achtzehn-Jährigen Mitglieder aufzurufen. Sie stellt es den älteren ihrer Organisation anheim, ihre Entschlüsse zu treffen."

Veranstaltungen der Gruppen. Alt-Leipzig: Sonntag, Tagesfahrt; ab 1/2 Uhr vom Eisenbahndenkmal, 1.40 M. Fahrgeld mitbringen; Mittwoch, Spielen auf der Streitdamme; ab 7 Uhr vom Heim. — Connewitz, Sonntag, Tagesfahrt, ab 7 Uhr vom Kreuz, Badeweg mitbringen; Mittwoch, Heimabend (Bibliothek). — Eutritsch, Programm? — Gotha, Sonntag, ab 6 Uhr von Niendorf zur Schnelljagd; abends Besuch des Puppentheaters ab 5 Uhr; Dienstag, Spielen; Donnerstag, Vortrag (Schule); Freitag, Musikabend. — Großjohscher, Sonntag, Nachmittagsfaziergang, ab 3 Uhr Schule; Montag, Abendfaziergang; Mittwoch, Lieberabend. — Kleinjohscher, Sonntag, Badeausflug, ab 8 Uhr vom Straßenbahndepot; Dienstag, Vortrag; Böttchische Bewegung (Springer). — Leutzsch, Sonntag, Tagesfahrt in die Elsteraue, ab 6 Uhr (Schule); Dienstag, Abendfaziergang, ab 1/2 Uhr (Schule); Donnerstag, Spielen (Sportpark); Lindenau, Sonntag, Tagesfahrt, ab 6 Uhr D. H.; Dienstag, Leseabend. — Mockau, Sonntag, Drispiestof; Mittwoch, Vortrag "Burk und Mädel in der Begegnung" (Marg. Jähne). — Neukölln-Neuschönfeld, Sonntag, Tagesfahrt; Mittwoch, Leseabend. — Osten, Sonntag, Badeausflug, ab 6 Uhr P. B.; Mittwoch, Vereinsabend. — Plagwitz-Schleußig, Sonntag, Halbtagsfahrt, ab 2 Uhr Schule; Dienstag, Heimabend, 7 Uhr Schule. — Schönböck, Sonntag, Abendfaziergang, ab 5 Uhr Rathausplatz; Donnerstag, Leseabend. (1/2 gelbe Schule.) — Stötzing, Sonntag, Tagesfahrt, ab 6 Uhr; Dienstag, Vortrag "Hypothese des Wanderns" (Eldam); Donnerstag, Spielen auf der Wiese. — Thonberg-Südteriff, Sonntag, Schnelljagd, Füchse 5, Jäger 6 Uhr Th. R., 50 Pf. mitbringen. Ab 2 Uhr Th. R. nach Probstheida; Mittwoch, Diskussionsabend. — Volkmarsdorf, Sonntag, Tagesfahrt, Treffen 4 Uhr Hauptbahnhof (Osthalle). 60 Pf. mitbringen; Mittwoch, Mitgliederversammlung. — Wahnsen, Sonntag, Badesaft, ab 6 Uhr Endstation 10; Dienstag, Leseabend (Schule).

Bezirk Westsachsen.

Mitteldeutscher Jugendtag. Alle unsere Gruppen erfreuen wir, umgehen die Abrechnung der Teilnehmerlisten zum Mitteldeutschen Jugendtag zu erleben. Gleichfalls müssen die Sammellisten mit den Beträgen eingeliefert werden.

Unsere Festschrift "Nie wieder Krieg" ist noch in größerer Anzahl vorrätig. Benutzt jede Gelegenheit, diese Schrift unter der Jugend wie unter den Erwachsenen zu verteilen. Bestellungen sind an das Sekretariat zu richten.

Veranstaltungen der Gruppen. Borsigwalde, Sonntag: Tanzspiel im Wald. Mittwoch: Ausprachabend. — Böhlitz-Ehrenberg, Sonntag: Schnelljagd. Nachmittags: Spaziergang. Ab 2 Uhr. Mittwoch: Vortrag. — Borna, Sonntag: Arbeitsgemeinschaft; dann im Heim. Dienstag: Ausprachabend. — Engelrod, Sonntag: Fabet nach dem Horstsee. Ab 1/2 Uhr vom Bahnhof. Mittwoch: Vorlese aus dem Schwanenbuch. Freitag: Mit der Kindergruppe. — Döbeln, Sonntag: Parteikinderfest. Dienstag: Abendwanderungen. Donnerstag: Vortrag. — Hartha, Sonntag: Bezirksjugendtag in Hartha. Mittwoch: Ausprachabend. — Liebertwolkwitz, Sonntag: Brudervereinsfest. Donnerstag: Heiterer Leseabend. — Mügeln, Sonntag: Vortrag. Mittwoch: Leseabend. — Döbeln-Gaußschütz, Sonntag: Mit der Gruppe Connewitz. Mittwoch: Mit der Gruppe Connewitz. Sonnabend: Parteifest. — Penig, Sonntag: Nach Glauchau. Mittwoch: Mitgliederversammlung. — Roßlau, Sonntag: Waldster am Morzen. Abends: Wandern. Donnerstag: Monatsversammlung. — Roßwein, Sonntag: Tagesfahrt. Mittwoch: Vortrag. — Wiederitzsch, Sonntag: Am Heim. Brudervereine willkommen. Donnerstag: Vortrag.

Unterbezirk Borna. Sonntag, den 17. August, vormittags 8 Uhr treten wir zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen. Thema: "Die Reichsverfassung. Wir erwarten eine rege Beteiligung, vor allem der Funktionäre." Die Unterbezirksleitung.

und fürzten zusammen; Blaue Schlüsse in die hohen Türme ein, wie Fackeln brannten sie in der dunklen Nacht. Dann hoben ihre leuchtenden Trümmer über Länden und Magazine hin, durch die verlaufenen Straßen, wo kein Mensch mehr wacht und Alarm rief; der Reichsum der Städte ging in Flammen auf, ohne von jemandem betraut zu werden. Dörfer, die mit Flugsämen überwuchert waren, wuchsen zu phantastischen Laubwaldern aus; Grotten von wilden Weinreben, Winden, Kreise und Falängen ließen an den eingefüllten und zerbrochenen Mauern, Wälder von Fledern und Haselnussträuchern wunderlich hoch über dem Erdhoden in verwirrten Balken, in den zerbrochenen Ziegeln der Hausbäder. Die Flüsse, die Wellen, deren Witterwut die Deiche durchbrach, lehnten ungehindert bei jedem Sturm nach den Breschen zurück, überstülpten das Land und jogen ihre willkürliche Grenze um ihre Wälder und Fließgebiete. Wälder, die sich selbster ausnahmen, frohen weiter über die ehemalig bewohnte Erde.

Auf dem Hügel standen die Mauern von Jonathans hohem Hause, durch Blaue gehalten, ein wunderlicher Kolos in der weiten Luft.

In die fremde, von Geistern bewohnte Welt schweifte die Phantasie der Bewohner des kleinen Tals, Samuel, der Enkel Jimmyns, des Italiener, fuhr mit seinem Boot den Fluss hinunter, über schauende Stromstrudeln und weiter, immer weiter bis ins flache Land, wo die Flussarme ineinanderlossen und die Grenzen von Meer, Fluss und Erde nicht mehr zu unterscheiden waren. Er fand die verhallende Ruine des Vaterhauses in der Flussmündung, von Wellen umstoß. Michel, sein Bruder, aber baute eine Flugmaschine. Wie eine Schwalve segelte er über die Dächer der Kolonie weg, tauchte in die Täler hinunter, schwob hoch, hoch oben über den Bergketten . . . Er kam nie zurück.

Die kleine Gemeinschaft hatte dauernd alles, was sie brauchte. Sie nahm nicht auf unrechtmäßige und bequeme Weise, was anderer gehörte, um es in Faulheit zu verzeihen; sie verzogte sich alles, bis sie in stande war, es selber herzustellen. So wurde ihre Energie beständig angestrahlt, das gute Zusammenarbeiten dauernd aufrechterhalten. Jeder bei seiner Arbeit fühlte, wie sehr er die andern für das Uebrige nötig hatte. Das adelte jede Arbeit zu einer Gemeinschaftsarbeit. Sie waren, wie der Stammvater es gewollt hatte, Brüder und Schwestern.

Nis . . .

Bis einer von ihnen, Timoteus Strong, mit einem Arthitis

seines Bruders Aaron töte, dessen Weib nahm und sich als Feind

aller in seinem Besitz befestigte . . .

Volkswirtschaftliches.

Thüringische Staatsbank 1923.

Die Thüringische Staatsbank legt für das Jahr 1923 ihren Geschäftsbereicht vor. Sie wurde durch das vom zweiten thüringischen Landtag am 20. Dezember 1922 verabschiedete Staatsbankgesetz begründet und mit einem Kapital von 100 Millionen Papiermark = 23 076,40 Goldmark ausgestattet. Mit diesem geringen Kapital hat die Staatsbank ihre Aufgaben geradezu glänzend gelöst. Die notwendig werdende Umstellung auf den modernen Bankverkehr gelang, ebenso die Herstellung einer Interessengemeinschaft mit der Sächsischen Staatsbank, die sich bewährte. Die der Staatsbank von vornherein gestellte Aufgabe lag in der Übernahme der früheren Landeskreditinstitute der einzelnen früheren thüringischen Staaten. Eine Hauptaufgabe wurde die Gewährung von Kartoffel-, Zucker- und Fettkrediten. Die Bank finanzierte fast alle Geschäfte vieler Kreiskommunalverbände. Zur Behebung der Lebensmittelnot gründete sie im September 1923 zusammen mit bedeutenden Im- und Exportfirmen die Thüringische Getreidegesellschaft mit einem Kapital von 32 500 Goldmark = 165 Millionen Papiermark. Auch diese Gesellschaft hat sich gut entwickelt und bei der Kartoffel-, Fett- und Mehlversorgung hervorragende Dienste geleistet. Weiter erhielten Gemeinden und Kreise Kredite zum Bau von Wohnungen, Schulen und Elektrizitätsnetzen, und einem großen Teil der thüringischen Industrie und Landwirtschaft wurden fortlaufend Mittel zugeführt. Auch die Emissionstätigkeit wurde aufgenommen. Den immer schärfer hervortretenden Bedürfnissen nach langfristigen Darlehen trug die Staatsbank dadurch Rechnung, daß die Bank für Goldkredit, Aktiengesellschaft, in Weimar mit einem Kapital von 20 000 Mk. (dann erhöht auf 250 000 Mk.) unter der Beteiligung der Sächsischen Staatsbank und der Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken in Berlin gegründet wurde.

Aus dem Gewinn und Verlust der Bilanz ergibt sich nach Abzug der Unkosten mit 146 363 Mk. ein Rohgewinn von 1 872 800 Mark. Von diesem Rohgewinn wurden 1 476 923 Mk. verwendet, um das Kapital auf 1 500 000 Goldmark zu erhöhen und damit die Leistungsfähigkeit der Bank für zukünftige Zeiten zu verstärken. Für den sich danach ergebenden Reingewinn wird vorgeschlagen zur Rücklage 105 620 Mk. Ueberweisung an die Landeshauptkasse 211 239,60 Mk. Im neuen Geschäftsjahr haben sich die Geschäfte der Bank gut entwickelt, und trotz der schweren Krise glaubt sie auch für dieses Jahr ein den Verhältnissen entsprechendes günstiges Ergebnis vorlegen zu können. Die Golderöffnungsbilanz enthält u. a. folgende Posten: Barmittel und Geldsorten 958 583 Mk., Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken 1 054 696 Mk., Nostroguthaben bei in- und ausländischen Banken und Bankfirmen 2 827 949 Mk., Konsortialbeteiligungen 12 042 Mk., dauernde Beteiligungen 20 000 Mk., Debitoren 3 268 908 Mark, Rücklagefonds 105 620 Mk., Kreditoren 6 655 625 Mk., Aktienkapital 1,5 Millionen Mark.

Der Bericht der Bank ist aus vielerlei Gründen wichtig. Zunächst interessiert das günstige Geschäftsergebnis, das zum Teil aus der Situation seine Erklärung findet. Die Bank hat sich von der Inflation nicht unterkriegen lassen und hat für ihr Teil das Schicksal der Preußischen Staatsbank, die neun Zehntel ihres Goldkapitals während der Marktentwertung verlor, vermieden. Die Bank selbst bemerkte in ihrem Bericht dazu: „Dass sich die Staatsbank privatwirtschaftlicher Methoden bedienen musste, war ihre Pflicht, wenn sie nicht vollkommen der Inflation unterliegen wollte; einer Pflicht, der sie trotz vieler Anstrengungen zu genügen versuchte, um das Institut lebensfähig und schweren Zeiten gefestigt gegenüberstehend, erhalten zu können.“ Die Thüringische Staatsbank hat aber große gemeinnützige Ziele verfolgt. Wir verweisen darauf, daß sie vom Monat Mai 1923 beginnend, an der Finanzierung der Lebensmittelversorgung und des privaten Lebensmittelbedarfs für das Land Thüringen erheblichen Anteil genommen, in den Monaten August-September-Oktober gerade in dieser Frage alles denkbar Mögliche geleistet hat, und zwar zu einer Zeit, in der alle andern öffentlich-rechtlichen Geldinstitute versagten. Das waren sicher Zuschüsse, die unsre Privatbanken, die sich jetzt über die Verminderung ihrer Substanz durch Inflation beklagen, ablehnten. Dieser Umstand zeigt gänzlich, wie die Geschäftsberichte unsrer privaten Geldinstitute über Inflation zu bewerten sind.

An der Spitze der Bank stand ein Sozialdemokrat, der „Jude Loeb“, angefeindet in deutschvölkischen Gauen. Unter schlechtesten Bedingungen hielt der Steuermann sein Schiff flott, während sogenannte völkische Banken (Hakenkreuz auf dem Geschäftskwerte) fielen. Neue Beschimpfungen aus völkischen Kreisen sind der Dank, den Loeb erntet. Er kann aber zufrieden sein.

Das ausländische Kapital in Rußland.

Rußlands Nationalreichtum vor dem Kriege wird von der New Yorker Bankers Trust Co. auf etwa 58 Milliarden Dollar geschätzt. Durch den Krieg, die Gebietsverluste und allgemeinen Kriegsschäden dürfte sich dieser Reichtum auf 45 Milliarden

Dollar vermindert haben. Rechnet man das Nationaleinkommen zu 12% Prozent der obigen Summen, so ergäbe sich für die Vorkriegsziffer die Summe von 7,5 Milliarden und für die Gegenwart von 6,6 Milliarden Dollar, oder 40 Dollar auf den Kopf der Bevölkerung. Doch ist dieser Betrag wahrscheinlich noch zu hoch geprüft. Demgegenüber gibt Rakowski den Vorkriegsreichstaat Rußlands mit 75 Milliarden an, der sich bis 1921 auf ein Viertel dieser Summe vermindert habe. In diesem Jahre habe das Nationaleinkommen nur noch 2 Milliarden Dollar betragen, heute sei es auf 3,75 Milliarden Dollar zu schätzen. Nach den amerikanischen Berechnungen für Staatschulden und durch den Staat garantierte Anleihen des Auslandes belief sich der Zinsdienst Rußlands vor dem Kriege auf jährlich 209 Millionen Dollar, wovon 62,79 v. H. auf Frankreich, 7,75 v. H. auf England, 0,25 v. H. auf die Vereinigten Staaten, 11,63 v. H. auf Holland und 17,58 v. H. auf andre Staaten entfielen. Auf Grund von amtlichen Angaben der Sowjetregierung aus dem Jahre 1922 war ausländisches Kapital in Handels- und Industrieunternehmungen, abgesehen von Anlagen in Eisenbahnen, städtischen und Regierungsunternehmungen, in folgenden runden Summen interessiert:

	Milliarden Dollar	Prozentsatz
Französisches Kapital	3,75	32,6
Englisches Kapital	2,60	22,6
Deutsches Kapital	2,25	19,7
Belgisches Kapital	1,70	14,3

Die Vereinigten Staaten folgten dann mit nur 5 v. H., während andre Länder wenig beteiligt waren. Es wird von amerikanischer Seite betont, daß diese Ziffern vielfach zu niedrig angegeben sind, jedoch stimmt die Angabe über die prozentuale Beteiligung ungefähr. In der Grubenindustrie waren 37,2 v. H. ausländischen Kapitals tätig, in der Metallindustrie waren 17,5 v. H. im Bodenbesitz, 11,5 v. H. im Bankgeschäft 10,6 v. H. in der Textilindustrie 9,6 v. H. in der chemischen Industrie 3,7 v. H. und in andern Unternehmungen zu kleineren Teilen. (B. T.)

Das Ergebnis der 9. deutschen Ostmesse.

Die deutschen Fabrikanten und Großhändler waren mit sehr geringen Erwartungen nach Königsberg gekommen. Der Erfolg der 9. deutschen Ostmesse jedoch übertraf in fast allen Branchen die Erwartungen. Die Zahl der Orders war in den meisten Geschäftskreisen beträchtlich, wenn die einzelnen wegen des Geldmangels auch nicht sonderlich ausfüllten. Der Besuch aus dem Auslande war erfreulich groß. Bemerkenswert ist, daß aus Polen mehr Einkäufer als je nach Königsberg gekommen waren, obwohl der polnische Paß „nur“ 100 Goldmark kostete. Die ausländischen Interessenten fanden die Preise der deutschen Waren in vielen Fällen noch zu hoch und die deutschen Zahlungsbedingungen nicht entgegenkommend genug. Trotzdem sind beachtliche Umsätze nach dem Auslande erzielt worden, vor allem in verschiedenen Textilien, Schuh- und Lederwaren, Galanterie- und Spielwaren, Nahrungs- und Genussmittel, sowie Spezialmaschinen. Vorwiegend wurden Gegenstände des dringendsten Bedarfs gekauft, während Luxuswaren und Objekte, die größere Mittel festlegen, weniger interessierten. Insgesamt kann das Ergebnis der 9. deutschen Ostmesse bei der augenblicklichen Konjunktur mehr als befriedigend genannt werden.

Die Textilverarbeitung. Der wirtschaftspolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats stimmte dem Ausschußbericht über Untersuchung der Verhältnisse in der Textilindustrie zu, in dem festgestellt wird, daß es die besonderen und verschiedenen Zweige der Textilindustrie unmöglich machen, ein allgemeines Urteil über Kalkulationsgrundsätze und ihre Berechtigung abzugeben. Die wenigen in der deutschen Textilwirtschaft vorhandenen Preiskartelle hätten keine übermäßig hohen Gewinne erzielt. Der Ausschuß sei angesichts der Lage der deutschen Textilindustrie nicht imstande, unmittelbar wirkende Vorschläge zur Senkung der Preise auszufinden zu machen. Wir kommen auf den Bericht noch zurück.

Ein neues Ruhrkohlensyndikat. Auf einer Konferenz der Zechenbesitzer in Dortmund beschlossen etwa 75 Prozent der anwesenden Vertreter der Zechen die Kündigung des jetzigen Vertrages zum 1. Oktober. Die Mehrheit sprach sich dann für den Abschluß eines neuen strafferen Syndikatsvertrages aus, wonach der Handel mit Ruhrkohle nach Holland dem neuen Syndikat übertragen werden soll. Es besteht Aussicht, daß der Ruhrkohlenhandel auf der Grundlage eines neu begründeten Ruhrkohlensyndikats in festere Bahnen gelenkt werden wird.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beträgt nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für Mittwoch, den 13. August, wie in der Vorwoche das 1,14billionenfache der Vorkriegszeit. Die Preiserhöhung bei Fleisch, Fettwaren und Zucker wird ausgeglichen durch weiteren Rückgang der Kartoffel- und Gemüsepreise.

Ein deutsch-elsässisches Kaliabkommen. Die Berliner Verhandlungen zwischen dem deutschen Kali syndikat und den Vertretern der elsässischen Kaliindustrie über den Absatz nach Übersee, besonders nach Amerika, sind zum Abschluß gekommen. Die

Unterzeichnung des Vertrags erfolgt nach Beendigung der Londoner Konferenz.

Die dänische Nationalbank legt ihren Geschäftsbericht (Ende des Geschäftsjahrs 31. Juli) vor. Danach sind keine Gewinne erzielt worden. Ein Überschuss von 13½ Millionen Kronen muß wieder zu Abschreibungen, veranlaßt durch die Krachs verschiedener Banken und Valutastützungsmaßnahmen, verwendet werden. Trotzdem zahlt die Bank ihren Aktionären eine Dividende von 8 Prozent, die ebenso wie die 10 Prozent des Vorjahrs dem Dividendenausgleichsfonds entnommen werden, der nach dieser Entnahme noch 25,8 Millionen beträgt.

Deutsche Silberankäufe in Amerika. Der Matin meldet aus New York, daß die deutsche Regierung an freien Märkte 4 Millionen Unzen Silbermetall angekauft hat. Dies ist dazu bestimmt, Silbergeld prägen zu lassen. 4 Millionen Unzen sind ungefähr 150 000 Kilogramm.

Studien über die wirtschaftliche Lage in Südamerika. Dr. Brauer vom Leipziger Messamt befindet sich seit mehreren Monaten auf Veranlassung des Leipziger Messamts auf einer Reise durch die südamerikanischen Staaten, um sich über deren wirtschaftliche Lage zu unterrichten und die Absatzmöglichkeiten für deutsche Erzeugnisse zu studieren. Dr. Brauer hat bisher Uruguay, Brasilien, Argentinien und Chile einen Besuch abgestattet. Während der Leipziger Herbstmesse wird Dr. Brauer zu bestimmten Stunden Interessenten über die Verhältnisse der bereisten Länder Auskunft erteilen.

Die englische Handelsbilanz. Der Wert der Einfuhr im Juli betrug 108 115 498 Pfund, was gegenüber dem Juli 1923 eine Zunahme von 31 254 592 bedeutet. Der Wert der Ausfuhr im Juli betrug 71 283 289, d. h. 11 779 439 Pfund mehr als im Juli 1923.

Anbauversuche in Sowjetrußland. Die Times-Korrespondenten melden aus Riga einen Vertragsabschluß zwischen der Sowjetregierung und der Deutschen Saatbaugesellschaft, der eine Bodenfläche von über 100 000 Morgen zu Anbauversuchen sicher.

Großhandelspreise in Leipzig.

Am 15. Aug. kostete ein Zentner in Goldmark ab Lager Leipzig,	Weizenstärke 36—37
Kaffee, roh 190—220	Reisstärke 43,50—48
Kaffee, geröstet —	Tafelreis glas. 24—44
Getreidekaffee —	Burma-Reis 18,50—19,50
Korinthen, 1923er Ernte 65—85	Bruchreis 16,25—17,75
Rosinen, 1923er Ernte 60—85	Hartweizengrieß 25,00—26,50
Sultaninen in Kisten 75—90	Weizengrieß 19,50—20,50
Mandeln, bittere 130—150	Weizenmehl 16,00—20,50
Mandeln, süsse 150—170	Weisse Bohnen 21,50—28,00
Schwarzer Pfeffer —	Linsen 27,00—44,00
Weisser Pfeffer —	Speiserbsen 15,00—29,00
Piment —	Makkaroni 36—42
Kümmel —	Eierschnittenmehl 36—40
Spiceli —	Schnittmehl 20—22
Tee —	Ringäpfel, amerikanische 80—85
Heringe, gesalzen (in Originaltonnen) Winterfang	Pflaumen, getr. 25—40
Schotten —	Mohnsatz 38—41
Norweger —	Molkereibutter 220—280
Gem. Zucker 40—43	Margarine 45 50—82,50
Würfelzucker 43—47	Schweineschmalz, nordamerik. 84—86
Kunsthonig —	Speck, gesalzen 82—86
Gerstengranaten 18,75—20	Corned beef, 12,5 lbs. p. Kiste 84—88
Haferflocken, lose 17,50—19,00	Corned beef, 48/1 lbs. Kiste 29,50—30
Haferflocken, in Pok. 24,00—26,00	Kondensmilch 48/16, Kiste 22—28 50
Hirse 19,00—20,00	Vollmilch, ausländ. 20—22
Kartoffelmehl 19,00—20,50	Vollmilch, inländ. 17,50—20
Maisbrockenstärke 26—27	Speisestalg, boll. 40—42

Amtliche Preise der Produktenbüste:

Berlin, 15. August.

Produkte	15. August	14. August
Weizen, märkischer	195—200	193—198
Roggen, märkischer	140—146	140—146
Gerste, Sommer.	200—210	200—210
Winter	—	—
Hafer, märkischer	150—160	150—160
Weizenmehl	26,00—28,75	26,00—28,75
Roggemehl	21,50—28,75	21,50—28,75
Getreide 1000 Kilo, Mehl 100 Kilo.		
Rauhfutter für 50 kg ab Station:		
Weizen- u. Roggenstroh, drahrgespr.	0,55—0,65	Langstroh, . . . je nach Fracht.
Haferstroh, drahrgespr. 0,50—0,55		Hen, gutes 1,50—2,10
Weizen- u. Roggenstroh, bindfadengespräst, jen. Fracht.		Heu, handelsüblich . . . 1,40—1,60
		Kleichen, lose —
Kartoffeln: rote 1,50, weiße 1,75, gelbe 2,10.		
Metalle. Berlin, 15. August, Kupfer (Elektrolyt) 180,50.		
Baumwolle. Bremen, 15. August: 88,85.		

Nervenstärkend Muskelkräftigend sind unsere

Meura-Lecithin-Serien

Vorzügliche Träger
der bekannten Lecithinwirkung



Sie werden gekauft, sind sehr wohl schmeckend, gut bekömmlich und ihres edlen Geschmackes wegen in der Frauenwelt seit langen Jahren hoch geschätzt

In Originalschachteln zu 100, 150 und 300 Perlen
Zu haben in Apotheken und Drogerien

Prospekte kostenfrei durch

Chemische Fabrik Krenzel & Co. A.-G. & Co., Köln a. Rh.

Die Benutzung des untenstehenden, abzutrennenden Scheines berechtigt gegen Einsendung von 20 Goldpfennig zum direkten Bezug eines Geschmacksmusters der neben erwähnten

Meura-Lecithin-Serien.

Chemische Fabrik Krenzel & Co

Neues Theater.

Neues Theater. Georef 21415
Sommerabend, den 16. August 1924
144. Kurztheater-Aufführung (G. Holze, gelb)
Martha oder: Der Markt zu Richmond
Lied von 4 Männern von W. Friedrich.
Wahl von Friedrich v. Bielen.
Musikalische Leitung: Albert Conrad.
Bühnenleitung: Helga Hofmann.
Berliner: Saks, Ertzel, Darchow, Chausström-
berg, der Schriftsteller (G. Holze-Schultheiß); Raneu,
die Bertroute (W. Friedrich-Lohmann); Lord
Zelius, Willoughby, ihr Butler (G. Kettner);
Eloïse (Eduard Lohmann); Blumfeld, ein reicher
Vater (G. Holze); Der Richter (G. Heßdorff);
Möhr (G. Holze, H. Tharen, G. Holze); Diener
der Lady (G. Weurer, G. Holze); Mägde (G. Holze,
George Schäfer).
Tänzer, Mägde, Anekte, Jäger und Jägerinnen,
Steiner.
Die Handlung spielt teilw. auf dem Schlosse der
Lady teils zu Richmond und in besten Umgebungen.
Ende nach dem 2. Akt.
Gäste ab 9 Uhr, Aufführung 7 Uhr. Ende um 9 Uhr.
Sonntag, den 17. August 1924

145. Kurztheater-Aufführung (L. Kolke, grün)

Der liegenden Holländer.

In 2 Tagen von Robert Wagner.

Musikalische Leitung: Öster Braun.

Bühnenleitung: Walther Wiligmann.

Berliner: Falstaff, ein vermögender Geschäftsmann (G. Müller); Senta, seine Tochter (G. Martin); Erst, ein Sohn (H. M. Tonis); Marx, Gesellschafter (G. Müller); Der Steuermann Falstaff (G. Schröder); Der Kellner (G. Blechschmidt); Dienstboten des vermögenden Geschäftsmannes, Matrosen

des Vermögens, Matrosen.

Bei der Handlung: Die nordischen Nüsse.

Gäste nach dem 1. und 2. Aufzug

Ende 7 Uhr, Aufführung 9 Uhr. Ende um 10 Uhr.

Sonntag, den 18. August: 146. Kurztheater-Auf-
stellung (2. Folge rot); Cavalleria rusticana. —
Vorlesung. Eintritt 7 Uhr.

MARIONETTEN THEATER*

Hauptrestaurant Mollplatz.

Dir. Zum. Alt. Wünsch / Fernr. 13498.

Heute 4 Uhr u. morgen 1/3 u. 1/2 Uhr

Meister Pünkepank

Heute und morgen abend 8 Uhr

Der Freischütz

Over in drei Akten

Dir. v. Fr. Kind, Mus. v. C. M. Weber

Als Vorstück:

Die Rosenpuppe

Künstl. Zeitung: Joh. Wünsch, Techn.

Zeitung: Camillo Wünsch.

Battenberg-Theater

Direktion: Paul Baumgarten

Hier noch bis inkl. Sonntag, den 17. August

„Meine Tochter Otto“

Operette in 3 Akten. Musik v. L. Jessol

Ab Montag, den 18. August

Der Welt-Operetten-Schlager

Schäm dich - Lotte

Vorverk.: Tageskasse 10 - 2 Uhr u. Zigarren-
Geschäft F. Günther, Markt 10 (Tel. 15 857)

Oberpollinger

Das einzige Kabarett in Leipzig mit tatsächlich allerersten

Kabarett-Größen

Neu! Neu!

Täglich 1/2 Uhr

Sehr mäßige Eintritts- und Getränkepreise.

Goldene Krone, Co.

Fernr. 35752 Straßenb. 10

Sonntag und Mittwoch

Vornehmer Ball.

Tanzpalast

Weißes Ross, Großdeuben

Hier trifft sich die tanzlustige Jugend

Sonntag den 17. August

Der große Sommernachtsball

mit Blumen-Polonäse, 9 Uhr Konter

Fahrgelegenheit: Bayr. u. Hauptbahnh.

Ergebnest M. KÜHN

Jeden Sonntag Ball

Baulsdorf Gasthof Oeffentliche

A. verw. Fritzsch. Fernsprechst.

Burghausen Gasthof zum Bienitz

Inh. O. Schorch Tel. 42131

Letzter Wagen der Außenbahn nach Leipzig 12.13 Uhr

Engelsdorf Gasthof

Eisenbahnstation Engelsdorf-Ost,

Inh. Rob. Hesse Tel. 60672

Crostewitz Gasthof

Telephon 172

G. Naumann Amt Gaschwitz

Großpösna

Neu! Sternsänsal! Neu!

Telephon 22, Amt Liebertwolkwitz

Inhaber: Artur Trübenbach.

Großstädteln Feldschloß

Oeffentliche

Fr. Winter Fernsprechst.

Rünnichen Sächsisches Haus

Inhaber: Karl Kühn

Holzhausen Sächsisches Haus

M. Schweitzer Tel. 17190

Knautkleeberg Gasthof z. weiß. Ross

H. Schlippe Tel. 40039

Volkshaus

Heute Sonnabend
Sommer- u. Kinderfest mit Ball
vom Sängerkor. Zentrum-Süd

Morgen Sonntag, den 17. August, vorm. 1/2 Uhr
Hansen-Sebel-Chor aus Hamburg Kitgl. d. A.-S.-B.
unter Mitwirkung von Frau Borchers-Didam

Ab 4 Uhr nachm.: Garten-Freikonzert
Im grossen Saale Ball-Fest
Alle Tage Freikonzerte im Garten

Als Spezialität empfehlen wir unsere hochleinen
Thüringer Rostbratwürste

ZOO logischer Garten mit Aquarium

Neu eingetroffen: Afrikanische u. südam erikanische Vögel.

Seelöwen in der Pleide.

Löwen-Dressur tägl. 10-12, 3-5 Uhr.

Morgen Sonntag, nachm. von 1/4 Uhr und abends:

Grosse Konzerte. Konzerte.

Täglich nachmittags und abends

Grosses Kinderfest.

Reichhaltige Mittags- und Abend-Karte zu mäßigen Preisen. Eigene Konditorei!

Gesellschaftshaus

Gansjouci

heute Sonnabend: Großer Sommernachts-Ball.
Großer Saal unabhängig Sonnabend, den 13. September 1924, frei geworden!

Elsterstraße 12

Gosenschlößchen

Leipzig - Eutritssch

Morgen Sonntag, von 5 Uhr an

Großer Elite-Ball

Montag: Damen-Ball.

Tanz frei

Radio-Freunde!

Ja Kopfhörer EFA, Präzisionsarbeit mit dreifachem Prüfungsattest. Mark 950

Stets das Neueste u. Beste billig sowie Fachkund. Beratung

erhalten Sie bei Hermann Gasser, Ing.

Zeitzer Str. 396 Volkshaus

Telefon 27134 — gegenüber Rundfunk ohne Postgenehmigung strafbar

Fahrgesellschaft: Änder-Stern-Bahn

Eisenbahn ab Bayreuth und Hauptbahnhof

Plaußig Gasthof Oeffentliche

Inh.: H. Fiedler Fernsprechst.

Schönau Neuer Gasthof Inhaber: Joh. verw. Geißler

Zöblitzer Döhlrsch. Inhaber: H. Schulz

30 Minuten vom Bahnhof Oetzsch

12 Minuten von Endstation Stern-Bahn Gautzsch

Zöblitzer Friedenselche Inhaber: Max Illeg

Zoeinaundorf Gasthof Teleph. 27642 Inhaber: B. Petzold

Finden ab 21 Uhr. Uml. Schäfer, Berlin Str. 88.

Lindenthal Alter Gasthof Inhaber: Karl Fischer

Lützschemi Gasthof Telefon 50812 Inhaber: Ernst Lindner

Letzter Wagen der Außenbahn nach Leipzig 11.40 Uhr

Markkleeberg Gasthof Hölterer Blick Inhaber: T. Möcker T. 85651

Oetzsch, Gasthof zur Linde Fahrgesellschaft: Änder-Stern-Bahn

Eisenbahn ab Bayreuth und Hauptbahnhof

Wittenberg Gasthof zum Löwen Inhaber: H. Müller

12 Minuten von Endstation Stern-Bahn Gautzsch

Wittenberg Friedenselche Inhaber: Max Illeg

Zehnendorf Gasthof Teleph. 27642 Inhaber: B. Petzold

Finden ab 21 Uhr. Uml. Schäfer, Berlin Str. 88.



Konservatorium der Musik zu Leipzig

Direktion Prof. Max Pauer / Schülerbefindl. a. Z. 400 Deutsche und 100 Ausländer; Vollständige Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst. Der Unterricht erstreckt sich auf alle Gebiete der Musik als Wissenschaft und Kunst / Schriftliche Anmeldung jederzeit / Aufnahmeverfahren für das Winter-Semester am 15., 16. und 17. September 1924, vormittags von 9-1 Uhr. Prospekte werden bereitwillig kostenlos zugestellt.

Während der Ferien z. Herbstmustermesse 1924

Neu-Eröffnung

Musik-Meshhaus

Konservatorium Leipzig

Mustermesse für Musik-Instrumente und Musik-Verlag, Grossstraße 8

Elekt. Bahn Linie 1 / Autobus-Derkehr Hauptbahnhof-Augustusplatz-Königplatz-Konservatorium u. zurück.

Gesellschaftshaus

Drei Lilien.

Straßenbahn 3, 6, 13 und 20 — Fernr. 60166 und 61562, Wein-, Bier- und Speischaus ersten Ranges.

Heute Sonnabend 8 Uhr:

Sonder-Tanz-Abend.

Radecke-Orchester.

Morgen Sonntag, ab 6 Uhr: **Großer Ball.**

Tanz-Palast

Gasthof Windorf

Telephone 40822. — Endstation der Linie 2.

Morgen Sonntag

Der feine Ball

— ab 4 Uhr. —

Felsenkeller

Arbeiter-Turn- und Sportbund
Am 16. und 17. August 1924
Bundesschwimmfest
im Auensee, Lunapark.
Schwimmen — Springen — Kunstreiten.
Bundesmeisterschaft im Wasserballspiel.
50 gemeldete Vereine mit ca. 800 Teilnehmern, darunter
Wiener Mannschaften.
Sonnabend, vormittags 9 Uhr
Ausscheidungskämpfe im Wasserballspiel u. Kunstspringen.
Sonnabend, nachm. 4 Uhr, und Sonntag, nachm. 2 Uhr
Haupt- und Entscheidungskämpfe.
Sonntag, abends 6 Uhr **Festball im Tanzpalast.**
Eintrittspreise: Sonnabend Erwachsene 50 Pfg., Kinder 10 Pfg.
Sonntag Sitzplatz 1.—, Stehplatz 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.
Straßenbahnhalle 10, 17, 18 und Außenbahn.

Palmen-Garten
Bei günstiger Witterung morgen Sonntag ab nachm. 4 Uhr
Großes Park-Konzert
Leipziger Tonkünstler-Orchester
Leitung Kapellmeister Schmidt-Elsay
Unter Mitwirkung des Männerchora L-West, Dir. Michael
Im großen Festsaal Privatfestlichkeit
Bei günstiger Witterung Montag ab
5 Uhr **Konzert ab Ball im Freien**
Freitag, d. 22. Aug.: Gr. Massenkonzert

Verein der Saal- und Konzert-
Localmänner Leipzigs (E. B.)
Albertgarten, L.-Unger
Morgen Sonntag **Ball.**
Neueste Schläger
Tanz frei.
Gasthof Stünz Straßen-
bahn 2, 3
Morgen ab 5 Uhr **Ball**
der **BALL** Tanz
Jeden Donnerstag **Elite-Ball.**
Grüne Schänke Sonntag **Ball**
Löwenpark Leipzig, Stötteritz
Fernruf 14700
Paul Grauvner.
Morgen **Ball.**
Ab 6 Uhr **Ball.**
Neu! Tanzsport-Orchester Neu!
Amerikaner tanzt
1. großer Blumentag

Mägklers Festhalle
Kleinzschoch., E. Baumann, Fernruf 40875
Sonntag Gr. Elite-Ball

Modau, Alter Gasthof
Inhaber E. Löscher Fernr. 24457
Morg. Sonntags Gr. Elite-Ball
Gutbekleidetes Orchester, Neueste Tänze.
Modau, Neuer Gasthof
Inh. Hans Priemor. Fernr. 25654.
Jeden **Ball** Angenehm. Verleih
Sonntag **Ball** Moderne Tänze

!! Voltshaus !!
heute Sonnabend
Sommer- u. Kinderfest des
Sängerchors Zentrum-Süd.
Morgen Sonntag vorm. 10 Uhr
Hansen-Zebel-Chor, Hamburg
Mitwirkende: Frau Borchers-Didam
Von 4 Uhr an
Garten-Freikonzert
Ab 5 Uhr im Festsaal
Großes Volks-Ball-Fest.
Spezialität: Thür. Rostbratwürste

Radio Amateure
Interessenten Klugs
ganz Leipzig redet davon, daß man am läßt, bei
Fannier & Schmitt
Berliner Straße 1
Radio-Großvertrieb — kauft
Kopfhörer 6, 7, 8, 9, 10 M
Antennenlitze 100 Meter 350
Honigwabenspulen
Satz 11 Stück, Wind. 25—500 1500
Preisliste verlangen — Rundfunk
ohne Postgenehmigung strafbar
Abonnenten berücksichtigt bei euren Einkäufen stets Inseraten der
Leipziger Volkszeitung



Reformbetten-Rockstroh
Spez. Eleganzgeschäft
Inselstr. 5, III.
Breite Qualitäten
Heimb. Musterkatalog.



Dultungs-Rabatt
u. Beklammermarken
seit 45 Jahren
die Spezialität!

Conrad Müller

Leipziger Str. 10

Telefon 28339

Brauhaus Riebeck

Hainstraße 17/19

Täglich 1/2 Uhr

Telephon 28339

Otto Bergmann

Das Musik-Phänomen mit seinen Künstlern

Die guten Riebeck-Spezial-Biere

Sonn- und Festtags 1/2 bis 1/2 Uhr: Mittagstisch-Musik.

„Sommer!“
Ippa in Frau Mama,

„Tack“
Ihr gutes Dörf ist da!



Kräflige Naturlederschuhe für	
Knaben und Mädchen, Gr. 27 bis 40	Gr. 27/28 390
Mädchen-R-Chevr.-u.Rindbox-Schnürschuh in ge- diegner Ausführung, Gr. 25 bis 39	Gr. 25/26 von 480
Knaben-Rindbox-Schnür- schuh, Gr. 29 bis 40	Gr. 29/30 von 690
Mädchen schwarz Spangen- schuh, R-Chevreu und Box- kalz, enzündende Fabiform, Gr. 25 bis 35, Gr. 25/26 von	490
Mädchen braun R-Chevr.- Spangenschuh, Gr. 27 bis 39	Gr. 27/28 690
Mädchen braun Schnür- schuh, Rindbox und R-Che- vreu, elegant und halbfar- big, Gr. 27 bis 39, Gr. 27/28 von	750
Turnschuhe mit Leder-, Chrom- und Gummisohle	
Sandalen durchgeholt und flexible	



Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H., Leipzig, Hainstr. 16/18.



Sonder-Angebot in **Weberhaus - Wäsche**

Unser Prinzip: Gute Ware — Saubere Verarbeitung — Moderner Schnitt — Billige Preise

Bei unseren Artikeln handelt es sich nur um
erprobte Prima Gebraudisqualitäten

Wir bieten an:

Damenhemden mit Achelschluß 1.75, mit Stick. 2.45, Trägerform mit Hohlsaumgarnierung	175	Hemdshosen mit sehr guter Stickerei ausgestattet 3.95, sehr hübsch, mit Hohlsaumgarnierung	420
Beinkleider mit reicher Stickerei 2.35, mit Spitze und Doppelholzklemm	175	Halbröcke mit breiter Stickerei	300
Nachthemden elegante Ausführung, m. gut. Stickerei, auch im Rücken garniert 4.95, m. Doppelholzklemm, Schlapfform	395	Nachtjäcken elegante Ausführung 4.30, aus gutem Barchent 4.25, festontiert,	325
PrinzenBröcke mit schöner Stickerei 5.45, mit Doppel- holzaumgarnierung	450	Kissenbezüge "m. festontiert 2.50, aus kräftigem Wäschestoff	185

Bettgarnituren, Bettbezüge, Überschlaglaken, Bettücher
in großer Auswahl und besten Qualitäten zu billigsten Preisen vorrätig

10 % Rabatt Auf Badetücher und Frottierwaren 10 % Rabatt
welche im Preise bedeutend herabgesetzt sind, geben wir noch

Weberhaus A.-G.

Bureau: Leipzig-Schleußig, Erhardstraße 6

Leipzig, München,
Frankfurt am Main

Unsere Verkaufsstellen befinden sich:

Bayersche Straße 2 bei Luckner	Kolonnadenstraße 20	Richard-Wagner-Platz 1
Dresdner Straße 37	Könneritzstraße 36	Südstraße 36
Eisenbahnstraße 72	Kurprinzipstraße 5	Tauchaer Straße 10
Gerbersstraße 2	Mersburger Straße 99	Täubchenweg 92 Ecke Wallwitzstr.
Gohliser Straße 46	Pogauer Straße 20	Wigandstraße 2
Grimmaischer Steinweg 2	Peterssteinweg 13	

Kongress der belgischen Gewerkschaften.

G. d. M. Die belgischen Gewerkschaften haben scheinbar in Brüssel ihren 23. Jahrestag abgehalten. Unter den ausländischen Vertretern sah man Jouhaux für Frankreich, Silberschmidt für Deutschland und Duderstadt für den Internationalen Gewerkschaftsbund. Die Tagesordnung umfasste im Grunde nur zwei wesentliche Fragen, nämlich die des Achtstundentags und der gewerkschaftlichen Disziplin.

Vor der Behandlung dieser Punkte wurde der Gewerkschaftsrat gegeben. Wir haben hervor, daß die Mitgliederzahl der gewerkschaftlichen Organisationen zum 31. Dezember 1923 etwas zurückgegangen war. Unsre Gegner haben daraus etwas übertrieben, wie sie selbst bald einsehen werden, geschlossen, daß sich die Gewerkschaftsbewegung unweigerlich zerstreut. Zu ihrem großen Leidwesen werden sie erfahren, daß die der Gewerkschaftskommission angeschlossenen Verbände ihren Vorwärtsmarsch wieder aufgenommen haben — trotz der Reaktion, die im Lande herrscht, trotz des unheilschwernen Werkes der Moskaujünger. Unsre gewerkschaftliche Macht ist inhaltlich geblieben zu einer Zeit, wo eine Reihe ausländischer Organisationen unter bedeutenden und störenden Verlusten zu leiden hatten. Im Augenblick ist die Mitgliederzahl von 600 000 bereits überschritten und der Berichterstatter Wertens hofft, daß sie bald 700 000 erreichen würde.

Die Debatte über den Achtstundentag hat hinreichend bewiesen, daß die Arbeiterklasse daran nicht rücksichtslos ist, was sie mit Recht für ihre größte und festbarste Errungenschaft neben dem allgemeinen Wahlrecht hält.

Sowohl im Wirtschaftsleben als auch im Parlament haben wir die wütendsten Angriffe des Unternehmertums abzuwehren. Dank unserer Einheit sind diese Angriffe vergleichsweise gebündelt und der Achtstundentag wird aufrechterhalten — als der wahre Proberstein, der uns zu sagen erlaubt, daß die Reaktion eher im Rückzug als im Fortschreiten begreift ist. Unsre Kapitalisten, die eine Revision des Gesetzes über den Achtstundentag in einem „weiterherzigen“ Sinne verlangen, berufen sich auf dieselben Gründe wie die ausländischen Unternehmer. Sie sagen, daß unsre Arbeiter mehr als acht Stunden arbeiten, daß wir zur freien Regelung der Arbeitszeit zurücktreten müssen, daß wir eine Steigerung der Produktion brauchen, um das Defizit der Handelsbilanz auszugleichen. Eine solche Produktionssteigerung ist nach der Meinung unsrer Kapitalisten nur möglich durch die Abschaffung oder eine Abänderung des Gesetzes über den Achtstundentag, die es den Unternehmern ermöglichen würde, ihre Arbeiter nach Belieben zehn oder zwölf Stunden am Tage arbeiten zu lassen. Schließlich stellen sie sich immer darauf, daß es Nachbarländer gibt, die das Arbeitszeitproblem von Washington immer noch nicht ratifiziert haben und daß unter solchen Umständen nicht möglich ist, im Ausland erfolgreich zu konkurrieren. Wie man sieht, immer und überall dieselben Argumente. Aber unsre Arbeiter werden sich durch Klagen der Kapitalisten nicht veranlaßt sehen, zu den elenden Arbeitsbedingungen der Vorkriegszeit zurückzukehren. Die Bourgeoisie scheint sich darüber keine Rechenschaft abzugeben zu können, daß sich in der Arbeiterpsche einiges verändert hat. Für sie ist der Arbeiter immer noch ein niederes Wesen, dem man schon viel zu viel Rechte gegeben hat.

Genosse Baek vom Metallarbeiterverband fragte gelegentlich, ob wir uns nicht dazu beglückwünschen müßten, daß die Deutschen Unternehmer unter alten Maschinen beschlagnahmen haben, wodurch unsre Unternehmer gezwungen wurden, was sie sonst nicht getan hätten: ihre Maschinerie zu erneuern. Der belgische Unternehmer kennt nur ein Mittel zur Herabsetzung der Produktionskosten: Hungerlöhn zu bezahlen und die Arbeitszeit zu verlängern. Das ist zwar nicht ganz modern, aber der Unternehmer bildet sich ein, daß dieses System, auf dem sich der Reichthum seiner Ahnen aufbaute, auch den feindlichen Vergroßern wird.

Der Kongress hatte weiter die sehr wichtige Frage der gewerkschaftlichen Disziplin zu erledigen. Bekanntlich haben die kommunistischen Gewerkschaftsmitglieder von Moskau den Befehl erhalten, aus den reformistischen Organisationen nicht auszutreten, sondern in ihrem Schilde Zellen zu bilden und ihr möglichstes zu tun, um die alten Gewerkschaftsfunktionäre zu entfernen, sie durch eigene Leute zu ersetzten und die Gewerkschaften auf andre Bahnen zu dirigieren. Die Kommunisten haben sich mit grohem Eifer an diese Aufgabe gemacht. Das Wesentliche für sie ist, nicht den Kapitalisten zu befähigen, sondern einen Strom von Unzufriedenheit herauszubeschwören, abenteuerliche und unkluge Streiks anzuzetteln, die Gewerkschaftsführer zu verleumden und zu schmähen, weil es Männer sind, die die Verwickeltheit der proletarischen Forderungen vergroßern würd.

Der Kongress hatte weiter die sehr wichtige Frage der gewerkschaftlichen Disziplin zu erledigen. Bekanntlich haben die kommunistischen Gewerkschaftsmitglieder von Moskau den Befehl erhalten,

für eine Sache halten, die man nicht übers Knie brechen kann. Man überhaupt jedoch nicht die Auswirkungen dieses Spaltungswerks. Der Kommunismus in bolschewistischer Gestalt hat in Belgien keine Zukunft, weil unsre Arbeiter einen gefunden Menschenverstand haben, um sich auf die kommunistischen Spielerchen einzulassen. Das alles hat nur wenig Bedeutung, solange die Kommunisten keine einflussreichen Posten bekleiden. Und das können sie nur gelegentlich, in den kleineren Gewerkschaften, so z. B. bei den Angestellten und den Lehrern.

verschiedene Organisationen haben sich darüber beschwert, daß Kommunisten aus diesen kleineren Gewerkschaften sich in die Angelegenheiten anderer Verbände einmischen, während sie in ihren eigenen Organisationen genug zu tun haben. Auf diese Weise ist man dazu gekommen, die Frage der gewerkschaftlichen Disziplin auf die Tagesordnung des Kongresses zu setzen.

Die Debatten waren sehr lebhaft. Meiner Ansicht nach hat man die Bedeutung der kommunistischen Taktiken erheblich unterschätzt. Zum Schlus wurde mit 324 gegen 28 Stimmen bei 123 Abstimmungshäufigkeiten eine Resolution Wertens angenommen. Diese Resolution besagt, daß es Pflicht der Organisationen, die der Gewerkschaftskommission angeschlossen sind, bei allen notwendigen Maßnahmen zur Unterdrückung jeglicher Spaltungsbemühungen in ihrer Mitte zu ergreifen und sich mit Entschiedenheit gegen alle diejenigen zu wenden, die — unter welchen Vorwand immer — Tiersplitterung und Zwiespalt in die Organisation tragen. Der Kongress erklärt weiter, daß sein Mitglied, welcher Gewerkschaft es auch angehören mag, das Recht hat, sich in Angelegenheiten anderer Organisationen, seien sie interner oder externer Natur, einzumischen, ohne hierzu durch die zuständigen Instanzen aufgefordert worden zu sein. Im übrigen ist der Kongress in Anbetracht des Kampfes, den die kommunistische Internationale und die ihr angeschlossenen Parteien gegen den Amsterdamer Gewerkschaftsbund und seine Sektionen führen, insbesondere in Anbetracht der Mittel, die zur Spaltung und Schwächung der bestehenden Organisationen angewandt werden, darunter auch die blinde Unterordnung unter die jedem Kommunisten auferlegte Pflicht, an dieser Zerstörungsarbeit mitzuwirken, verstanden, der Ansicht, daß eine leitende Funktion jeder Art innerhalb einer der Gewerkschaftskommission angeschlossenen Gewerkschaft unvereinbar ist mit der Mitgliedschaft der kommunistischen Partei, daß ein solcher Funktionärsposten Personen nicht anvertraut werden darf, die die Verpflichtung haben, den Internationalen Gewerkschaftsbund und damit auch die Kommission der belgischen Gewerkschaften zu bekämpfen. Zum Schlus beauftragt der Kongress die angeschlossenen Organisationen, Maßnahmen zur vollen Durchführung und Anwendung dieser Resolution zu ergreifen.

Gewerkschaftsbewegung. Kommunisten und Gewerkschaftseinheit.

Die Moskowiter wollen die Parole der Gewerkschaftseinheit aber nicht nur in den einzelnen Ländern als ein Agitationssmittel für ihre Partei benutzen und als einen Sprengversuch der sozialdemokratischen Parteien, sondern sie wollen nach den Ausführungen von Sinowjew diese Aktion für die Wiederherstellung der gewerkschaftlichen Einheit auch international durchführen. Es soll versucht werden, mit den Internationalen Berufssekretariaten der freien Gewerkschaftsbewegung und mit der „gelben“ Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale Verhandlungen wegen Wiederherstellung der internationalen Gewerkschaftsfront herbeizuführen. Daß auch hier die Kommunisten im Interesse ihrer Partei mit den Leninistischen Mitteln des Ost und Schlaue arbeiten wollen, wird von Sinowjew in seiner Rede selbst bestätigt, sagt er doch:

„Und die Forderungen sind jetzt derart, daß wir auf Umgang versuchen müssen, die Einheit der Gewerkschaften zu erhalten und die Mehrheit in diesen zu gewinnen. Wir hoffen durch einen Frontalangriff siegen zu können. (Der Frontalangriff war die Spaltung der Gewerkschaften und die Gründung kommunistischer Gewerkschaftsverbände. D. Red. d. L. B.) Das ist mißlungen. Jetzt müssen wir dieselbe Frage stellen und einen langameren Weg beschreiten. Wir müssen, soviel es was es wolle, siegen. Wer aufrichtig für die Arbeit in den Gewerkschaften seines Landes ist, der muß ebenso aufrichtig für die Taktik der Einheit im internationalen Maßstab sein.“

Nötwendig sei:

„daß wir an internationalem Maßstab die Propaganda der Lösung „Einheit der Gewerkschaften“ zu organisieren haben, daß wir jetzt schon in der ganzen Welt Versammlungen mit diesem Thema veranstalten. Wie wollen den Boden erst aussäen, und dann die Verhandlungen beginnen.“

Wir wollen also den Boden vorbereiten, wie wollen mit dieser Lösung der Einheit in die Massen gehen. Wir haben nichts zu fürchten, mögen uns die Heide ausschließen, wir werden darauf mit einer Massenkampagne für die Einheit im internationalen Maßstab antworten. — In England, in Deutschland, in Frankreich, in der ganzen Welt.

Die Gewerkschaften haben also in der nächsten Zeit national und international mit einer ähnlichen Einheitsfrontkampagne der Moskauer Internationale zu rechnen, wie sie in den verlorenen Jahren gegenüber den sozialdemokratischen Parteien aller Länder betrieben worden ist. Die Kommunisten glauben, bei ihren Versprechungen aus dem Lager des Internationalen Gewerkschaftsbundes unfehlbare Unterstützung zu finden. Seltsamlich gibt es einzelne Gewerkschaftsführer der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale, die sich dafür einsehen, mit der Roten Gewerkschaftsinternationale zu einer Vereinigung über die Wiederherstellung der Gewerkschaftseinheit der ganzen Welt zu kommen. Das hat der Internationale Metallarbeiterkongress und der Internationale Gewerkschaftskongress bewiesen, und zeigt auch die Internationale Transportarbeiterföderation, wo Stimmen für Verhandlungen mit der Roten Gewerkschaftsinternationale laut wurden. Sinowjew baute seine Erwerbungen auf diese „gelben“ Amsterdamer, befolgt also dieselbe Taktik, die die von ihm getroffenen Bandler und Heselt glaubten mit Erfolg gegenüber den „linken“ Sozialdemokraten für die kommunistische Sache anwenden zu können. Wir glauben, daß der „große“ Sinowjew am Ende seiner Einheitsaktion genau so die Überlegenheit seiner Einheitlichkeit der ganzen Welt zu kommen. Das hat der Internationale Metallarbeiterkongress und der Internationale Gewerkschaftskongress bewiesen, und zeigt auch die Internationale Transportarbeiterföderation, wo Stimmen für Verhandlungen mit der Roten Gewerkschaftsinternationale laut wurden. Sinowjew baute seine Erwerbungen auf diese „linken“ Amsterdamer, befolgt also dieselbe Taktik, die die von ihm getroffenen Bandler und Heselt glaubten mit Erfolg gegenüber den „linken“ Sozialdemokraten für die kommunistische Sache anwenden zu können. Wir glauben, daß der „große“ Sinowjew am Ende seiner Einheitsaktion genau so die Überlegenheit seiner Einheitlichkeit der ganzen Welt zu kommen. Das hat der Internationale Metallarbeiterkongress und der Internationale Gewerkschaftskongress bewiesen, und zeigt auch die Internationale Transportarbeiterföderation, wo Stimmen für Verhandlungen mit der Roten Gewerkschaftsinternationale laut wurden. Sinowjew baute seine Erwerbungen auf diese „linken“ Amsterdamer, befolgt also dieselbe Taktik, die die von ihm getroffenen Bandler und Heselt glaubten mit Erfolg gegenüber den „linken“ Sozialdemokraten für die kommunistische Sache anwenden zu können. Wir glauben, daß der „große“ Sinowjew am Ende seiner Einheitsaktion genau so die Überlegenheit seiner Einheitlichkeit der ganzen Welt zu kommen. Das hat der Internationale Metallarbeiterkongress und der Internationale Gewerkschaftskongress bewiesen, und zeigt auch die Internationale Transportarbeiterföderation, wo Stimmen für Verhandlungen mit der Roten Gewerkschaftsinternationale laut wurden. Sinowjew baute seine Erwerbungen auf diese „linken“ Amsterdamer, befolgt also dieselbe Taktik, die die von ihm getroffenen Bandler und Heselt glaubten mit Erfolg gegenüber den „linken“ Sozialdemokraten für die kommunistische Sache anwenden zu können. Wir glauben, daß der „große“ Sinowjew am Ende seiner Einheitsaktion genau so die Überlegenheit seiner Einheitlichkeit der ganzen Welt zu kommen. Das hat der Internationale Metallarbeiterkongress und der Internationale Gewerkschaftskongress bewiesen, und zeigt auch die Internationale Transportarbeiterföderation, wo Stimmen für Verhandlungen mit der Roten Gewerkschaftsinternationale laut wurden. Sinowjew baute seine Erwerbungen auf diese „linken“ Amsterdamer, befolgt also dieselbe Taktik, die die von ihm getroffenen Bandler und Heselt glaubten mit Erfolg gegenüber den „linken“ Sozialdemokraten für die kommunistische Sache anwenden zu können. Wir glauben, daß der „große“ Sinowjew am Ende seiner Einheitsaktion genau so die Überlegenheit seiner Einheitlichkeit der ganzen Welt zu kommen. Das hat der Internationale Metallarbeiterkongress und der Internationale Gewerkschaftskongress bewiesen, und zeigt auch die Internationale Transportarbeiterföderation, wo Stimmen für Verhandlungen mit der Roten Gewerkschaftsinternationale laut wurden. Sinowjew baute seine Erwerbungen auf diese „linken“ Amsterdamer, befolgt also dieselbe Taktik, die die von ihm getroffenen Bandler und Heselt glaubten mit Erfolg gegenüber den „linken“ Sozialdemokraten für die kommunistische Sache anwenden zu können. Wir glauben, daß der „große“ Sinowjew am Ende seiner Einheitsaktion genau so die Überlegenheit seiner Einheitlichkeit der ganzen Welt zu kommen. Das hat der Internationale Metallarbeiterkongress und der Internationale Gewerkschaftskongress bewiesen, und zeigt auch die Internationale Transportarbeiterföderation, wo Stimmen für Verhandlungen mit der Roten Gewerkschaftsinternationale laut wurden. Sinowjew baute seine Erwerbungen auf diese „linken“ Amsterdamer, befolgt also dieselbe Taktik, die die von ihm getroffenen Bandler und Heselt glaubten mit Erfolg gegenüber den „linken“ Sozialdemokraten für die kommunistische Sache anwenden zu können. Wir glauben, daß der „große“ Sinowjew am Ende seiner Einheitsaktion genau so die Überlegenheit seiner Einheitlichkeit der ganzen Welt zu kommen. Das hat der Internationale Metallarbeiterkongress und der Internationale Gewerkschaftskongress bewiesen, und zeigt auch die Internationale Transportarbeiterföderation, wo Stimmen für Verhandlungen mit der Roten Gewerkschaftsinternationale laut wurden. Sinowjew baute seine Erwerbungen auf diese „linken“ Amsterdamer, befolgt also dieselbe Taktik, die die von ihm getroffenen Bandler und Heselt glaubten mit Erfolg gegenüber den „linken“ Sozialdemokraten für die kommunistische Sache anwenden zu können. Wir glauben, daß der „große“ Sinowjew am Ende seiner Einheitsaktion genau so die Überlegenheit seiner Einheitlichkeit der ganzen Welt zu kommen. Das hat der Internationale Metallarbeiterkongress und der Internationale Gewerkschaftskongress bewiesen, und zeigt auch die Internationale Transportarbeiterföderation, wo Stimmen für Verhandlungen mit der Roten Gewerkschaftsinternationale laut wurden. Sinowjew baute seine Erwerbungen auf diese „linken“ Amsterdamer, befolgt also dieselbe Taktik, die die von ihm getroffenen Bandler und Heselt glaubten mit Erfolg gegenüber den „linken“ Sozialdemokraten für die kommunistische Sache anwenden zu können. Wir glauben, daß der „große“ Sinowjew am Ende seiner Einheitsaktion genau so die Überlegenheit seiner Einheitlichkeit der ganzen Welt zu kommen. Das hat der Internationale Metallarbeiterkongress und der Internationale Gewerkschaftskongress bewiesen, und zeigt auch die Internationale Transportarbeiterföderation, wo Stimmen für Verhandlungen mit der Roten Gewerkschaftsinternationale laut wurden. Sinowjew baute seine Erwerbungen auf diese „linken“ Amsterdamer, befolgt also dieselbe Taktik, die die von ihm getroffenen Bandler und Heselt glaubten mit Erfolg gegenüber den „linken“ Sozialdemokraten für die kommunistische Sache anwenden zu können. Wir glauben, daß der „große“ Sinowjew am Ende seiner Einheitsaktion genau so die Überlegenheit seiner Einheitlichkeit der ganzen Welt zu kommen. Das hat der Internationale Metallarbeiterkongress und der Internationale Gewerkschaftskongress bewiesen, und zeigt auch die Internationale Transportarbeiterföderation, wo Stimmen für Verhandlungen mit der Roten Gewerkschaftsinternationale laut wurden. Sinowjew baute seine Erwerbungen auf diese „linken“ Amsterdamer, befolgt also dieselbe Taktik, die die von ihm getroffenen Bandler und Heselt glaubten mit Erfolg gegenüber den „linken“ Sozialdemokraten für die kommunistische Sache anwenden zu können. Wir glauben, daß der „große“ Sinowjew am Ende seiner Einheitsaktion genau so die Überlegenheit seiner Einheitlichkeit der ganzen Welt zu kommen. Das hat der Internationale Metallarbeiterkongress und der Internationale Gewerkschaftskongress bewiesen, und zeigt auch die Internationale Transportarbeiterföderation, wo Stimmen für Verhandlungen mit der Roten Gewerkschaftsinternationale laut wurden. Sinowjew baute seine Erwerbungen auf diese „linken“ Amsterdamer, befolgt also dieselbe Taktik, die die von ihm getroffenen Bandler und Heselt glaubten mit Erfolg gegenüber den „linken“ Sozialdemokraten für die kommunistische Sache anwenden zu können. Wir glauben, daß der „große“ Sinowjew am Ende seiner Einheitsaktion genau so die Überlegenheit seiner Einheitlichkeit der ganzen Welt zu kommen. Das hat der Internationale Metallarbeiterkongress und der Internationale Gewerkschaftskongress bewiesen, und zeigt auch die Internationale Transportarbeiterföderation, wo Stimmen für Verhandlungen mit der Roten Gewerkschaftsinternationale laut wurden. Sinowjew baute seine Erwerbungen auf diese „linken“ Amsterdamer, befolgt also dieselbe Taktik, die die von ihm getroffenen Bandler und Heselt glaubten mit Erfolg gegenüber den „linken“ Sozialdemokraten für die kommunistische Sache anwenden zu können. Wir glauben, daß der „große“ Sinowjew am Ende seiner Einheitsaktion genau so die Überlegenheit seiner Einheitlichkeit der ganzen Welt zu kommen. Das hat der Internationale Metallarbeiterkongress und der Internationale Gewerkschaftskongress bewiesen, und zeigt auch die Internationale Transportarbeiterföderation, wo Stimmen für Verhandlungen mit der Roten Gewerkschaftsinternationale laut wurden. Sinowjew baute seine Erwerbungen auf diese „linken“ Amsterdamer, befolgt also dieselbe Taktik, die die von ihm getroffenen Bandler und Heselt glaubten mit Erfolg gegenüber den „linken“ Sozialdemokraten für die kommunistische Sache anwenden zu können. Wir glauben, daß der „große“ Sinowjew am Ende seiner Einheitsaktion genau so die Überlegenheit seiner Einheitlichkeit der ganzen Welt zu kommen. Das hat der Internationale Metallarbeiterkongress und der Internationale Gewerkschaftskongress bewiesen, und zeigt auch die Internationale Transportarbeiterföderation, wo Stimmen für Verhandlungen mit der Roten Gewerkschaftsinternationale laut wurden. Sinowjew baute seine Erwerbungen auf diese „linken“ Amsterdamer, befolgt also dieselbe Taktik, die die von ihm getroffenen Bandler und Heselt glaubten mit Erfolg gegenüber den „linken“ Sozialdemokraten für die kommunistische Sache anwenden zu können. Wir glauben, daß der „große“ Sinowjew am Ende seiner Einheitsaktion genau so die Überlegenheit seiner Einheitlichkeit der ganzen Welt zu kommen. Das hat der Internationale Metallarbeiterkongress und der Internationale Gewerkschaftskongress bewiesen, und zeigt auch die Internationale Transportarbeiterföderation, wo Stimmen für Verhandlungen mit der Roten Gewerkschaftsinternationale laut wurden. Sinowjew baute seine Erwerbungen auf diese „linken“ Amsterdamer, befolgt also dieselbe Taktik, die die von ihm getroffenen Bandler und Heselt glaubten mit Erfolg gegenüber den „linken“ Sozialdemokraten für die kommunistische Sache anwenden zu können. Wir glauben, daß der „große“ Sinowjew am Ende seiner Einheitsaktion genau so die Überlegenheit seiner Einheitlichkeit der ganzen Welt zu kommen. Das hat der Internationale Metallarbeiterkongress und der Internationale Gewerkschaftskongress bewiesen, und zeigt auch die Internationale Transportarbeiterföderation, wo Stimmen für Verhandlungen mit der Roten Gewerkschaftsinternationale laut wurden. Sinowjew baute seine Erwerbungen auf diese „linken“ Amsterdamer, befolgt also dieselbe Taktik, die die von ihm getroffenen Bandler und Heselt glaubten mit Erfolg gegenüber den „linken“ Sozialdemokraten für die kommunistische Sache anwenden zu können. Wir glauben, daß der „große“ Sinowjew am Ende seiner Einheitsaktion genau so die Überlegenheit seiner Einheitlichkeit der ganzen Welt zu kommen. Das hat der Internationale Metallarbeiterkongress und der Internationale Gewerkschaftskongress bewiesen, und zeigt auch die Internationale Transportarbeiterföderation, wo Stimmen für Verhandlungen mit der Roten Gewerkschaftsinternationale laut wurden. Sinowjew baute seine Erwerbungen auf diese „linken“ Amsterdamer, befolgt also dieselbe Taktik, die die von ihm getroffenen Bandler und Heselt glaubten mit Erfolg gegenüber den „linken“ Sozialdemokraten für die kommunistische Sache anwenden zu können. Wir glauben, daß der „große“ Sinowjew am Ende seiner Einheitsaktion genau so die Überlegenheit seiner Einheitlichkeit der ganzen Welt zu kommen. Das hat der Internationale Metallarbeiterkongress und der Internationale Gewerkschaftskongress bewiesen, und zeigt auch die Internationale Transportarbeiterföderation, wo Stimmen für Verhandlungen mit der Roten Gewerkschaftsinternationale laut wurden. Sinowjew baute seine Erwerbungen auf diese „linken“ Amsterdamer, befolgt also dieselbe Taktik, die die von ihm getroffenen Bandler und Heselt glaubten mit Erfolg gegenüber den „linken“ Sozialdemokraten für die kommunistische Sache anwenden zu können. Wir glauben, daß der „große“ Sinowjew am Ende seiner Einheitsaktion genau so die Überlegenheit seiner Einheitlichkeit der ganzen Welt zu kommen. Das hat der Internationale Metallarbeiterkongress und der Internationale Gewerkschaftskongress bewiesen, und zeigt auch die Internationale Transportarbeiterföderation, wo Stimmen für Verhandlungen mit der Roten Gewerkschaftsinternationale laut wurden. Sinowjew baute seine Erwerbungen auf diese „linken“ Amsterdamer, befolgt also dieselbe Taktik, die die von ihm getroffenen Bandler und Heselt glaubten mit Erfolg gegenüber den „linken“ Sozialdemokraten für die kommunistische Sache anwenden zu können. Wir glauben, daß der „große“ Sinowjew am Ende seiner Einheitsaktion genau so die Überlegenheit seiner Einheitlichkeit der ganzen Welt zu kommen. Das hat der Internationale Metallarbeiterkongress und der Internationale Gewerkschaftskongress bewiesen, und zeigt auch die Internationale Transportarbeiterföderation, wo Stimmen für Verhandlungen mit der Roten Gewerkschaftsinternationale laut wurden. Sinowjew baute seine Erwerbungen auf diese „linken“ Amsterdamer, befolgt also dieselbe Taktik, die die von ihm getroffenen Bandler und Heselt glaubten mit Erfolg gegenüber den „linken“ Sozialdemokraten für die kommunistische Sache anwenden zu können. Wir glauben, daß der „große“ Sinowjew am Ende seiner Einheitsaktion genau so die Überlegenheit seiner Einheitlichkeit der ganzen Welt zu kommen. Das hat der Internationale Metallarbeiterkongress und der Internationale Gewerkschaftskongress bewiesen, und zeigt auch die Internationale Transportarbeiterföderation, wo Stimmen für Verhandlungen mit der Roten Gewerkschaftsinternationale laut wurden. Sinowjew baute seine Erwerbungen auf diese „linken“ Amsterdamer, befolgt also dieselbe Taktik, die die von ihm getroffenen Bandler und Heselt glaubten mit Erfolg gegenüber den „linken“ Sozialdemokraten für die kommunistische Sache anwenden zu können. Wir glauben, daß der „große“ Sinowjew am Ende seiner Einheitsaktion genau so die Überlegenheit seiner Einheitlichkeit der ganzen Welt zu kommen. Das hat der Internationale Metallarbeiterkongress und der Internationale Gewerkschaftskongress bewiesen, und zeigt auch die Internationale Transportarbeiterföderation, wo Stimmen für Verhandlungen mit der Roten Gewerkschaftsinternationale laut wurden. Sinowjew baute seine Erwerbungen auf diese „linken“ Amsterdamer, befolgt also dieselbe Taktik, die die von ihm getroffenen Bandler und Heselt glaubten mit Erfolg gegenüber den „linken“ Sozialdemokraten für die kommunistische Sache anwenden zu können. Wir glauben, daß der „große“ Sinowjew am Ende seiner Einheitsaktion genau so die Überlegenheit seiner Einheitlichkeit der ganzen Welt zu kommen. Das hat der Internationale Metallarbeiterkongress und der Internationale Gewerkschaftskongress bewiesen, und zeigt auch die Internationale Transportarbeiterföderation, wo Stimmen für Verhandlungen mit der Roten Gewerkschaftsinternationale laut wurden. Sinowjew baute seine Erwerbungen auf diese „linken“ Amsterdamer, befolgt also dieselbe Taktik, die die von ihm getroffenen Bandler und Heselt glaubten mit Erfolg gegenüber den „linken“ Sozialdemokraten für die kommunistische Sache anwenden zu können. Wir glauben, daß der „große“ Sinowjew am Ende seiner Einheitsaktion genau so die Überlegenheit seiner Einheitlichkeit der ganzen Welt zu kommen. Das hat der Internationale Metallarbeiterkongress und der Internationale Gewerkschaft

Lenins gesucht werden soll, mit denen die politische Einheitsfront des Proletariats von den Kommunisten propagiert wurde. Wenn nun die Kommunisten sich in den Gewerkschaften als die Vorkämpfer der gewerkschaftlichen Einheit in nächster Zeit ausspielen, dieselben Kommunisten, die international jahrelang die Einheit der Gewerkschaften untergraben, national und internationales gewerkschaftliche Gegenorganisationen gründeten und dem Indifferentismus durch ihre wüsten Schimpfereien und skrupellosen Agitationsmethoden den Boden bereitet haben, dann wird es den freien Gewerkschaftern ein Leichtes sein, den kommunistischen Agitatoren und Zellenbauern ihre heuchlerische Maske vom Gesicht zu reißen und sie der Arbeiterschaft in der Nachheit ihres grenzenlosen Parteidogmas zu zeigen.

Es wird keinen freien Gewerkschafter geben, der nicht den lehnstichen Wunsch hätte, dass die freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter der ganzen Welt wieder in einer Front marschieren. Aber diese internationale Einheitsfront des Gewerkschaftsproletariats kann nicht auf seinem Wege wieder hergestellt werden, wie er von den Moskauer Diktatoren aufgezeichnet worden ist. Sie kann nur wieder errichtet werden nach den Grundzügen der Demokratie und der Gewerkschaftsstatistik, wie sie von der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale festgelegt sind.

Die kommunistische Einheitsaktion beginnt

Die kommunistische Parteileitung in Sachsen hat auf Anordnung der Zentrale die Parole ausgegeben: "Errichtung bzw. Wiederherstellung der Einheit in den beiden gewerkschaftlichen Internationalen (Nichtung Amsterdam und Moskau), um den Ansturm der kapitalistischen Arbeitgeberverbände den notwendigen Widerstand entgegenzusetzen zu können".

Der Kampf der Moskauer um die "Seelen" der in der Gesellschaft der "Amsterdamer Reformisten" befindlichen Arbeiter soll also beginnen. Der neue kommunistische Parolenfeldzug wird seinen Vorgängern in nichts nachstehen. Man wird, wenn es nicht "von oben" gelingt, "von unten" die "Einheitsfront", wie sie in Moskau aufgefasst wird, zu verwirklichen suchen. Die Moskauer Diktatoren und Spalter der Arbeiterbewegung dürfen jedoch auch mit dieser neuen Einheitsaktion zur Unterwerfung und Gefügigmachung der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale keinen Erfolg haben. Der Sowjetismus ist auch bei einem großen Teil der wenig politisch und gewerkschaftlich geschulten Arbeiterschaft stark im Verbleiben.

Ein Schlag gegen die Erwerbslosen?

Die Sächsische Einzelhandelsgemeinschaft schreibt: "Das Reichsministerium bedachtigt Gefahrgemeinschaften in der Erwerbslosenfürsorge bei den Landesämtern für Arbeitsvermittlung

zu bilden, welche die Erwerbslosenfürsorge innerhalb ihrer Bezirke finanzieren und durchführen sollen. Dieser Plan erfüllt jedoch nicht die Wünsche, die Sachsen (?) für eine Regelung der Erwerbslosenfürsorge stellen muss. Demzufolge richtet der geschäftsführende Vorstande der Sächsischen Einzelhandelsgemeinschaft, Professor Dr. Kastner, M. d. L., an den Landtag das Verlangen, zu beschließen, die Regierung zu eruchen, bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, dass die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge für das Reich einheitlich festgelegt werden. In der Begründung zu diesem Verlangen wird ausgeführt, dass, wenn die Absicht des Reichsarbeitsministeriums, die vor allen für Preußen von praktischer Bedeutung ist, verwirklicht wird, dies nichts an der Tatsache ändert, dass Sachsen mit stark entwickelter Industrie in Zeiten der Absatzstagnation höhere Beiträge zahlen als andere Länder bzw. Regierungsbezirke. Es wurde z. B. festgestellt, dass Städte, wie Berlin und Hamburg, Beiträge zahlen, die nicht mehr als die Hälfte des in Sachsen zu entrichtenden Satzes (2 Prozent des Grundlohns) betragen. Es bedarf keiner weiteren Ausführung, dass eine derartige Differenz, die sich noch zu ungünsten des Landes Sachsen verschoben wird, wenn sich die Wirtschaftslage verschlechtert, mitbestimmend auf die Wettbewerbsfähigkeit von Handel und Industrie in Sachsen ist. Dieser Missstand wird nur dann verschwinden, wenn eine zentrale Instanz in Berlin, vielleicht durch Bildung eines Reichsausgleichsfonds die Beiträge für das Reich einheitlich festlegt. Die Reichsstellen in Ber-



Wahrschau für uns ist bringende ist mit vielen Jahren nicht lang zu warten.

Damenhüte

Moderne weiße Haushaltungshüte	95,-
Handgearbeitete Kinder-Hüte kostbar, in viele Farbe	145,-
Gummihüte aus besten Material, moderne Formen, sehr preiswert	2.05 195
Gummihüte in allen modernen Formen und Farben, hochwertig	295
Hutformen im Tagesschlaf, leichte Neuheiten	3.90
Eleg. Sommerhüte durchweg	4.90
Ute Hüte aus bestem Material, hellblau	6.90 5.90
Weißer Filzhut in neuester Ausführung	8.90
Elegante Silber-Garnituren kleine Jugendliche	9.90
Hüte in grau, beige, weiß, cerise	9.90
Echte Nappe- und Käschef-Lederhüte	12.00 10.90
Das Beste vom Besten, enorm bill. 12.00	10.90

Trikotagen

2 Stück Korsettchoker Baumwolle	95,-
Herren-Södern schwarz	145
Damen-Hemdchen mit gerader Taille	195
Herren-Normalsödern vollständig	195
Herren-Normalsödern mit Doppelknopf	195
Herren-Schlauchjacken maculär	195
Herren-Einfach-hemden Karo-Karo, m. Rüschen	245
Herren-Mac-Hemden v. Jant. m. Doppelknopf	245
Herren-Santuren voralb. Qualität	490
Damen-Schlupfshirts Baumwolle in viel. Farbe	95,-
Kinder-Schlupfshirts in all. Größen, viel. Farbe	25,-
Kinder-Schlupfshirts weich, Baumwolle	95,-

Wollwaren

Sportwesten für Damen und Herren	
reine Wolle, in verschiedenen Farben	8.90
Strandlaken reine Wolle, hohe Qualität	6.90
Schultextil Halbwolle, farblich	195
Damen-Jumper reine Wolle, schöne Ausmusterung	7.90
Kinder-Jumper reine Wolle	4.90
Kinder-Sportwesten in versch. Farbe, u. Größen	4.90

Kurzwaren

Schuhblätter offene Platte	3 Paar 95,-
Klimblattmatte gute Qualität	1 Stück 95,-
Halbmattenband 2 oder 2½ m.	12 Stück 95,-
Bettlippchen weiß oder erdmutter	10 Meter 95,-
Rolloschnur weiß, erdmutter oder grau 10 Meter	95,-
Languette oder Wäschebänder, 2 Stück, à 10 m	95,-
Wäscheknöpfe gute Dual., sortiert in 6 Größen	3 Stück à 4 Db. 95,-
Stopftwist in verschied. Farbe, à 10 Größen	95,-
Gummiband 2½ m br. à 4 Meter	95,-
Strumpfbänder in reizenden Mustern	95,-
Schuhschleimen Baumwolle, 90 cm lang 20 Paar	95,-
Halbschuhstiel Matto, 70 cm lang, in diversen Farben	95,-
Matto-Schuhschleimen gute Dual., schwarz od. br. 90 cm lang für Kinder	10 Paar 95,-
100 cm lang für Herren	9 Paar 95,-
120 cm lang für Damen	7 Paar 95,-
Baumwolle gute Dual., schwarz od. weiß, à 5 g	95,-
Stopfgarn schwarz u. weiß, à 18 Mtr. à 5 g	95,-
Strickgarn reine Wolle, schwarz, u. gr. 100 g	95,-
Stopfzips à 1 Stück, gr.	95,-
Maschinen-Obergarn 8f. 100g, 1 Mtr. à 1000 m	95,-
Maschinen-Obergarn 1 ... à 200 m	95,-
Streichzweilen schwarz od. weiß, à 1 Stern, gr.	95,-
Nachzettel schwarz od. weiß, à 2 Mtr. à 10 m	95,-
Stahlstecknadeln	1 Doz à 50 g
Deutschknöpfe laut. verl. à 1 Karte à 1 Db. gr.	95,-

Handschuhe

Damenhandschuhe Bildleder, mitl. m. Seil u. Nadel	195
Herrenhandschuhe mit Garantie, ohne Aufnaht	195

Damen-Konfektion

Bluse aus gutem Seide, Zumverform	1.95
Bluse aus Wasch-Musselin, Zumverform	2.95
Kinderkleid aus Waschgewebe, reizende Muster, Gr. 45-60 durchweg	2.95
Kleid Waschmusselin in reizenden Mustern	3.90
Bluse Vollst. ob. Glanz, flotte Hemdkraut	3.90
Rock aus vakk. gestreift, Wollstoff ob. Krotte	3.90
Kinderkleid Gr. 5-90 ... durchweg	3.90
Kleid aus Wasch-Musselin in viel. Farben	4.90
Bluse aus reinwoll. Musselin in reizenden Mustern	4.90
Kleid aus vakk. gestreift, Wollstoff ob. Krotte	4.90
Kleid aus gut. Woll-Gewebe, reiz mit Tressen belegt, viele Farben, lebt schwere Form	10.90
Kleid aus reinwoll. Woll-Gewebe, weich u. farbig	13.90

Schürzen * Damen-Wäsche

Russen-Kittel sehr schwere Farben	95,-
Wiener Schürze aus gut. Woll mit Tressen	2.95
Blusenschürze aus gut. Woll in farb. Tressen	2.95
Tändelschürze aus gut. Tressen	2.95
Untertaille aus gut. Wollstoff, Träger, m. Unterröcke	95,-
Kinderleibchen geträgt für das Alter v. 1-8 Jahre	95,-
Büstenhalter aus gutem Wäscheloch, mit angel. Spanne, gute Qualität	95,-
Mädchenhemd aus gut. Wäscheloch, m. angel. Spanne	95,-
Untertaille m. dr. Stoff, Wäscheloch, Träger, m. Unterröcke	95,-
Taghemd aus gut. Wäscheloch, Reform mit angel. Spanne	1.95
Beinkleid Volant u. angel. Spanne	1.95
Wiener Schürze aus gut. Woll-Gewebe	1.95
Blusenschürze aus gutem Woll, mit Tressen	1.95

Spitzen und Stickereien

Schmale Wäsche-Stickerei gute Ausf. Muster, St. 4.00 m	95,-
Barmer Wäsche-Bogen Stoff 4 m	95,-
Rock-Stickerei ca. 18 cm breit, Stoff 2.00 m	95,-
Hemd-Passen 1. verl. Muster, mod. Form	95,-
Imit. Klöppel-Spitzen u. Einfädele	95,-
Rock-Stickerei ca. 27 cm breit, in schöner Qualität	1.95
Zwirn-Spitzen u. Einfädele Stoff 10 m	1.95

Damenstrümpfe

3 Paar Damenstrümpfe Baumwolle, schwarz	95,-
2 Paar Damenstrümpfe Baumwolle, ant. verl. schwarz und farbig	95,-
damen-Strümpfe Matto, Doppelstrümpfe u. Höchsterle, schwarz	95,-
Herren-Södern farbig mit dezenten Zwischen	95,-
Damen-Strümpfe Seidenstoff, fein läßt m. Doppelstrümpfe u. Höchsterle, schwarz u. in mod. Form	145,-
Damen-Strümpfe schwere Baumwolle m. Doppelstrümpfe u. Höchsterle, schwarz, beige	145,-
2 Paar Herren-Södern Baumw. art. leicht, ob. farb.	145,-
2 Paar Herren-Södern farb. m. Doppelstrümpfe u. Höchsterle, schwarz u. beige	145,-
Hahnenschwanzsocken nicht einsauff. nicht alt	95,-
Herren-Södern Stoff, mit dezenten Zwischen	145,-
2 Paar Baby-Strümpfe rein. Wolle, weiß, grau, leder	95,-

Modewaren

Bubikragen

Aeusserst preiswerte Angebote!



Gamaschen
Beste Pflasterform, gewalzt
daneh Nähf. 6.-
Beste Ausführung 9.-
Ledergürtel
für Herren von 0.75 m.
für Damen von 0.25 m.
Metallegürtel
von 0.30 m.



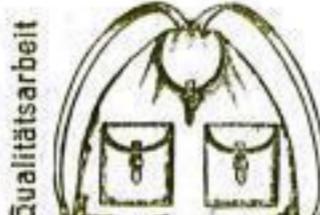
Rohr- u. Bügelkoffer
in allen Größen, 30 cm von 30,- zu
Band- und Cognakoffer, 30 cm
von 3,00 zu

Sport- und Reisesachen

20 cm Segeltuch 8,-

20 cm Kunstleder 6,-

20 cm Metallgurtel 1,-



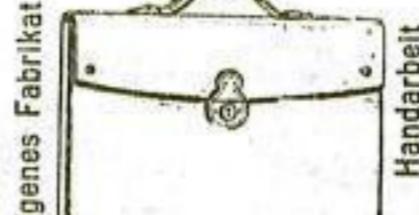
Rucksäcke

für Herren, Damen u. Kinder von 1,20 an
für Transport 11,-

Leder-Einkaufsbeutel von 4,- an

Markttaschen von 1,20 an

desgl. massiv Leder, 34 cm 5,-



Handarbeit

Mappen

10 cm-Ledertaschenmappen 1,50
35 cm-Ledertaschenmappen 1,75
36 cm-Ledertaschenmappen 2,-
35 cm-Büchermappe, Schweinsl. 6,-
35 cm-Büchermappe, Rindsl. 7,-
40 cm-Aktenmappe, Schweinsl. 8,-
40 cm-Aktenmappe, Rindsl. 9,-



Elegante Lederkoffer

von 30-75 cm mit und ohne Einsatz
40 cm braun Florids-Leder 25,-
Desgl. mit eleg. Einrichtung 46,-
45 cm braun Florids-Rindled. 36,-
45 cm br. Eishör-Rindl. m. Eisn. 60,-
Desgl. hell, glatt Rindleder, Lederfutter, Einrichtung 75,-



Damestaschen

Kofferform, Voll-Leder, 18 cm 3,75
Kofferform, Rindleder, 24 cm 10,-
Besuchstaschen, Voll-Leder v. 2,- an
Schointaschen, Voll-Leder v. t. - an
Brieftaschen, Voll-Leder v. 1,00 an
Tollleinen mit Kanus, von 0,30 an



Kinderportartikel / Kofferkoffer u. Mappen / Extra-Anfertigung schnellstens! Spezialfabrik für Koffer, Taschen, Schul- und Reise-Artikel und diverse ff. Lederwaren

Karl Blaich, Windmühlenstrasse 32, Tauchaer Strasse 16

KLEINER ANZEIGER

Stellenangebote

Schildermaler.

Dauerkstellung, bei jedem Gebalt
in Großstadt Mitteldeutschlands gefundt.
Offer unter 8. A. 4442 an Invaliden-
dank, Braunschweig.

Kantinenwirt

fürstig und kantionsfähig, von größtem
Schreiberstand des Hofs zum 1. 10. 24
sucht. Offer unter 1. 18 an die Expe-
dition d. B. Taxchaer Str. 19/21, erb.

Verkaufe

Von Herrschaffen

wenig gern. Unsige,
Bale, Rotline, Kleid,
Mittel, Rinder-Gord,
Schuhe Raum, bill. of.

Berger

Ransdadt, Steinweg 26.

Damenwäsch

Herrenwäsch

Küchenwäsch

Schränze, Inlett

Gardinen

Schlafzimmersleicht,
oder Preisauslisch.
Ware gleich mit-
nehmen.

Übersee Pöhleman

Taubenweg 84, II.

Bill. Bezugsquelle

soldier Möbel

Teilezahl, getaktet,

ausl. Altmarkt 35,-

Sofa

Mahag.-Möbel,

Gorntur etc.

billig

Liebigstrasse 8, Schloß.

Sofa

soldier Möbel

Teilezahl, getaktet,

ausl. Altmarkt 35,-

Zur Meßvermietg.

direkt von der Fabrik

Hab. Holzbetten mit

Stahlrahmen, u. gut

Aufzugsbett, u. nur

50,- u. bet. nur 10,-

Ang. Holz-Reformb.

Laubholz 25,- Kindb.

mit Matr., la weiß,

24,- Chaiselong, m.

36 Gebett nur 38,-

W. Orahno

Albertstrasse 29, II.

Spiegel, f. Möbel u. Hinterglas bilde Sonneberg 25

Möbel

Spise, Herren-,
Schlaizimmer,

Küchen, Einzel-,
Möbel aller Art.

Bis auf weiteres
trotz billig. Preise
gegen Tozahlung.

Möbel-Große

Windmühlenstr. 25, I

Tauschaeer Straße 32

Chaiselong aus
faul man am Billigsten
u. besten d. Frieden-
Lind., Joliedstr. 3.

Bettst. m. Matr. verf.

Werke, Str. 25, IV.

Bettst. gebr. m. Matr.

v. Lautsch, Str. 46, I.

Holzkliderbett mit

Matrass. u. Matratz.

Weihenf. Str. 64, II.

Bettst. m. Matr.

gr. Koff., br. Kinders-

läue 28, bill., verf.

Gehnerstr. 11, vi. I.

2 mob. Bett., Chai-

sel., prsm., z. d. Dehmich.

Deplagstr. 3, II. II. r.

Gäter-Bettst. m. Matr.

billig. Plauw. verf. bill.

Stettiner Str. 123, I.

Zur Meßvermietg.

direkt von der Fabrik

Hab. Holzbetten mit

Stahlrahmen, u. gut

Aufzugsbett, u. nur

50,- u. bet. nur 10,-

Ang. Holz-Reformb.

Laubholz 25,- Kindb.

mit Matr., la weiß,

24,- Chaiselong, m.

36 Gebett nur 38,-

W. Orahno

Albertstrasse 29, II.

billig. f. Ärmel.

billig